



Kirche in Not
Aide à l'Église en Détresse
Aid to the Church in Need

ACN SCHWEIZ LIECHTENSTEIN



» Weil Glaube
Hoffnung gibt. «

Tätigkeitsbericht 2022/2023

«Aid to the Church in Need (ACN)» entspricht dem Namen
«Kirche in Not (ACN)»

Impressum

Erste Veröffentlichung 2023 von
ACN Aid to the Church in Need International GmbH
Bischof-Kindermann-Str. 23
61462 Königstein/Ts., GERMANY
Vertreten durch Philipp Ozores, Generalsekretär

Erste Fassung.

Copyright

ACN Aid to the Church in Need International

Titel: Ostervorbereitungen der Bruderschaft
„Mères de Marie“ in Mazraat es-Siyad, Libanon.



Liebe Freunde,

„Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens“ (Joh 6,68). Diese Worte richtet der Apostel Petrus an den Herrn, und diese Worte machen auch wir uns zu eigen, wenn wir auf die Lage dieser Welt schauen.

Auch das Jahr 2022 war wieder von zahlreichen Kreuzen gezeichnet: der Krieg in der Ukraine mit seinen unabsehbaren Folgen für die ganze Welt, die weitere Ausbreitung dschihadistischer Gewalt in vielen afrikanischen Ländern, Not, Gewalt und Christenverfolgung ... Zu wem also sollen wir gehen, wenn nicht zu Christus?

Wenn wir zu IHM gehen, schöpfen wir aus Seinem barmherzigen Herzen nicht nur Trost für uns selbst, sondern wir lernen auch, Seiner leidenden Kirche und der verwundeten Menschheit mit immer grösserer Liebe zur Seite zu stehen.

Trotz so vieler Prüfungen durften wir daher auch in diesem Jahr zu staunenden Zeugen der Wunder der Göttlichen Vorsehung werden. Denn nie zuvor war Ihre Grosszügigkeit, mit der Sie, liebe Wohltäterinnen und Wohltäter, auf den Hilfeschrei der Bedrängten geantwortet

haben, so überwältigend gross wie in diesem Jahr. Dank Ihrer Grossherzigkeit konnten wir auch in diesem Jahr wieder in 128 Ländern Trost und Hoffnungen spenden.

Übrigens war 2022 für ACN ein besonderes Jahr, denn wir durften das 75-jährige Bestehen unseres Werkes feiern. Wir danken Gott dafür, dass Er immer wieder die Herzen öffnet, um sie zu einer wahrhaft evangeliumsgemässen Liebe zu befähigen, sodass sie denjenigen zur Hilfe eilen, die unter der Last ihrer schweren Prüfungen zusammenzubrechenden drohen.

Von Herzen segne ich Sie, liebe Freunde, und empfehle Sie, Ihre Familien, Ihre Anliegen und Ihr ganzes Leben der Allerseeligsten Jungfrau an.

Ihr

Mauro Kard. Piacenza



*Mauro Kardinal Piacenza,
Präsident der Päpstlichen
Stiftung Aid to the Church
in Need*





**» Von Herzen segne
ich euch alle. «**

Liebe Freunde, der Herr lasse euer Gebet und euren Einsatz für die Sendung der Kirche in aller Welt, vor allem dort, wo sie geistliche und materielle Not leidet oder diskriminiert und verfolgt wird, immer mehr Frucht bringen.

Von Herzen segne ich euch alle.

Papst Franziskus
an die Mitglieder und Wohltäter
von Aid to the Church in Need
bei der Generalaudienz am
2. Oktober 2013 in Rom



Über uns

Lernen Sie auf den nächsten Seiten Aid to the Church in Need kennen. Unsere Entstehungsgeschichte und unsere Mission. Wofür wir uns einsetzen. Und wo unsere Förderschwerpunkte im Jahr 2022 gelegen haben.



S. 4–7 Über uns

- S. 8–9 Ursprung und Verpflichtung
- S. 10–11 ACN trauert um Benedikt XVI.
- S. 12–17 Organisation, Zahlen und Fakten

S. 18–19 Unsere Aufgabenbereiche

- S. 20–21 Mess-Stipendien
 - S. 22 Ausbildung von Priestern und Ordensleuten
 - S. 23 Safeguarding
 - S. 24 Existenzhilfe für Ordensschwestern
 - S. 25 Glaubensbildung von Laien
 - S. 26 Bau und Wiederaufbau von kirchlichen Einrichtungen
 - S. 27 Transportmittel für die Seelsorge
- S. 28–29 Nothilfe bei Krieg, Vertreibung, Gewalt und Naturkatastrophen
- S. 30–31 Verteilung von Bibeln, religiösen Büchern und Medien
- S. 32–41 Anwaltschaft, Öffentlichkeitsarbeit
- S. 42–43 Mediale Unterstützung zur Verbreitung des Glaubens

S. 44–45 Unsere regionalen Schwerpunkte 2022

- S. 46–59 Lateinamerika
- S. 60–75 Afrika
- S. 76–89 Naher Osten
- S. 90–103 Europa
- S. 104–119 Asien/Ozeanien

S. 120–121 Stichwortverzeichnis

S. 122–123 Unsere Mission, Vision und unsere Werte

S. 124–125 Spendenkreislauf

S. 126–127 Unsere Geschichte

S. 128 Unsere Organisationsstruktur

Rücktitel Aid to the Church in Need weltweit – Kontakt



» Aid to the Church in Need hilft weltweit Christen, die von Gewalt verfolgt und durch Terror unterdrückt werden. «

Thomas Heine-Geldern,
Geschäftsführender Präsident



» Ich bin so dankbar für alles, was ihr für unsere Notleidenden tut. Möge Gott euch und eure christlichen Brüder und Schwestern beschützen. «

Sr. Annie Demerjian,
Projektpartnerin, Syrien

Seit jeher kümmert sich die Kirche um Menschen in Not. Neben ihrem pastoralen Auftrag ist sie als Trägerin von sozialen Einrichtungen weltweit engagiert und unterstützt in vielen Krisengebieten Menschen in Not.

Aber was viele nicht wissen: Auch die Kirche selbst bedarf oft dringend der Hilfe, vornehmlich in den Entwicklungsländern und in Staaten, die von Vertreibung, Verfolgung oder Katastrophen betroffen sind. Die Zahlen sprechen Bände: Nach unseren Berechnungen leben nahezu 70 Prozent der Weltbevölkerung in Ländern, in denen sie ihren Glauben nicht frei ausüben können, und die Hälfte der Weltbevölkerung lebt in Ländern mit regelrechter Verfolgung. Das Grundrecht auf Religionsfreiheit ist in mindestens 62 Ländern nicht garantiert.

Mehr als 350 Millionen Christen leben in Ländern, in denen Verfolgung herrscht. Hier können die kirchliche Infrastruktur und ein menschenwürdiges Dasein der Gläubigen aus eigenen Mitteln nur schwer oder gar nicht mehr aufrechterhalten werden. In vielen dieser Länder sind Geldspenden die einzige Einnahmequelle der Kirche.

Im Gegensatz zu den meisten Hilfsorganisationen, die die soziale Not der Menschen lindern, konzentriert sich Aid to the Church in Need – auch bekannt als Kirche in Not – auf die Unterstützung der Ortskirchen, damit die Erfüllung der christlichen Nächstenliebe aufrechterhalten werden kann.

1947 als katholisches Hilfswerk für Kriegsflüchtlinge ins Leben gerufen und seit 2011 als Päpstliche Stiftung anerkannt, macht Aid to the Church in Need sich weltweit für Christen stark, wo immer sie verfolgt oder unterdrückt werden oder unter materieller Not leiden. Und das allein aus privaten Spenden, denn unsere Stiftung nimmt keinerlei Unterstützung von staatlichen Stellen an.

Unter unserem Leitsatz „informieren, beten und helfen“ unterstützen wir zusammen mit hunderttausenden Spendern und Projektpartnern Christen in aller Welt. Darüber hinaus setzen wir uns konfessionsübergreifend für Religionsfreiheit und Aussöhnung ein. Unser Glaube an die Kraft der Nächstenliebe und unsere jahrzehntelange Erfahrung bestärken uns darin, diesen Weg weiterzugehen und Menschen weltweit für unser Werk zu begeistern.













Kirche in Not – der Name ist Programm

Seit der Gründung vor 75 Jahren hat sich Aid to the Church in Need – auch bekannt als Kirche in Not – zu einem Hilfswerk mit einem breiten Aufgabengebiet entwickelt. Heute können wir zu Recht behaupten: Unser Name ist Programm. Wir fördern heute in 128 Ländern jährlich rund 5.700 kirchliche Projekte – viele davon langfristig. So sind wir oft auch dann noch in Krisengebieten vor Ort, wenn andere Hilfsorganisationen längst abgezogen sind.

Natürlich bedarf es dazu nicht nur der personellen und organisatorischen, sondern auch der nötigen finanziellen Mittel. Nur durch die Spenden von mehr als 364.000 Wohltätern aus der ganzen Welt ist es uns möglich, unserer Mission der pastoralen Hilfe nachzukommen und sie erfolgreich voranzutreiben.



Die Aufgabenfelder unseres Hilfsprogramms wachsen stetig:

-  Mess-Stipendien (→ S. 21)
-  Ausbildung von Priestern und Ordensleuten (→ S. 22)
-  Existenzhilfe für Ordensschwestern (→ S. 24)
-  Glaubensbildung von Laien (→ S. 25)
-  Bau und Wiederaufbau von kirchlichen Einrichtungen (→ S. 26)
-  Transportmittel für die Seelsorge (→ S. 27)
-  Nothilfe bei Krieg, Vertreibung, Gewalt und Naturkatastrophen (→ S. 29)
-  Verteilung von Bibeln, religiösen Büchern und Medien (→ S. 31)
-  Anwaltschaft (→ S. 33)
-  Mediale Unterstützung zur Verbreitung des Glaubens (→ S. 42)





>> Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan! << Mt 25,40

Die Wurzeln von Aid to the Church in Need reichen bis in die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg zurück. Europa lag am Boden, Millionen Menschen waren vertrieben worden, waren traumatisiert, obdachlos und geplagt von Hunger. Mit am schwersten zu leiden hatten deutschsprachige Flüchtlinge aus Mittel- und Osteuropa.

In dieser Zeit der grossen Not gründete Pater Werenfried van Straaten auf Aufforderung von Papst Pius XII. in der Prämonstratenser-Abtei im belgischen Tongerlo die „Ostpriesterhilfe“, aus der später unser heutiges päpstliches Hilfswerk Aid to the Church in Need hervorging.

Als pastorale Initiative zur spirituellen und materiellen Unterstützung der Priester und deutschsprachigen Katholiken, die nach dem Zweiten Weltkrieg aus den Staaten Mittel- und Osteuropas ausgewiesen wurden, stand unser Werk von Anfang an ganz im Geiste der Versöhnung.

Zu den ersten Aktionen unseres Hilfswerks gehörte die Organisation von Lebensmitteln und Kleidung für Kriegsflüchtlinge in Deutschland, die darüber hinaus auch seelsorgerisch betreut wurden. Eigentlich eine schier unlösbare Aufgabe, vor allem, wenn man bedenkt, dass in Belgien und den Niederlanden bei Opfern der deutschen Kriegsbesatzung um Spenden geworben wurde. Doch mit leidenschaftlichen Aufrufen zur Nächstenliebe und Versöhnung schaffte es Pater Werenfried, eine Welle der Hilfsbereitschaft auszulösen.

Für viel Aufmerksamkeit sorgten vor allem originelle Projekte. So schickte unser Hilfswerk zum Beispiel „Rucksack-Priester“ auf Motorrädern und in VW-Käfern in die katholischen Diasporagebiete, um die Heimatvertriebenen dort pastoral zu betreuen.





Nächstenliebe als konkret gelebter Glaube

Darüber hinaus starteten wir 1950 die „Kapellenwagenaktion“, dazu wurden 35 Lastwagen zu „fahrenden Kapellen“ für Heimatvertriebene umgebaut. Immer wieder gelang es unserem Hilfswerk, aussergewöhnliche Herausforderungen in erfolgreiche Projekte umzusetzen. So starteten wir in den Jahren des „Kalten Krieges“ einen beispiellosen Einsatz für die verfolgte katholische Kirche in den Ländern hinter dem Eisernen Vorhang. In den 1960er Jahren wurden die Hilfsprogramme auch auf Afrika, Asien und Lateinamerika ausgeweitet.

Dank hunderttausender Wohltäter, die für Aid to the Church in Need spenden, sind wir heute weltweit mit einem jährlichen Spendenvolumen von 146 Millionen Euro aktiv. Eine Geschichte, die einmal mehr beweist, wie praktische Nächstenliebe aus gelebtem Glauben erwächst.



>> Der Teamgeist unter den Mitarbeitern und Freiwilligen ist einfach wunderbar und macht unsere Arbeit umso wertvoller. <<

Mervyn Maciel, Ehrenamtlicher, Vereinigtes Königreich



ACN trauert um Benedikt XVI.



Begrüssung des Papstes auf einer seiner vielen Reisen – hier 2009 in Luanda, Angola.



2007 verteilt der Papst in Brasilien das zehnmillionste portugiesische Exemplar der ACN Kinderbibel.

Bewegt und mit grosser Dankbarkeit nahm ACN Abschied von Papst em. Benedikt XVI. (1927–2022), der unserem Hilfswerk viele Jahre lang eng verbunden war. Während seines Pontifikates erhob er ACN zur Päpstlichen Stiftung und gab uns wertvolle Impulse für unsere Arbeit. Wir verlieren einen leidenschaftlichen Prediger der Nächstenliebe und grossen Freund und Förderer unserer Stiftung.

Joseph Ratzinger schätzte und unterstützte ACN nicht nur während seiner Amtszeit als Papst (2005–2013), sondern auch schon in seiner Zeit als Kardinal und Präfekt der Glaubenskongregation. Bereits im Jahr 2002 erklärte er: „Ich unterstütze ‚Kirche in Not‘, weil ich weiss, dass da wirklich Dienst am Glauben getan wird.“ ACN Präsident Mauro Kardinal Piacenza würdigte den Verstorbenen als „einen grossen Freund und Förderer von ACN“ und betonte: „Dass Papst Benedikt XVI.

seine erste Enzyklika ‚Deus caritas est‘ der Nächstenliebe gewidmet hat, ist sehr wertvoll für ACN.“ Damit habe er die Mission des Hilfswerks gestärkt, das sich „aufgrund seines Gründungscharismas ganz und gar mit der Nächstenliebe beschäftigt, um der leidenden Kirche zu helfen“.

Kardinal Piacenza erinnerte auch daran, dass es dieser Papst war, der ACN im Jahr 2011 in den Rang einer Päpstlichen Stiftung erhoben und einen umfassenden Modernisierungsprozess bei ACN eingeleitet hatte. Mit dieser Umwandlung hat unser Hilfswerk seine bis heute gültige Gestalt bekommen. In seinem Bestätigungsschreiben würdigte der Papst ACN „als ein Hilfswerk, das die Kirche seit 65 Jahren überall dort begleitet, wo es an finanziellen Mitteln fehlt oder es zu Verstössen gegen die Religionsfreiheit kommt“.

Viele Begegnungen mit Benedikt XVI. bleiben uns unvergessen. Auf einigen seiner Auslandsreisen hatte er die Gelegenheit, sich



selbst ein Bild von unserem Einsatz für notleidende und bedrängte Christen zu machen. So besuchte er beispielsweise 2007 bei einer Apostolischen Reise nach Brasilien das Drogenrehabilitationszentrum „Fazenda da Esperança“ (Hof der Hoffnung), das von ACN unterstützt wird.

Unvergessen bleibt auch eine Konferenz in Castel Gandolfo, die vom 13. bis zum 16. September 2007 anlässlich des 60-jährigen Gründungsjubiläums von ACN stattfand. Papst Benedikt XVI. empfing eine Delegation von ACN in seiner Sommerresidenz und schenkte uns eine Marienstatue, die einen würdigen Platz in der internationalen Zentrale von ACN fand.

ACN Exekutivpräsident Thomas Heine-Geldern erinnerte auch daran, wie sehr Papst Benedikt XVI. die Jugendlichen am Herzen lagen: „Auch dieses wichtige Anliegen hat er uns anvertraut durch die Betreuung, Verbreitung und

Weiterentwicklung des Jugendkatechismus YOUCAT.“ Im Vorwort des YOUCAT wandte sich Papst Benedikt XVI. direkt an die Jugendlichen: „Ihr müsst im Glauben noch viel tiefer verwurzelt sein als die Generation eurer Eltern, um den Herausforderungen und Versuchungen dieser Zeit mit Kraft und Entschiedenheit entgegenzutreten zu können.“

Im Januar 2019 besuchte Jan Probst, der Direktor des Schweizer ACN Nationalbüros, als letzter Vertreter von ACN den emeritierten Papst an dessen Ruhesitz im Vatikan. Probst erinnert sich: „Es war eine beeindruckende Begegnung. Obwohl körperlich schwach, war sein Verstand klar und sein Charisma unverändert. Benedikt XVI. sagte: ‚Ich versichere Ihnen, dass Sie und ACN in mein Gebet eingeschlossen sind.‘“

Unser Hilfswerk gedenkt des verstorbenen Papstes in Dankbarkeit und fühlt sich seinem Erbe weiterhin verpflichtet.



Benedikt XVI. überreicht P. J. Allende zum 60-jährigen Gründungsjubiläum von ACN 2007 eine Madonnenstatue.



Benedikt XVI., Erzbischof G. Ganswein und der Schweizer ACN Direktor J. Probst 2019.



Nächstenliebe mit Effizienz und Transparenz.

Es gibt zahlreiche Hilfsorganisationen, die sich um die Unterstützung Notleidender vor Ort kümmern. Was Aid to the Church in Need von diesen Organisationen unterscheidet? Wir sind die einzige international aufgestellte katholische Organisation, die sich auf die pastorale und geistliche Unterstützung von verfolgten und notleidenden Christen konzentriert.

Mit der Eingliederung unter das Dach des Vatikans, unserem Generalsekretariat in Deutschland und unseren 23 Nationalen Sektionen ist uns der Aufbau eines einzigartigen Netzwerkes zwischen Notleidenden und Spendern gelungen.





Wir sichten jährlich bis zu 7.500 Hilfsanträge für Projekte in mindestens 128 Ländern

Durch ihre weltumspannende Organisation kann Aid to the Church in Need Nöte schnell erkennen und umgehend mit Hilfsprojekten reagieren. Möglich wird das durch ein effizientes Regelwerk, das den bürokratischen Aufwand für die gründliche Prüfung und Genehmigung von Projekten für unsere Projektpartner auf ein Minimum reduziert.

Unser zentrales Generalsekretariat unterstützt die Spendenwerbung der Nationalen Sektionen und sichtet jährlich bis zu 7.500 Hilfsanträge aus aller Welt, die von den Entscheidungsgremien geprüft und genehmigt oder auch abgelehnt werden. Über unsere Zentrale halten wir Kontakt mit Projektpartnern in mehr als 128 Ländern und sorgen für die adäquate Verwendung der Spenden.

Über unsere Nationalen Sektionen stehen wir in engem Kontakt zu unseren Spendern. Unsere Büros sorgen durch ihre Öffentlichkeitsarbeit für eine hohe Transparenz über die Spendenzwecke und die Verwendung der Gelder vor Ort und bauen so eine Brücke zwischen Projektpartnern und Wohltätern.

Darüber hinaus unterziehen wir uns der jährlichen Prüfung unserer Einnahmen und Ausgaben durch Wirtschaftsprüfer, denn das Vertrauen unserer Spender ist die Basis unseres Erfolges.



» Ich danke dem Herrn immer wieder für die Hilfe. Ohne Aid to the Church in Need wäre es schwer, unsere Arbeit fortzusetzen. «

Sr. Hanan Youssef,
Projektpartnerin, Libanon



» 2022 konnten wir weltweit 5.702 Projekte fördern. «

Im Jahr 2022 erreichten uns 7.571 Hilfsanträge aus aller Welt. Dank der Grosszügigkeit unserer Wohltäter verzeichneten wir einen Spendenrekord von 146 Millionen Euro und konnten damit und mit 2,7 Mio. Euro an Reserven aus Vorjahren Aktivitäten in Höhe von 148,7 Millionen Euro finanzieren. Wie es den drei Säulen unserer Arbeit „Information, Gebet, Tat“ entspricht, ist mit 82,6 Prozent der weitaus grösste Anteil unserer Ausgaben in Aufwendungen zur Erfüllung der kirchlichen Sendung geflossen, also in konkrete Projektarbeit, Information sowie Gebetsaktivitäten.

Die Anteile der notwendigen Aufwendungen für Verwaltung und Spendenwerbung lagen mit 6,7 Prozent beziehungsweise 10,7 Prozent wie

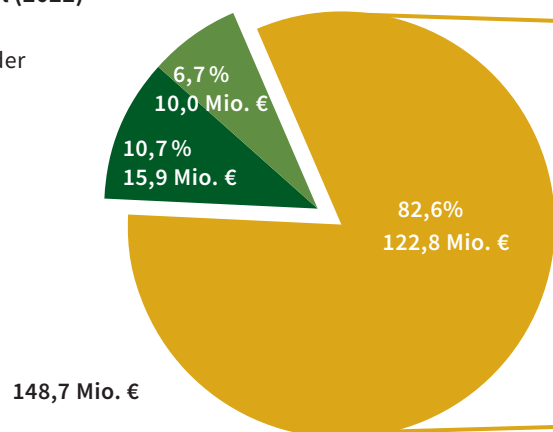
immer sehr niedrig, damit möglichst viele Mittel vor Ort bei den Christen ankommen.

Insgesamt unterstützten wir 2022 mit rund 107,1 Millionen Euro in 128 Ländern 5.702 Projekte. Weitere 15,7 Millionen Euro flossen weltweit in die Glaubensverkündigung, Informationsarbeit und Anwaltschaft für benachteiligte und verfolgte Christen.

Erbschaften machten 2022 mit 27,4 Millionen Euro bzw. 18,8 Prozent der Einnahmen einen wesentlichen Teil unserer Unterstützung für die Kirche aus. Gemeinsam mit unseren Brüdern und Schwestern in Not danken wir daher nicht nur unseren lebenden Wohltätern, sondern gedenken dankbar auch derer, die uns über den Tod hinaus unterstützen.

Verwendung der Spenden im Detail (2022)

- Aufwendungen zur Erfüllung der kirchlichen Sendung
- Administration
- Aufwände für die Kommunikation mit Wohltätern und für Spendenwerbung



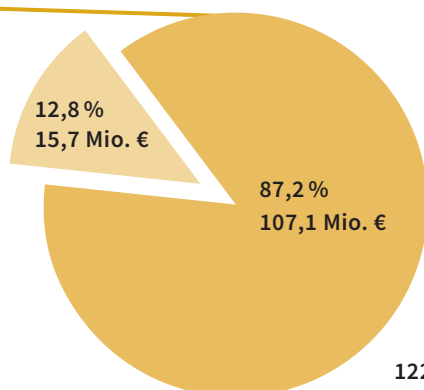


Zahlenspiegel*

Büros in 23	Ländern
364.695	Spender weltweit
145.995.491	Euro Spenden und Erbschaften
9.974.774	Euro (CHF 10.023.650) Spenden und Erbschaften aus der Schweiz/Liechtenstein
Projektpartner in 128	Ländern
5.702	weltweit geförderte Projekte
82,6	der Spenden werden Aufwendungen zur Erfüllung der kirchlichen Sendung zugewiesen

Alle aufgeführten Finanzzahlen sind durch die unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PwC testiert.

Aufwendungen zur Erfüllung der kirchlichen Sendung (2022)



- Projektarbeit (→ S. 18 ff.)
- Information, Glaubensverkündung und Anwaltschaft für benachteiligte und verfolgte Christen (→ S. 32 ff.)

* Stand 2022



» Bauprojekte, Ausbildungshilfen, Mess-Stipendien und Existenzhilfen waren 2022 unsere Schwerpunkte. «









Unsere Hilfe für die Ausbildung von Priestern, Ordensleuten und Laien, die von jeher zu unseren Prioritäten zählt, haben wir weiter verstärkt. 2022 konnten wir unser Budget hierfür auf ein Viertel unserer Gesamthilfe erhöhen.

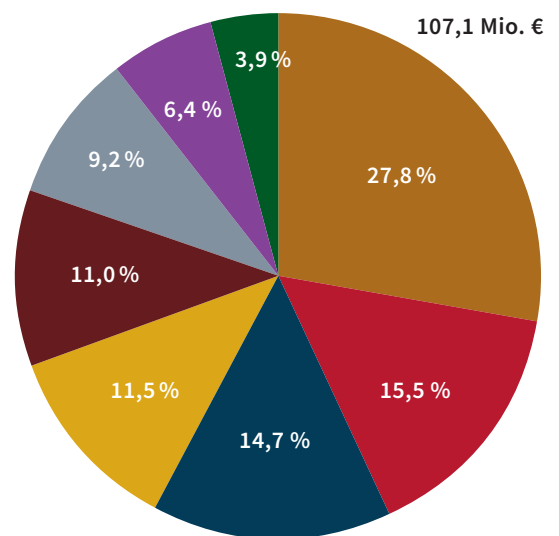
Wir freuen uns, dass wir auch 2022 durch Mess-Stipendien für Priester und Existenzhilfen für Ordensschwestern wieder zur Sicherung ihres Lebensunterhalts beitragen konnten. In diese Projekte flossen insgesamt 21,9 Prozent unserer Fördergelder.

Mit 27,8 Prozent beanspruchten im Berichtsjahr Projekte zum Bau, Wiederaufbau oder zur Renovierung von Kirchen und kirchlichen Gebäuden fast ein Drittel unserer Fördergelder.

Darüber hinaus sind wir in akuten Krisen mit Nothilfe-Massnahmen für die leidende Bevölkerung aktiv. 2022 machten solche Nothilfen in Gebieten, in denen Christen durch Gewalt und Vertreibung bedroht sind, 11,5 Prozent unserer Gesamthilfe aus.

Bewilligte Unterstützung nach Art (2022)

- Bau und Wiederaufbau (→ S. 26) 
- Mess-Stipendien (→ S. 20) 
- Ausbildung von Priestern und Ordensleuten (→ S. 22) 
- Nothilfe (→ S. 28) 
- Transportmittel für die Seelsorge (→ S. 27) 
- Glaubensbildung von Laien (→ S. 25) 
- Existenzhilfe für Ordensschwestern (→ S. 24) 
- Verteilung von Bibeln, religiösen Büchern und Medien (→ S. 30) 





» Am Anfang unserer Hilfsmassnahmen steht der enge Dialog mit den Ortskirchen. «

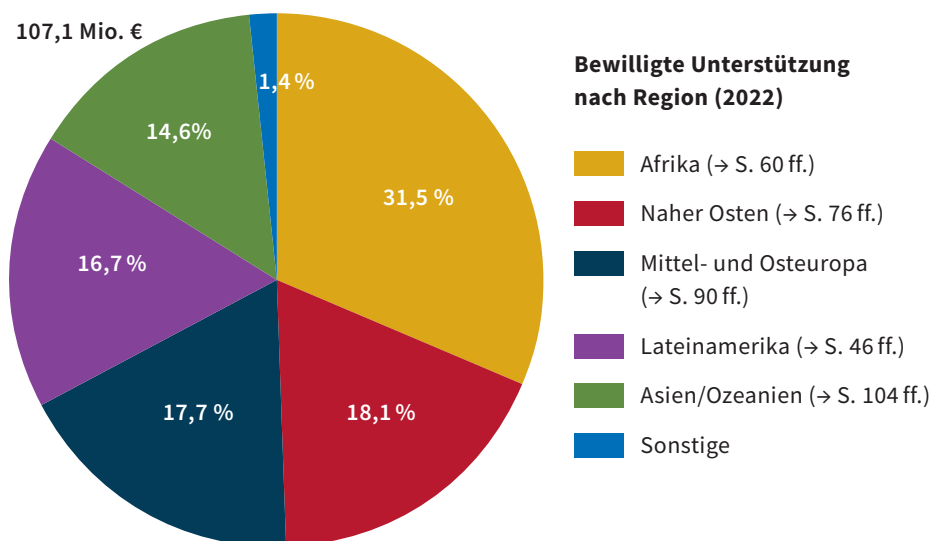
Mit 31,5 Prozent war Afrika auch im Jahr 2022 wieder die Prioritätsregion unserer Hilfsprojekte. Dramatisch ist die Lage vor allem dort, wo sich islamistischer Terror ausbreitet und Christen Opfer von Verfolgung und Vertreibung werden, wie beispielsweise in Mosambik, Burkina Faso und Nigeria.

Besonders viele Bitten um Unterstützung erreichten uns 2022 aus der Ukraine, wo die Kirche inmitten des Krieges versucht, die geistlichen, seelischen und materiellen Nöte der Geflüchteten und Bedürftigen zu lindern. 2022 flossen daher 10 Prozent unserer Mittel in die Ukraine. Unsere Hilfe für Ost- und Mitteleuropa steigerte sich damit auf 17,7 Prozent.

Das Fördervolumen für den Nahen Osten lag bei 18,1 Prozent unserer Gesamthilfe. Schwerpunkte waren 2022 Syrien und der Libanon. Das Ziel unserer Nothilfen bestand darin, den christlichen Gemeinden das Überleben zu sichern und der massiven Abwanderung von Christen entgegenzuwirken.

Auf Lateinamerika entfielen 16,7 Prozent unserer Gesamthilfe. Hier gehören Landflucht, Migration, Drogenkartelle, Sekten und kirchenfeindliche Regierungen nach wie vor zu den grossen Herausforderungen für die Kirche.

14,6 Prozent unseres Gesamtbudgets kam im Berichtsjahr Asien zugute (inklusive 0,7 Prozent für Ozeanien), wo Christen in den meisten Ländern eine Minderheit bilden, die diskriminiert oder sogar verfolgt wird.





Unsere Aufgabenbereiche

Ob Existenzhilfen für Priester und Ordensschwestern, Mess-Stipendien, die Ausbildung von Seminaristen, Nothilfe bei Krieg und Naturkatastrophen oder die Öffentlichkeitsarbeit zur Verbreitung des Glaubens – die Aufgabengebiete von Aid to the Church in Need sind ebenso vielseitig wie dringend notwendig. Denn wir helfen und fördern dort, wo die Christen verfolgt werden und die Kirche Not leidet.



Das niedergebrannte
Katechetische Zentrum
in Dschazira, Syrien.

- S. 21 Mess-Stipendien
- S. 22 Ausbildung von Priestern und Ordensleuten
- S. 23 Safeguarding
- S. 24 Existenzhilfe für Ordensschwwestern
- S. 25 Glaubensbildung von Laien
- S. 26 Bau und Wiederaufbau von kirchlichen Einrichtungen
- S. 27 Transportmittel für die Seelsorge
- S. 28–29 Nothilfe bei Krieg, Vertreibung, Gewalt und Naturkatastrophen
- S. 30–31 Verteilung von Bibeln, religiösen Büchern und Medien
- S. 32–41 Anwaltschaft, Öffentlichkeitsarbeit
- S. 42–43 Mediale Unterstützung zur Verbreitung des Glaubens



» Die Nöte der Menschen vor Gott zu tragen ist Teil unserer Mission. «

Pater Martin Barta, Geistlicher Assistent der Stiftung

Die Hilfe für verfolgte und notleidende Christen steht an erster Stelle bei Aid to the Church in Need. Ob durch Mess-Stipendien, Förderung der Priesterausbildung, Existenzhilfe für Ordensschwwestern oder die Glaubensbildung von Laien – jedes Jahr fördern wir tausende von Brüdern und Schwestern, damit sie wiederum die Gläubigen unterstützen können.




Pater Juan Pablo Contempomi in Cruz Del Eje, Argentinien.



Tauffeier in der Kathedrale von Dori, Burkina Faso.



Mess-Stipendien

 In vielen Regionen sind die Gläubigen heute so arm, dass sie ihre Priester nicht unterstützen können. Ja selbst den Bischöfen fehlt es oft an finanziellen Mitteln, ihren Priestern einen regelmässigen Unterhalt zu sichern. Hier sind Mess-Stipendien oft deren einzige Existenzhilfe. Mess-Stipendien sind Geldspenden verbunden mit der Bitte, für Verstorbene, Kranke oder andere Anliegen die heilige Messe zu feiern.

Im Jahr 2022 wurden für die Anliegen unserer Wohltäter insgesamt 1.872.240 heilige Messen gefeiert. Damit haben wir insgesamt 40.730 Priester – im Durchschnitt weltweit jeden zehnten Priester – unterstützen können.

Die Aufteilung der Mess-Stipendien spiegelt zugleich die Armutsverhältnisse auf den Kontinenten wider. So gingen im Berichtsjahr 39,4 Prozent der Mess-Stipendien nach Afrika, 30 Prozent nach Asien und in den Nahen und Mittleren Osten, 17 Prozent nach Lateinamerika und 13,6 Prozent nach Zentral- und Osteuropa.

>> Für manche Priester sind Mess-Stipendien die einzige Einnahmequelle. <<

Indem in der Messe für verstorbene oder kranke Angehörige, für Menschen in Lebenskrisen oder bestimmte Anliegen des Spenders gebetet wird, nimmt dieser in besonderer Weise an der Eucharistiefeier teil. Viele unserer Wohltäter erkennen in dieser Form der Spende den tiefen geistlichen Sinn, ihre Wohltätigkeit mit dem Gebet der Kirche zu vereinen. Im Durchschnitt wird alle 17 Sekunden irgendwo in der Welt eine heilige Messe in den Anliegen von ACN Wohltätern gehalten.

Die meisten Priester verwenden Mess-Stipendien nicht nur für ihren eigenen Lebensunterhalt, sondern federn damit auch die Kosten für ihre pastorale Tätigkeit ab. Mess-Stipendien sind damit für die unmittelbare Existenzsicherung der Priester und ihrer Pfarreien gedacht. Die Mess-Stipendien werden grundsätzlich zu 100 Prozent an die Empfänger weitergeleitet.



Mess-Stipendien für Priester in Haiti.



Ausbildung von Priestern und Ordensleuten



Die theologische Ausbildung und Qualifizierung von Seminaristen gehört von jeher zu den Schwerpunkten unserer Förderhilfe. Schliesslich sollen die zukünftigen Priester einmal geistliche Stütze sein und das sakramentale Leben sichern. Unsere Ausbildungshilfe für Seminaristen fliesst vor allem in Länder, wo eine adäquate und kontinuierliche Ausbildung der angehenden Priester durch Armut, Krieg oder Verfolgung gefährdet oder nicht ausreichend gewährleistet ist.

Dank der Grosszügigkeit unserer Wohltäter konnten wir 2022 insgesamt 13.836 Seminaristen fördern. Aber auch die Weiterbildung der Gottesdiener liegt uns am Herzen. So haben wir im Berichtsjahr die Weiterbildung von 202 Priestern gefördert, die selbst einmal Seminaristen ausbilden werden und damit langfristig das qualitative Niveau der Priesterausbildung in ihren Heimatländern aufrechterhalten.

» Stipendien sind die Saat, von der wir hoffen, dass sie für die Kirche reife Früchte tragen wird. «



Karmelitinnen in Kfarmashoun, Libanon.

2022 konnten wir ausserdem 213 Stipendien an Priester vergeben, die beispielsweise promovieren oder einen zusätzlichen Studiengang absolvieren. Verteilt auf die Kontinente kamen 36,5 Prozent unserer Stipendiaten aus Asien, 45,2 Prozent aus Afrika, 16,0 Prozent aus Lateinamerika und 2,3 Prozent aus Osteuropa.



Gottesdienst mit Bischof
S. Mamza in Yola, Nigeria.

Safeguarding

ACN unterstützt die Kirche bei ihren Präventionsmassnahmen zum Thema Missbrauch. So fördert ACN weltweit Kurse zum Themenkreis Safeguarding, in denen Priester und Ordensleute im Erkennen und in der Verhinderung von sexuellem und anderem Missbrauch von Minderjährigen und Schutzbefohlenen geschult werden.

Bei den Safeguarding-Kursen arbeitet ACN unter anderem eng mit dem in diesem Thema führenden Institute of Anthropology – Interdisciplinary Studies on Human Dignity and Care (IADC) der Gregoriana-Universität in Rom zusammen. Zu den Schwerpunkten der Kurse gehört die Erkennung von Missbrauch, um diesen möglichst früh zu identifizieren. Als Voraussetzung für eine kompetente Fürsorge werden die verheerenden Folgen des Missbrauchs für die Opfer vermittelt. Ziel ist das Erlernen effektiver Massnahmen sowohl bei der Prävention von Fällen als auch bei der Behandlung von Verdachtsfällen, etwa um die Vertuschung von Missbrauch zu vermeiden.

Nur mit einem schriftlichen Bekenntnis zu Safeguarding können unsere Projektpartner Hilfe von ACN erhalten. Diese wird entzogen, sollten mögliche oder

tatsächliche Fälle von Missbrauch nicht angemessen verfolgt werden.

Die Ansprüche zu Safeguarding gelten in gleichem Masse gegenüber den eigenen Mitarbeitern von ACN, die zur Einhaltung der ACN Safeguarding-Richtlinien verpflichtet sind und regelmässig darin fortgebildet werden.

Die vollständige Safeguarding-Richtlinie kann unter www.acninternational.org/safeguarding eingesehen werden.



>> Wir setzen uns weltweit dafür ein, dass Minderjährige und andere Schutzbefohlene besser geschützt werden. <<

Regina Lynch,
Direktorin Projekte



Junge Missionare in
Santo Amaro, Brasilien.



Existenzhilfe für Ordensschwwestern



Klarissinnen in San Damián, Mexico.




Besonders in Gebieten mit grossem Priestermangel kümmern sich Schwestern im Namen Gottes buchstäblich um jeden: Kinder und Erwachsene, Waisen, Kranke und Sterbende, Gescheiterte und Suchende sowie traumatisierte Menschen. Diese Ordensschwwestern arbeiten oft unter schwierigsten Bedingungen. Kontemplative Schwestern helfen den Leidenden hingegen durch ihr Gebet.

Allein im Jahr 2022 haben wir 20.909 Schwestern aus Afrika, Asien, Osteuropa und Lateinamerika bei ihrer wertvollen Arbeit unterstützt.

» Ein erfolgreiches Hilfsprojekt erkennen wir daran, dass die Menschen ihren Glauben wieder frei leben können. « Regina Lynch, Direktorin Projekte



Glaubensbildung von Laien

 In vielen der ärmsten Länder der Welt mangelt es an Priestern. Hier ist die Ausbildung von Laien für den katechetischen Dienst ein wesentliches Element, um den Glauben am Leben zu erhalten. Die Frauen und Männer sollen durch eine theologische Grundausbildung dazu befähigt werden, den Glauben weiterzugeben und die Gläubigen auf den Empfang der Sakramente vorzubereiten.

Im Jahr 2022 wurden mit unserer Hilfe 33.821 Laien in ihrer Glaubensbildung unterstützt.



Im Missionszentrum in Adigrat, Äthiopien.

>> Es ist unsere Pflicht, unsere Brüder und Schwestern im Glauben zu unterstützen. <<

Dolores Soroa Suárez de Tangil,
Wohltäterin, Spanien



» Der Glaube und eine gute Organisation können gemeinsam Berge versetzen. «

Philipp Ozores, Generalsekretär

Die Kirche vor Ort bei der seelsorgerischen Betreuung der Gläubigen zu unterstützen ist die Kernaufgabe von Aid to the Church in Need. Hierzu gehört auch die Unterstützung des Baus, Wiederaufbaus oder der Instandhaltung kirchlicher Gebäude, damit die Kirche ihre Aufgaben wahrnehmen kann. Auch die Finanzierung von Fahrzeugen, damit Priester, Schwestern und Katecheten die Gläubigen in den oft riesigen Gebieten erreichen können, wird von uns unterstützt. Wo Gläubige Opfer von Vertreibung, Gewalt und Verfolgung werden, leisten wir Nothilfe, um das schlimmste Leid zu lindern.

Renovierung einer Kirche in Maliapota, Indien.



Bau und Wiederaufbau von kirchlichen Einrichtungen



Gerade in Krisengebieten werden häufig Kirchen und kirchliche Einrichtungen durch Gewalt zerstört. Wir unterstützen den Wiederaufbau in diesen Gebieten, weil die Kirche Zentrum des Glaubenslebens und Zeichen der Hoffnung ist.


Wo die Kirche wächst, wie z. B. in Afrika, Asien und Lateinamerika, ist oft Hilfe beim Aufbau neuer Infrastruktur vonnöten. Deshalb hilft Aid to the Church in

Need beim Bau bzw. Wiederaufbau von Kirchen, Klöstern, Pastoralzentren und Missionsstationen, um den seelsorgerischen Dienst der katholischen Kirche weltweit zu sichern und zu fördern. Aus 75 Jahren Erfahrung wissen wir: In Slums gibt selbst die kleinste Kapelle den Menschen ein geistliches Zuhause.

972 solcher Gebäude konnten mit unserer Hilfe allein 2022 gebaut oder instandgesetzt werden.



Transportmittel für die Seelsorge

 Bereits Anfang der 1950er Jahre schickte ACN Kapellenwagen als mobile Kirchen zu den Heimatvertriebenen. Auch heute noch ist es für Aid to the Church in Need ein wichtiges Anliegen, Hilfsmittel und Seelsorge auf den Weg zu bringen.

Anträge auf Unterstützung zum Erwerb von Fahrzeugen kommen von allen Kontinenten. Ob Lastwagen, Autos, Motorräder, Fahrräder, Schiffe oder für besonders schwer zugängliche Bergregionen Mulis – allein im Jahr 2022 wurden mit unserer Hilfe 579 Kraftfahrzeuge, 252 Motorräder, 406 Fahrräder und 16 Boote finanziert.



Motoren-Reparatur in Eriwan, Armenien.



ACN hilft, im Amazonasgebiet Kanus durch Motorboote zu ersetzen, um die Seelsorge zu erleichtern.



Lager für die Opfer
des Vulkanausbruchs
in Goma, Kongo.

**» Die denkbar grösste Katastrophe wäre es für uns,
nicht tätig werden zu können. «** Guido Gröning, Direktor Finanzen
und Administration





Nothilfe bei Krieg, Vertreibung, Gewalt und Naturkatastrophen

Die Nothilfe für Flüchtlinge ist tief in der Geschichte unseres Hilfswerkes verwurzelt. Bereits Anfang der 1950er Jahre leistete ACN Pionierarbeit bei der Unterstützung von Heimatvertriebenen.

Die bittere Wahrheit ist: In der ganzen Welt gibt es heute mehr Flüchtlinge als je zuvor. Derzeit sind 103 Millionen Menschen weltweit auf der Flucht, davon allein mehrere Millionen im Nahen Osten.

Unser grosses finanzielles Engagement für Flüchtlinge und Vertriebene im Nahen Osten ist nicht nur eine Antwort auf deren drängende Not, sondern auch ein Beitrag, die Abwanderungswelle der Christen zu stoppen und damit das Fortbestehen des Christentums in der Region zu sichern (mehr dazu siehe Kapitel Naher Osten ab Seite 76).

Aber auch in vielen anderen Teilen der Welt unterstützen wir Christen, die aufgrund ihres Glaubens verfolgt und vertrieben wurden: ob in Mindanao auf den Philippinen oder

in Nordnigeria, wo islamistische Terrorgruppen Übergriffe gegen die christliche Minderheit verüben, wir stehen den Menschen bei, die nichts retten konnten als das nackte Leben.



Flüchtlingshilfe im Kloster der Benediktinerinnen in Solonka, Ukraine.



Venezolanische Kinder in La Guaira freuen sich über die Kinderbibel.

>> Manchmal ist die Kinderbibel das einzige Bilderbuch, das notleidende Kinder in die Hände bekommen. <<

Pater Martin Barta, Geistlicher Assistent der Stiftung



Ein Mädchen aus Ndebele, Simbabwe.



Verteilung von Bibeln, religiösen Büchern und Medien

„Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet allen das Evangelium“, forderte Jesus. Aid to the Church in Need nimmt diesen Auftrag wortwörtlich. So ist unsere Organisation seit 1979 Herausgeber und weltweiter Lieferant der Kinderbibel, die in 193 Sprachen übersetzt und bereits über 51,6 Millionen Mal verteilt wurde. Oft ist die Kinderbibel in armen Ländern das erste Buch, das die Kinder in ihrer Sprache in die Hand bekommen, und häufig das einzige Bilderbuch, das die Kleinen in ihrem ganzen Leben erhalten.

Im Jahr 2022 allein wurden mehr als 1.290.363 religiöse Bücher mit Hilfe von ACN produziert und verteilt.

Darüber hinaus fördert Aid to the Church in Need den YOUCAT, den illustrierten Jugendkatechismus der katholischen

Kirche, der inzwischen in mehr als 70 Sprachen erhältlich ist. Seit 2016 gibt es auch den DOCAT, eine aktuelle Zusammenfassung der Sozial- und Gesellschaftslehre der katholischen Kirche. Mehr zu YOUCAT und DOCAT erfahren Sie auf Seite 40 bis 41.

Kinder in Bulawayo, Zimbabwe, lesen in der Bibel.





Binnenvertriebene
in Guma, Nigeria.

Mark von Riedemann, Direktor für
Public Affairs und Religionsfreiheit

» Wir geben verfolgten Christen eine Stimme. «

Gemäss unserem Leitsatz „Informieren, beten und helfen“ geben wir mit unserer Kommunikationsarbeit denen eine Stimme, die oft keine mehr haben. Wir bereiten die drängenden Themen der Kirche vor Ort auf und übernehmen Anwaltschaften für verfolgte Christen gegenüber anderen Gremien, erstellen den Religionsfreiheitsbericht sowie Beiträge für die Pressearbeit für Printmedien, audiovisuelle Produkte und soziale Medien.


Dieses Material wird den Nationalen Sektionen zur Weiterleitung an örtliche Medien, einschliesslich Radio- und Fernsehsendern, zur Verfügung gestellt. Mit Informationskampagnen, Publikationen, Events und Konferenzen setzen sich die 23 Nationalen Sektionen für das Wohl der Kirche weltweit ein.

Als Anwalt der Christen erheben wir in vielen dringenden Fällen die Stimme für die Benachteiligten und Verfolgten unter ihnen. Einige wichtige politische Verant-

wortungsträger konnten wir mit unserem Plädoyer für mehr Menschlichkeit und Nächstenliebe bereits wachrütteln. Ein Grossteil unserer Advocacy-Aktivitäten wird durch unsere Kontaktpflege bei Besuchen von Projektpartner-Delegationen und die Bereitstellung von hochwertigen Informationen ermöglicht. Dadurch haben wir uns in den letzten Jahren bei EU- und anderen Politikern grosses Vertrauen und einen guten Ruf erarbeiten können, der uns hilft, Projekte einfacher zu initiieren und Unterstützer zu gewinnen.



Anwalt der verfolgten Christen

 **Mit weltweiter Projektarbeit erreicht ACN Millionen von Christen in aller Welt. Um ihr politisches Umfeld zu verbessern, bedarf es jedoch mehr. Ein Hebel sind die Information und Motivation staatlicher und länderübergreifender Stellen, damit diese auf lokale Regierungen einwirken können. So wirkt ACN als Anwalt der Nächstenliebe und der notleidenden Christen.**

ACN ist unabhängig von staatlichen Subventionen und Beeinflussungen. Das Werk kann aber Regierungen, die sich für Religionsfreiheit und notleidende Christen einsetzen wollen, mit verlässlichen Partnern vor Ort zusammenbringen. So gelingt es uns häufig, politische Entscheidungsträger für die weltweit zunehmende Christenverfolgung zu sensibilisieren und über Hintergründe aufzuklären.

Im Jahr 2022 konzentrierten wir unser Engagement für verfolgte Christen hauptsächlich

auf zwei Länder: Nigeria und Pakistan. Nigeria ist heute eines der Länder, in denen weltweit die meisten Christen getötet werden. Die Regierung in Abuja schweigt, ebenso wie viele politisch Verantwortliche im Westen. Zudem hat die Biden-Regierung Nigeria ohne Angabe von Gründen zum ersten Mal seit zehn Jahren von der Liste der „Countries of Concern“ (d. h. „besorgniserregende Länder“) der USA gestrichen.

Die von Bischof Wilfred Anagbe geleitete Diözese Makurdi im Bundesstaat Benue ist ein Hotspot der Gewalt in Nigeria. Etwa zwei Millionen der insgesamt fünf Millionen Einwohner des Bundesstaates wurden vertrieben. Um verstärkt auf die Gewalt in Nigeria aufmerksam zu machen, haben wir im Berichtsjahr den Fokus auf diese Missstände gelegt und sie auf mehreren internationalen Treffen zur Sprache gebracht.

Auch in Pakistan leiden die religiösen Minderheiten. Insbesondere Christen und

Hindus sind dort weiterhin Opfer von Menschenrechtsverletzungen. Dazu gehören Missbrauch der Blasphemie-Gesetze, sexuelle Gewalt sowie Zwangskonversion und Zwangsheirat, denen junge Mädchen und Frauen häufig ausgesetzt sind. Die Diskriminierung von religiösen Minderheiten zeigt sich in Pakistan aber auch durch die Verletzung der Bildungsfreiheit. Letztere ist durch den auf der Grundlage des Islam verfassten „Einheitlichen Nationalen Lehrplan“ stark eingeschränkt. In Zusammenarbeit mit Projektpartnern in Pakistan konnte ACN insbesondere auf EU-Ebene auf die anhaltenden Verletzungen der Religionsfreiheit und die Verfolgung von Christen aufmerksam machen.

Bei all unseren Aktivitäten geht es uns immer darum, Synergieeffekte zu erzielen und Multiplikatoren zu erreichen, um so die Meinungsführer über die Not der Christen zu informieren und zum Dialog und zum Handeln zu mobilisieren.



Bischof Anagbeaus Makurdi, Nigeria, vor dem Europäischen Parlament.



F. Ripka, ACN Deutschland, und M. Clark bei Prof. M. Grütters MdB im Deutschen Bundestag.



Bischof B. Meier, Augsburg, mit Bischof W. Anagbe, Nigeria, bei einer Gebetsveranstaltung.



Irakische, syrische und englische Kirchenvertreter im britischen Parlament zur Lage im Nahen Osten.



Pressekonferenz zur ACN Red Week in der tschechischen Hauptstadt Prag.

Juni

In Strassburg hielt ACN ein Seminar vor Mitgliedern der Europäischen Volkspartei, die sich seit Jahren für den Schutz von Christen einsetzen. Die Abgeordneten hatten unsere Stiftung gebeten, ein Seminar zum Thema „Wie auf Christenverfolgung reagiert werden kann und Missbräuche dokumentiert werden können“ zu veranstalten.

September

In einem Schreiben an die Präsidentin der EU-Kommission, Ursula von der Leyen, forderten 40 Abgeordnete des Europäischen Parlamentes die Ernennung eines EU-Sonderbeauftragten für Religions- und Weltanschauungsfreiheit. Dabei wurden auch Informationen von ACN zitiert. Zusammen mit anderen katholischen Organisationen wurde ACN in die US-Vertretung beim Heiligen Stuhl in Rom zu einem Treffen mit dem US-Sondergesandten für Geiselnahmen-Problematik eingeladen. Anlass für das Treffen waren die wachsende Gewalt und die vielen Entführungen, von denen insbesondere Priester und Schwestern betroffen sind. ACN arrangierte dazu eine Zoom-Ansprache der Projektpartnerin Schwester Nkiru aus Nigeria.

Oktober

ACN organisierte den Besuch einer nigerianischen Delegation mit Bischof Wilfred Anagbe von Makurdi und weiteren nigerianischen Informanten bei den drei EU-Gremien Parlament, Kommission und Mitgliedstaaten. Bei diesem Treffen wurde über die fast täglich stattfindenden Angriffe auf Christen, die Situation der Binnenflüchtlinge und die Gefahr einer Hungers-

not berichtet. Ein weiteres Thema war die Einrichtung einer Wahlbeobachtungskommission im Hinblick auf die nationalen Wahlen in Nigeria im Februar 2023. Ziel war es, die katholische Kirche in diese Kommission einzubeziehen, da sie Erfahrung mit der Überwachung der Wahltransparenz hat.

Während eines Regierungstreffens in der slowakischen Hauptstadt Bratislava zum Thema Religionsfreiheit traf sich der nigerianische Bischof Wilfred Anagbe mit nationalen Regierungsvertretern für Religionsfreiheit aus Grossbritannien, Tschechien, Polen, Ungarn, Slowenien, Rumänien und Österreich. Dabei erhielt der Bischof Unterstützungszusagen für seine Bitten. Alle Teilnehmer konnten ihren jeweiligen Aussenministern Botschaften übermitteln. Das slowakische Parlament verabschiedete daraufhin eine Resolution, in der Verletzungen der Religionsfreiheit angeprangert wurden. Darin wurde auch der Religionsfreiheitsbericht von ACN zitiert.

November

ACN nahm in Bali an dem ersten Treffen der „Engagement Group“ der G20 zum Thema Religion teil, das aus 60 Personen aus verschiedenen Ländern und Religionen bestand. Es wurde eine strategische Planung für die Zukunft der Religionsfreiheit erörtert.

Dezember

Bei einem Treffen mit dem Europäischen Auswärtigen Dienst zum Thema „Verletzung der Religionsfreiheit in Pakistan“ präsentierte ACN Unterlagen, die die Abgeordneten motivierten, sich für mehr Religionsfreiheit einzusetzen.



Verfolgt und vergessen?

Am 16. November stellte ACN weltweit das Buch „Persecuted and Forgotten? Ein Bericht über Christen, die wegen ihres Glaubens unterdrückt werden. 2020–22“ vor.

Der Bericht „Persecuted and Forgotten?“ wird vom britischen Nationalbüro von ACN erstellt. Er dokumentiert die markantesten Entwicklungen in 24 Schlüsselländern, in denen Christen Verfolgung und Diskriminierung erleiden, darunter auch Nigeria, Syrien und Pakistan. Die neue Ausgabe kommt zu dem traurigen Ergebnis, dass im Berichtszeitraum in 75 Prozent der 24 untersuchten Länder die Unterdrückung oder Verfolgung von Christen zugenommen hat. Besonders in Afrika wird ein Anstieg der Gewalt verzeichnet.

„Persecuted and Forgotten?“ berichtet auch darüber, dass in so unterschiedlichen Ländern wie Ägypten und Pakistan christliche Mädchen regelmässig systematischen Entführungen und Vergewaltigungen ausgesetzt sind.

In Asien führte der staatliche Autoritarismus zu einer Verschärfung der Unterdrückung. Am schlimmsten ist die Situation in Nordkorea, wo religiöser Glaube und religiöse Praxis routinemässig und systematisch unterdrückt werden.

John Pontifex, einer der Autoren des Berichts, sagte: „Persecuted and Forgotten?“ liefert Zeugnisse aus erster Hand und Fallstudien, die beweisen, dass Christen in vielen Ländern Verfolgung erleben. Lassen Sie uns alles tun, was wir tun können, um zu zeigen, dass sie nicht vergessen sind.“

<https://shorturl.at/gijL9>



Janada M., deren Vater vor ihren Augen von Boko Haram ermordet wurde, im Trauma-Zentrum Maiduguri, Nigeria.





Öffentlichkeitsarbeit

Das Diözesan-Radio in La Guaira, Venezuela.

Ob Medienarbeit, Welttreffen, Konferenzen oder Kampagnen – jedes Jahr rückt ACN die Anliegen der notleidenden Kirche ins Licht der Öffentlichkeit. Die Aktionen und die Öffentlichkeitsarbeit von ACN waren auch 2022 wieder vielfältig. Hier stellen wir einige Veranstaltungen vor, die von der ACN Zentrale oder von einigen der 23 nationalen Büros organisiert wurden.

Kinder beteiligen sich an „Eine Million Kinder beten den Rosenkranz“ – links in Portugal; Mitte und rechts in der Ukraine.





Kinder in der Diözese Idukki, Indien.

Eine Million Kinder beten den Rosenkranz

Die Initiative „Eine Million Kinder beten den Rosenkranz“ entstand 2005 in Caracas, der Hauptstadt von Venezuela. Ziel dieser von ACN geförderten Gebetskampagne ist es, um Frieden und Einheit in der Welt zu bitten und gleichzeitig Kinder und Jugendliche zu ermutigen, in schwierigen Zeiten auf Gott zu vertrauen.

2022 verzeichnete das Rosenkranzgebet erneut eine erfreulich hohe Beteiligung: So vereinten sich am 18. Oktober Kinder aus 140 Ländern auf allen Kontinenten zu dieser Aktion. Auf der Website der Initiative registrierten sich 840.000 Teilnehmer. ACN weiss jedoch, dass die Zahl der Teilnehmenden in Wirklichkeit wesentlich höher lag: So beteiligten

sich auch Hunderte von Schulen in aller Welt, 50 davon allein in Kenia. Weitere Schulen nahmen beispielsweise in Spanien, Grossbritannien, Südkorea, Argentinien, Chile und Mexiko teil.

Es beteiligten sich aber auch Kinder aus Ländern, in denen Christen eine kleine Minderheit unter einer muslimischen Mehrheitsbevölkerung bilden, wie z. B. Saudi-Arabien, Oman, Katar und Aserbaidschan. Dazu kommen Teilnehmer aus asiatischen Ländern, in denen Christen ebenfalls in der Minorität sind, wie z. B. Laos, Myanmar oder Bhutan.

Im portugiesischen Marienwallfahrtsort Fatima versammelten

sich Kinder aus verschiedenen Ländern in der Erscheinungskapelle, wo sie um 18.30 Uhr den Rosenkranz beteten. Die Veranstaltung wurde live im Fernsehen und Radio übertragen, sodass noch mehr Menschen zuhören und mitbeten konnten.

Papst Franziskus rief am 16. Oktober nach dem traditionellen Angelus-Gebet Kinder aus aller Welt dazu auf, sich der internationalen Gebetskampagne „Eine Million Kinder beten den Rosenkranz“ anzuschliessen. Ausserdem bat er die Teilnehmer, besonders an die Ukraine und alle anderen Länder zu denken, die unter Krieg und Elend leiden.

» Vielen Dank an alle Jungen und Mädchen, die mitmachen! «

„Am kommenden Dienstag, 18. Oktober, veranstaltet die Stiftung ‚Kirche in Not‘ die Aktion ‚Eine Million Kinder beten den Rosenkranz für den Weltfrieden‘. Vielen Dank an alle Jungen und Mädchen, die mitmachen! Wir schliessen uns ihnen an und vertrauen der Fürsprache der Gottesmutter das gequälte Volk der Ukraine und die anderen Völker an, die unter Krieg und allen Formen von Gewalt und Elend leiden.“

Papst Franziskus, Angelus-Gebet, 16. Oktober 2022





#RedWeek



Rund 350 Millionen Christen in aller Welt leben in einem Umfeld, in dem sie gewaltsam verfolgt, diskriminiert oder an der freien Ausübung ihres Glaubens gehindert werden. Die #RedWeek, in einigen Ländern auch „Red Wednesday“ genannt, ist eine im Jahr 2015 von ACN ins Leben gerufene Initiative. Ziel dieser weltumspannenden Aktion ist es, die öffentliche Aufmerksamkeit auf das Schicksal verfolgter und benachteiligter Christen zu lenken.

Vom 16. bis 23. November 2022 wurden in 17 Ländern mehr als 600 Gebäude rot angestrahlt. Traditionsgemäss organisierten die teilnehmenden Nationalbüros von Aid to the Church in Need Veranstaltungen, Nachtwachen, Gottesdienste und Vorträge.

Deutschland war mit 170 illuminierten Kirchen das Land, in dem die meisten Gebäude an der Initiative teilnahmen – darunter die Kathedralen von Passau, Regensburg, Augsburg und Mainz –, gefolgt von Österreich mit 145 und den Niederlanden mit 141. In Österreich wurde ausser 144 Kirchen auch das Parlament rot angestrahlt.

In der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein solidarisierten sich in allen Landesteilen und Sprachregionen 64 Pfarreien und ihre Gruppierungen und feierten Eucharistiefiern, Prozessionen, Mahnfeuer, Anbetungen, Konzerte, Themenabende etc. während der RedWeek 2022 in Gedenken an die verfolgten Christen.

Weitere bedeutende öffentliche Gebäude, die zum Symbol der Solidarität mit verfolgten Christen wurden, waren die Basilika Sacré-Cœur in Paris, das britische Aussenministerium, die Christkönigsstatue in Lissabon, die Kathedrale von Cuernavaca und das Heiligtum von Teplzingo in Morelos, Mexiko. In der Slowakei haben sich mehrere öffentliche Gebäude zu diesem Zweck „rot gekleidet“, darunter die Nationaloper in Košice, die Burg und die Nationalbrücke in Bratislava und die britische Botschaft.

In diesem Jahr bekundete Papst Franziskus erneut seine Verbundenheit mit notleidenden Christen, indem er einer Gruppe von Pilgern in Rom dafür dankte, dass sich auch der Wallfahrtsort „Unsere Liebe Frau von Tschenschau“ (Jasna Góra) in Polen der #RedWeek angeschlossen hatte:

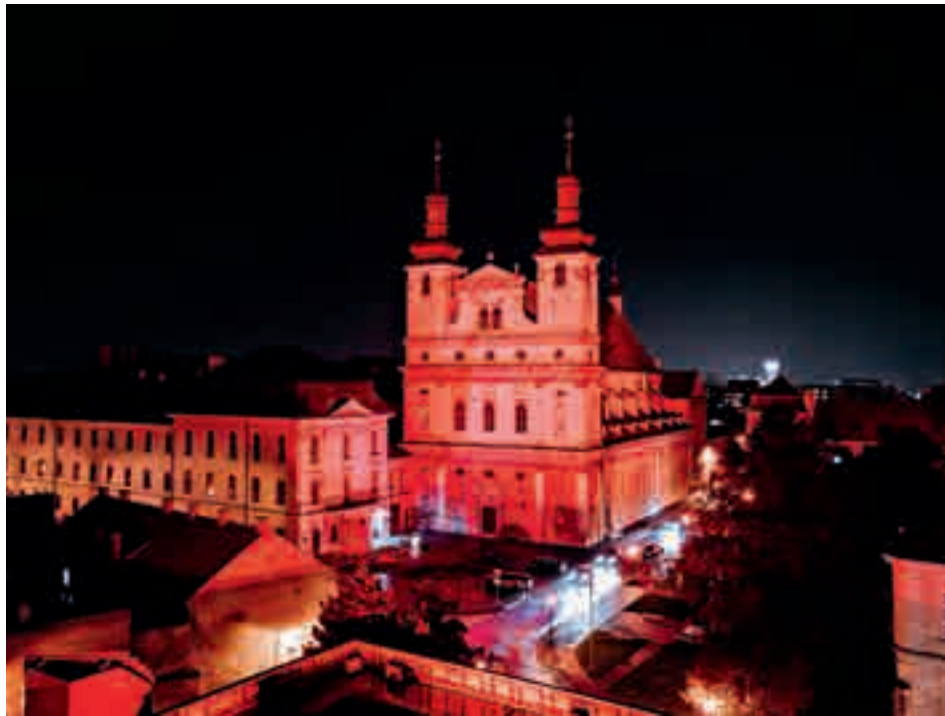
„Ich danke euch, dass ihr euch in diesen Tagen mit den verfolgten Christen in der Welt vereint habt, indem ihr euch der Initiative #RedWeek angeschlossen und für sie gebetet habt, insbesondere im Heiligtum von Jasna Góra. Möge die Muttergottes diesen Menschen völlige Freiheit und Trost in ihrer Bedrängnis schenken. Ich segne euch von ganzem Herzen.“ (Generalaudienz vom 23. November 2022)

Die #RedWeek ist auch zu einem wichtigen Ereignis in Ländern geworden, die über kein eigenes Nationalbüro von ACN verfügen. So haben sich Katholiken in Kroatien, der Tschechischen Republik, in Peru und auch in Guatemala kurzerhand selbst organisiert, nachdem sie in einer Radiosendung von der Idee gehört hatten. In Guatemala wurde beispielsweise das Gebäude der Zentralbank rot angestrahlt.

Im Rahmen der #RedWeek organisierten mehrere Nationalbüros von ACN

Im Rahmen der #RedWeek organisierten mehrere Nationalbüros von ACN

Im Rahmen der #RedWeek organisierten mehrere Nationalbüros von ACN



weitere Aktionen. So veranstaltete Australien zum ersten Mal die „Nacht der Zeugen“ in Canberra, bei der die Teilnehmer Berichte über Verfolgungen aus erster Hand hörten.

In Frankreich fanden landesweit etwa 50 Nachtwachen in Kirchen sowie eine Reihe von Treffen und Diskussionen mit Politikern und anderen prominenten Gästen statt. Das kolumbianische Büro von ACN veranstaltete in sechs verschiedenen Städten einen Vortrag mit Schwester Gloria Narváez, die fast fünf Jahre lang von dschihadistischen Terroristen in Mali gefangen gehalten wurde. Im Berichtsjahr organisierte das kolumbianische Büro zudem Veranstaltungen in Peru.

Auch Grossbritannien setzte seine Verbundenheit mit der #RedWeek fort. Die Briten hatten zu einer Veranstaltung eingeladen, an der Bischof Jude Arogundade aus Ondo, Nigeria, sowie 25 Mitglieder des Parlaments teilnahmen, darunter die Sonderbeauftragte des Premierministers für Religions- und Glaubensfreiheit, Fiona Bruce. Der schottische Zweig von ACN in Grossbritannien organisierte ein Webinar, das unter der Schirmherrschaft der Abgeordneten des schottischen Parlaments Clare Adamson stand.



Jesuitenkirche in Luzern, Schweiz.



Einige Eindrücke von der #RedWeek in Canberra (Australien), Bogotá (Kolumbien) und Regensburg (Deutschland).



YOUCAT

Die YOUCAT Foundation ist eine Tochtergesellschaft von ACN. YOUCAT steht für den Glauben der katholischen Kirche – anschaulich erklärt, innovativ präsentiert, offiziell bestätigt. Die Medien der YOUCAT-Reihe umfassen zielgruppengerechte Katechismus-Ausgaben, spannende Bibelausgaben und digitale Angebote wie z. B. Unterrichtsmaterial und Apps. Darüber hinaus ist YOUCAT auch auf Social-Media-Kanälen präsent.

Mit diesem breiten Angebot wirkt YOUCAT als wichtiger Multiplikator bei der Neuevangelisierung und inspiriert junge Katholiken, ihren Glauben zu vertiefen. Aber nicht nur Jugendliche, auch erwachsene Katecheten und Gläubige motiviert YOUCAT, sich aktiv mit dem Glauben auseinanderzusetzen und ihn auch anderen Menschen näherzubringen.

Seit 2011 gibt es YOUCAT. 9,2 Millionen Exemplare in mehr als 70 Sprachen sind in dieser Zeit weltweit verteilt worden. Darunter sind auch Neuerscheinungen von

YOUCAT-Publikationen in verschiedenen Sprachen, so z. B. ein Glaubenskurs auf Slowenisch, YOUCAT auf Türkisch, YOUCAT for Kids auf Norwegisch und DOCAT auf Katalanisch. Aber auch Kinder kommen bei YOUCAT nicht zu kurz. So werden für die Reihe YOUCAT for Kids derzeit neue Materialien entwickelt, die kostenlos auf der YOUCAT-Homepage abgerufen werden können.

Die immer notwendiger werdende Verbreitung der kirchlichen Lehrinhalte wird bei YOUCAT neben der Buchreihe auch durch kostenlose digitale Angebote unterstützt. So erhalten etwa Nutzer in der YOUCAT Daily App täglich zum Tagesevangelium einen Impuls aus dem YOUCAT („Was wir glauben“) oder zur Soziallehre aus dem DOCAT („Was wir tun“) auf ihr Smartphone oder ihren Computer. Weltweit nutzen bereits mehr als 200.000 Jugendliche die YOUCAT Daily App. Weitere digitale Angebote finden sich auf der Website YOUCAT.org, die 2022 fast 1,5 Millio-

Der neue YOUCAT-Glaubenskurs ergänzt
den YOUCAT und regt zum Nachdenken
und zu Gesprächen über den Glauben an.



nen Besucher verzeichnete. Eines der
diesjährigen Tophemen der Website ist
der Weltjugendtag 2023, dessen Vorbe-
reitung derzeit auf Hochtouren läuft.
Selbstverständlich werden auch die
YOUCAT-Medien ausführlich über Teil-
nahme, Termine, Themen und Highlights
des Events berichten.

» Ich vertraue euch den YOUCAT for
Kids an. Werdet nicht müde, zu fragen
und von eurem Glauben zu erzählen. «

Papst Franziskus

Verschiedene YOUCAT-
Publikationen.





» 2022 haben wir zur Verbreitung des Glaubens 190 Fernsehsendungen produziert. «

Mark von Riedemann, Direktor
für Public Affairs und Religionsfreiheit

Hinter dem Catholic Radio & Television Network (CRTN) steht ein modernes Produktionsstudio, das auf Reportagen und Dokumentationen über die katholische Kirche in entlegenen Gebieten spezialisiert ist. Die Sendungen dienen in erster Linie zur Unterstützung der Evangelisierung und der Solidarität mit der notleidenden Kirche und machen darüber hinaus die Arbeit von Aid to the Church in Need bekannter. Über unser Netzwerk stellen wir unsere Produktionen weltweit TV-Sendern zur Verfügung. 2022 produzierte das Studio in allen Sprachversionen insgesamt 190 Fernsehsendungen, die auf 184 Sendern ausgestrahlt wurden. Neben Dokumentarfilmen und Interview-Sendungen wie

„Where God Weeps“ und „Donde Dios Lloro“ konnten wir eine beträchtliche Anzahl von Kurzfilmen für besondere ACN Spendenaktionen produzieren.

Die Verbreitung des Evangeliums durch Radio und Fernsehen spielt insbesondere in nichtchristlichen Gebieten eine wichtige Rolle. Bestes Beispiel hierfür ist der Nahe Osten, wo es mehr als 600 muslimische, aber nur zwei christliche Fernsehsender gibt. Aid to the Church in Need betreut hier die Errichtung von katholischen Radio- und Fernsehstationen, unterstützt die notwendige Ausbildung der Mitarbeiter und stellt so deren berufliche Qualifikation sicher.



CRTN ist ein in der Kirche weltweit einzigartiger Produktions- und Medienservice



Allein mit Dokumentarfilmen erzielte CRTN im Jahr 2022 eine Rekordverteilung: Sie wurden weltweit auf 184 Fensehsendern ausgestrahlt.

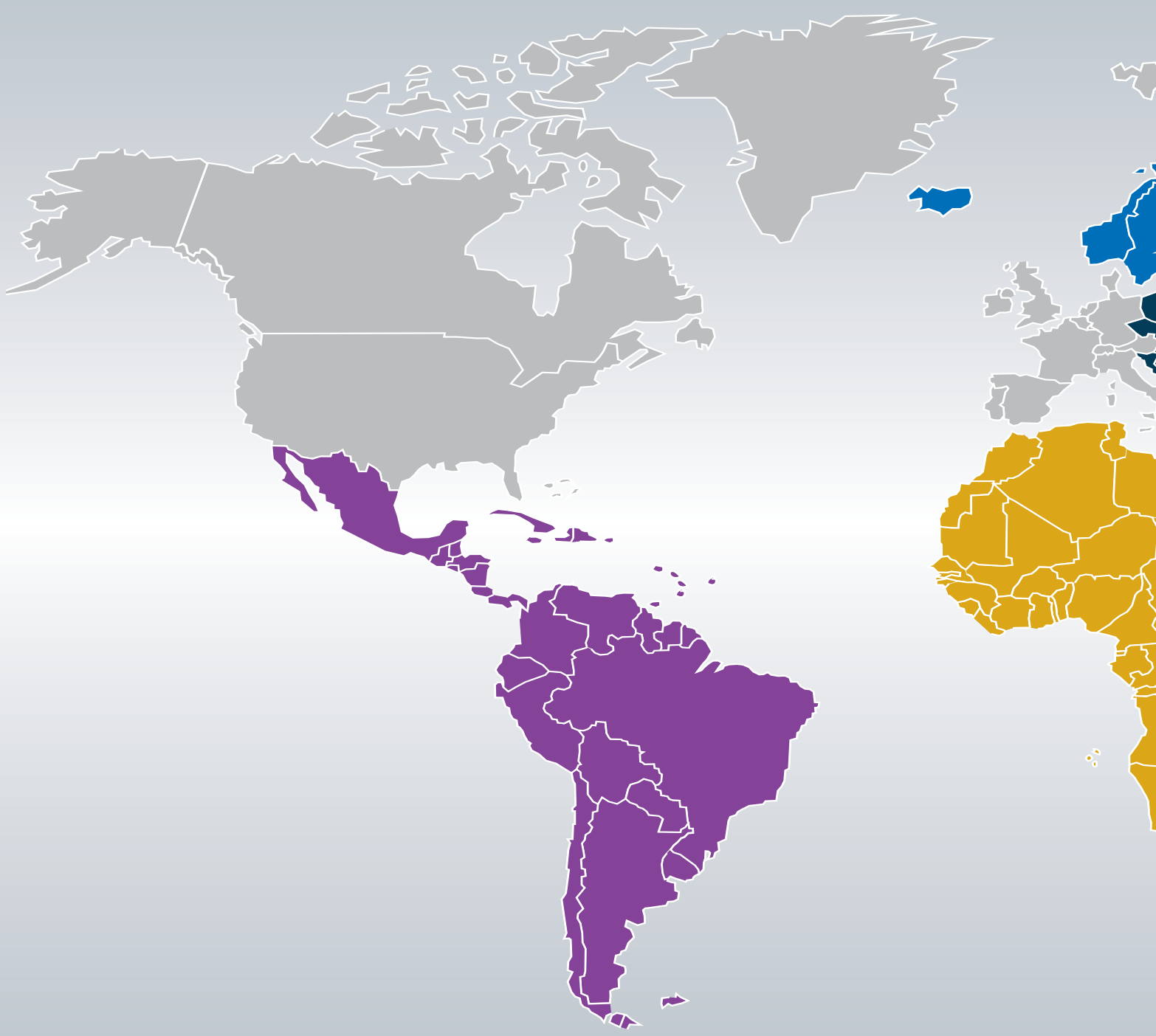
Täglich erreichen die Sendungen weltweit ein zweistelliges Millionenpublikum. Neben der Produktion und dem Vertrieb unterstützt CRTN auch eine Reihe von weltweiten TV-Distributionsinitiativen durch Beratung und Programmierung. Vor 20 Jahren hat CRTN zudem das globale katholische TV-Ressourcennetzwerk crtn.org gegründet, das den katholischen Produzenten und Fernsehsendern die Präsentation, den Austausch und die Verteilung der katholischen Programme weltweit ermöglicht.

Dazu haben wir einen Web-Katalog zusammengestellt, der 541 Produktionen enthält. 320 Produzenten und 175 Fernsehsender nutzten 2022 diesen in der Kirche einzigartigen Service. Ein CRTN-Newsletter, eine CRTN-Facebook-Seite und der CRTN-YouTube-Kanal mit 14.700 Followern runden unseren Medienservice ab.

Über den Dächern des zerstörten Aleppo, Syrien.

Der CRTN-YouTube-Kanal mit aktuell mehr als 3,4 Millionen Aufrufen.





S. 46 Lateinamerika

- S. 48–49 Mexiko
- S. 50–51 Haiti
- S. 52–53 Nicaragua
- S. 54–55 Venezuela
- S. 56–57 Brasilien
- S. 58–59 Bolivien



S. 60 Afrika

- S. 62–63 Burkina Faso
- S. 64–65 Benin
- S. 66–67 Nigeria
- S. 68–69 Kamerun
- S. 70–71 Äthiopien
- S. 72–73 Demokratische Republik Kongo
- S. 74–75 Mosambik



Unsere regionalen Schwerpunkte 2022

ACN erhält jährlich rund 7.500 Anträge für Hilfsprojekte aus 128 Ländern. Auf den folgenden Seiten geben wir Ihnen einen Überblick über unsere regionalen Förderschwerpunkte im Jahr 2022. Unser besonderes Engagement galt erneut dem afrikanischen Kontinent, wo die Not der Christen durch die Gewalt des fundamentalistischen Islam und anhaltende Armut besonders gross ist. Ein weiterer Fokus unserer Hilfe richtete sich im Berichtsjahr auf die Ukraine, wo die Kirche seit dem Kriegsausbruch Ende Februar 2022 bei ihrem Einsatz für die notleidende Bevölkerung vor grosse Herausforderungen gestellt wurde.



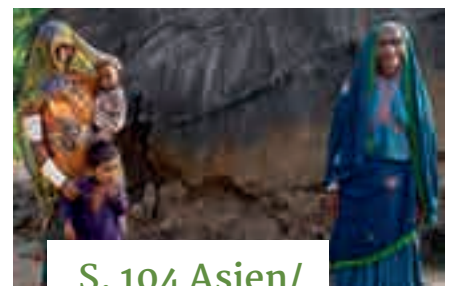
S. 76 Naher Osten

S. 78–83 Libanon
S. 84–89 Syrien



S. 90 Europa

S. 92–93 Nordeuropa
S. 94–95 Russland
S. 96–99 Ukraine
S. 100–101 Rumänien
S. 102–103 Bulgarien



S. 104 Asien/ Ozeanien

S. 106–107 Kasachstan
S. 108–109 Pakistan
S. 110–113 Indien
S. 114–115 Indonesien
S. 116–117 Philippinen
S. 118–119 Papua-Neuguinea





Lateinamerika

Trotz des Vormarsches von Sekten und Pfingstkirchen gilt Lateinamerika mit fast 400 Millionen Katholiken bis heute als der „katholische Kontinent“. Doch steht die Kirche dort vor grossen Herausforderungen. Soziale Ungleichheit, niedrige Einkommen sowie Korruption und ein zunehmend aggressiver Säkularismus führen häufig zu Gewalt und zur Spaltung der Gesellschaft, in der die Kirche ihrer Rolle immer schwerer gerecht werden kann. ACN lässt die Kirche in dieser Situation nicht allein. So unterstützten wir im Berichtsjahr auf dem Subkontinent Hilfsprojekte mit einem Gesamtvolumen von 17,9 Millionen Euro.

Grosse Sorge bereitet den Ortskirchen vor allem der aggressive Säkularismus, der in vielen Ländern Lateinamerikas die Stimme der Kirche zum Verstummen bringen möchte, insbesondere in Fragen des Lebensschutzes und der Familie. Zur Förderung der Evangelisierung hilft ACN der Kirche deshalb verstärkt bei der Digitalisierung der katholischen Medien, damit sie möglichst viele Menschen erreicht und der Abkehr von der Religion etwas entgegenzusetzen kann.

Wachstum mit einem rasanten Anstieg der Zahl der Gläubigen einher. Die Kirche ist für viele Zugewanderte oft der letzte Hort der Hoffnung in den Metropolen. Doch auf-



Bedürftige in Santa María in Ixhualtán, Guatemala.

grund fehlender Mittel entstehen neue Pfarreien nicht so schnell, wie sie gebraucht würden. Die durch den Priestermangel bedingte schwache Präsenz der katholischen Kirche führt zudem in vielen Gebieten des Kontinents dazu, dass sich evangelikale Gruppen und Sekten immer mehr ausbreiten. Hinzu kommt in einigen Ländern die grosse Ausdehnung der Pfarreien, was die Kirche vor weitere Probleme stellt. ACN fördert daher besonders die Ausbildung von Priestern, Ordensleuten und Katecheten, um die Seelsorge zu sichern und die Evangelisierung zu stärken.

» Der Kirche fehlt es nicht an Gläubigen, sondern an ausreichend Pfarreien und Personal. «

Vor allem in den von grosser Armut geprägten ländlichen Regionen Lateinamerikas sieht sich die Kirche mit der fortschreitenden Abwanderung der Bevölkerung konfrontiert. Auf der Suche nach besseren Beschäftigungsmöglichkeiten zieht es die Menschen in die Städte. Dort geht das schnelle



Mexiko

Anzahl Projekte

□ 69 Beantragte Projekte
✓ 55 Finanzierte Projekte

Art der Projekte

🔔 7 Bau/Wiederaufbau
🚚 6 Transportmittel
👤 13 Mess-Stipendien
📖 0 Nothilfe
🎤 2 Mediale Hilfe
📖 1 Bibeln & Bücher
👤 19 Priester-ausbildung
👤 4 Existenz-hilfe
👤 3 Glaubens-bildung

Projektreferentin

Veronica Katz



Mit fast 134 Millionen Einwohnern ist Mexiko nach Brasilien das zweitgrößte katholisch geprägte Land der

Welt. Allerdings nimmt auch hier die Zahl der Katholiken ab: Nur noch 72 Prozent der Christen bekennen sich zum katholischen Glauben. Sekten, Pfingstkirchen und okkultistische Praktiken breiten sich aus. In ständiger Sorge ist die Kirche auch aufgrund der anhaltenden Drogenkriege im Land. 2022 konzentrierten wir unsere Hilfe für die Kirche Mexikos besonders auf die Diözesen in den armen ländlichen Regionen.

Nirgendwo auf der Welt terrorisiert die Drogenmafia ein Land so sehr wie in Mexiko. Allein in den letzten zehn Jahren forderte der Drogenkrieg hier mindestens 300.000 Menschenleben. Seit Amtsantritt von Präsident Andrés Manuel López Obrador Ende 2018 hat sich die Situation nochmals verschlimmert.

Unter der zunehmenden Gewalt leidet auch die Kirche. Geistliche geraten insbesondere dann ins Visier von Drogenbanden und Kriminellen, wenn sie sich für den Schutz von armen und entrechteten Bevölkerungsgruppen einsetzen. Die traurige Bilanz: In den letzten zehn Jahren wurden mindestens 35 katholische

» Geistliche geraten ins Visier von Drogenbanden und Kriminellen, wenn sie sich für den Schutz von Armen und Entrechteten einsetzen. «



Krankenbetreuung durch die Misioneras Clarisas del Santísimo Sacramento.



Patronatsfest zur Feier der
Geburt des heiligen Johannes
des Täufer in La Asunción.

Priester ermordet. Auch im Berichtsjahr wurden drei Priester und ein Seminarist getötet. Zudem kommt es immer wieder zu Bedrohungen und Entführungen von Priestern und Ordensleuten sowie zu Raubüberfällen auf Kirchen. Ziel der Anschläge und Morde ist es vor allem, Angst und Schrecken zu verbreiten und eine Kultur des Schweigens zu etablieren, die es den Drogenkartellen und der organisierten Kriminalität ermöglicht, weitgehend ungehindert zu agieren.

Eine weitere Herausforderung für die Kirche in Mexiko: In dem Land leben ca. 60 verschiedene ethnische Gruppen mit fast ebenso vielen Sprachen. Aufgrund der Sprachunterschiede kann nicht jeder Priester in jeder Region eingesetzt werden. Hinzu kommt, dass es in vielen Pfarreien an Seelsorgern fehlt, denn während der Pandemie der letzten Jahre sind viele Priester an Covid-19 gestorben. ACN unterstützt die Kirche daher besonders in den armen Landesteilen mit ihrer überwiegend indigenen Bevölkerung bei der Priesterausbildung, greift den Priestern mit Mess-Stipendien unter die Arme, unterstützt Ordensfrauen, stellt katechetisches Material zur Verfügung und leistet Fahrzeug- und Bauhilfen.



Todesdrama in der Jesuiten- kirche von Cherochahui

Am 20. Juni 2022 wurden die beiden älteren Jesuiten-Patres Joaquin Mora und Javier Campos in der Kirche von Cherochahui im nordwestmexikanischen Bundesstaat Chihuahua ermordet. Sie hatten einem Mann in der Kirche Zuflucht gewährt, der von Drogenhändlern bedroht wurde. Dieser wurde

ebenfalls erschossen. Lokale Quellen berichteten ACN, ein weiterer Jesuit, der unverletzt geblieben sei, habe die Täter gebeten, die drei Getöteten in der Kirche zurückzulassen. Die Täter hätten sie jedoch abtransportiert. Zwei Tage nach der Tat wurden die Leichen von der Polizei aufgefunden.



Haiti

Anzahl Projekte

199 66

Art der Projekte

2 11 8
1 4 1
12 4 23

Projektreferentin

Veronica Katz



Galt Haiti während der Kolonialzeit noch als reichstes Land in der Karibik, ist es heute das ärmste Land

der westlichen Hemisphäre. Die rund 11,4 Millionen Einwohner zählende Bevölkerung des Inselstaats leidet insbesondere unter den Verwüstungen durch wiederkehrende Naturkatastrophen, aber auch unter zunehmender Korruption, Misswirtschaft und Gewalt. Seit rund drei Jahren kontrollieren gewaltbereite Banden die Städte – auch die Kirche ist immer wieder von Raubüberfällen und

Entführungen betroffen. Dies ist ein weiterer Grund, warum sich ACN für die Kirche in Haiti engagiert.

Die grassierende Gewalt in Haiti versetzt die Bevölkerung immer wieder in Angst und Schrecken. Doch die Kirche setzt sich aktiv für die Wiederherstellung der Ordnung ein. So veröffentlichte die Bischofskonferenz von Haiti im Februar 2022 eine Erklärung, in der sie die politischen Akteure und die bewaffneten Banden dazu aufrief, das Land vor einem Absturz ins Chaos zu bewahren. Dennoch geht die Gewalt weiter, und auch die Kirche bleibt von Attacken nicht verschont: Im April

Kinder bei der Feier ihrer Erstkommunion in Saint Joseph de Chameau.





Pastoralausbildung in
Maria Mater Ecclesiae.

wurde der Priester Wathner Aupont, der eine Pfarrei in Grande Ravine im Südwesten des Landes leitet, zusammen mit weiteren Personen in einem Randbezirk der Hauptstadt Port-au-Prince entführt. Zwar liessen die Entführer den Geistlichen tags darauf wieder frei, doch die anderen Personen blieben in ihrer Hand. Insgesamt hatte die Kirche in Haiti im Berichtsjahr fünf Entführungen von Priestern zu beklagen. Doch damit nicht genug: Im Juni wurde in Port-au-Prince die 65-jährige italienische Ordensfrau Luisa Dell'Orto ermordet, die in einem Kinderheim tätig war.

Trotz der Eskalation der Gewalt vertrauen die Gläubigen weiter auf Gott, die Messen sind gut besucht, und die Kirche bleibt inmitten des Chaos für die meisten Menschen ein Zeichen der Hoffnung. Um die Ortskirche bei ihrer pastoralen Mission und ihrem Einsatz für den Frieden weiter zu unterstützen, förderte ACN im Berichtsjahr vor allem Priester durch Mess-Stipendien und Ordensfrauen mit Existenzhilfen. Ausserdem leisteten wir Ausbildungshilfen für Seminaristen, junge Ordensleute und Laien, förderten die Beschaffung von katechetischem Material und konnten den Pfarreien mit Bau- und Fahrzeughilfen helfen.

» Die Kirche in Haiti hört nicht auf,
ein Zeichen der Hoffnung für die
Menschen zu sein. «

Prozession bei der Erstkommunion-
feier in Saint Joseph de Chameau.





Nicaragua

Anzahl Projekte

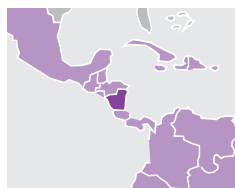
□ 25 ✓ 19

Art der Projekte

🔔 3 🎯 2 🏠 8
 📄 0 🎤 0 📖 0
 👤 4 👤 1 👤 1

Projektreferentin

Veronica Katz



Nicaragua zählt zu den ärmsten Ländern Lateinamerikas. Das Land durchlebt mit seinen 6,4 Millionen

Einwohnern eine schwierige Zeit politischer und sozialer Spannungen mit schweren Konflikten und gewaltsamen Auseinandersetzungen. Die Kirche hat die Rolle der Friedensvermittlerin übernommen und macht sich für die Versöhnung im Lande stark. Dabei gerät sie seitens der Regierung aber zunehmend selbst „unter Beschuss“. ACN steht der

Ortskirche auch weiterhin zur Seite, zum Beispiel bei der Priesterausbildung.

Bereits seit mehreren Jahren beklagen Kirchenvertreter die zunehmenden Bedrohungen der katholischen Kirche in Nicaragua. Beleidigungen von Priestern und Bischöfen, Visums- und Aufenthaltsbeschränkungen für ausländische Priester sowie Diskriminierung und Einschüchterungsversuche sind an der Tagesordnung. Insbesondere die Anfeindungen durch staatliche Einrichtungen nahmen im Berichtsjahr weiter zu. Um die Kirche mundtot zu machen, schreckt das Regime

Seminaristen der „Misioneros Kardimissio de San Juan Eudes“.



» Es wird versucht, die Kirche zum Schweigen zu bringen. «

Regina Lynch, Projektdirektorin von ACN



Feierliche Einweihung der
Kapelle San Francisco de Asis.

auch vor harten Massnahmen nicht zurück: So mussten mehrere katholische Radio- und Fernsehsender ihre Arbeit einstellen, die katholische Universität von Estelí wurde beschlagnahmt, und die Caritas der Diözese verlor ihre Rechtspersönlichkeit. Damit nicht genug: Im Berichtsjahr wurden mehrere Priester des Landes verwiesen oder verhaftet – sogar der Apostolische Nuntius, der Botschafter des Vatikans, musste das Land im März verlassen. Nur drei Monate später traf es die „Missionarinnen der Nächstenliebe“. Die Schwestern des von der heiligen Mutter Teresa von Kalkutta gegründeten Ordens, der sich um die Ärmsten der Armen kümmert, wurden aus Nicaragua ausgewiesen.

Trotz der Schikanen, Ausweisungen und Demütigungen kommt die Kirche dennoch unerschrocken ihrer Aufgabe nach, das Evangelium zu verkünden und den Schwachen und Armen beizustehen. ACN unterstützt sie zum Beispiel bei der Priesterausbildung. Die Seminare haben derzeit zwar keine Nachwuchssorgen, aber die Versorgung der jungen Priesteramtskandidaten ist für die Kirche eine enorme finanzielle Herausforderung. Ausserdem leistet ACN Bau- und Fahrzeughilfen und unterstützt Priester durch Mess-Stipendien.



Staatliche Willkür gegen Bischof Rolando Álvarez von Matagalpa

Am 19. August wurde der regierungskritische Bischof Rolando Álvarez von Matagalpa mitten in der Nacht durch die Nationalpolizei verhaftet. Drei weitere Priester, ein Diakon, zwei Seminaristen und ein Kameramann wurden ebenfalls verhaftet und in ein Gefängnis für politische Gefangene gebracht. Im Dezember stellten die Behörden den Bischof wegen angeblicher

„Verschwörung zur Untergrabung der nationalen Integrität und Verbreitung falscher Nachrichten zum Schaden des Staates und der Gesellschaft“ vor Gericht. Er war bereits im Mai 2022 in Hungerstreik getreten, um gegen die Schikanen der Polizei zu protestieren. Im Februar 2023 wurde er zu 26 Jahren Haft verurteilt.



Venezuela

Anzahl Projekte

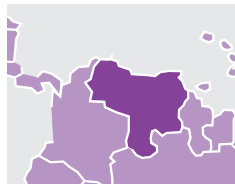
□ 161 ✓ 130

Art der Projekte

🔔 15 🎯 4 🕊️ 35
 📖 3 🎤 3 📄 12
 👤 25 👥 10 👤 23

Projektreferent

Luis Vildoso



Venezuela durchlebt seit mehreren Jahren eine beispiellose Krise mit extrem hoher Inflation.

Rund die Hälfte der Bevölkerung lebt in bitterer Armut. Das Durchschnittseinkommen der Armen beträgt acht Dollar pro Monat. Im Januar 2022 beklagten die venezolanischen Bischöfe bei ihrer Vollversammlung die soziale Ungerechtigkeit sowie die politische und wirtschaftliche Stagnation im Land. Sie riefen die Verantwortlichen dazu auf, das

Gemeinwohl zu achten. ACN unterstützt die Ortskirche, die seit Jahren unter den Folgen eines autoritären Regimes leidet, in dieser Dauerkrise nach Kräften.

Aufgrund der hohen Inflation und Arbeitslosigkeit leiden inzwischen viele im Land an Hunger und Unterernährung. Der Lebensunterhalt wird, wenn nicht durch Überweisungen aus dem Ausland, oft mit illegalen Aktivitäten finanziert, was wiederum zur Ausbreitung von organisiertem Verbrechen und Drogenhandel führt. Die Kriminalitätsrate ist hoch, worunter auch die Kirche zu leiden hat. So wurde im

Feier zum 158. Jahrestag der Geburt des seligen José Gregorio Hernández in La Guaira.





Beichte vor der Karwoche
in San Cristóbal.

Dezember der Erzbischof von Mérida, Kardinal Baltazar Porras Cardozo, auf dem Weg zu einem Gottesdienst Opfer eines Raubüberfalls.

In vielen Gebieten des Landes fehlt es am Lebensnotwendigsten. Die Verzweiflung der Menschen ist so gross, dass die Suizidrate in den vergangenen Jahren beängstigend angestiegen ist. Nach Angaben der Vereinten Nationen sind mittlerweile mehr als sieben Millionen Venezolaner vor der Krise ins Ausland geflohen, um dort ihr Glück zu suchen. Durch den Exodus ist die Zahl der Einwohner inzwischen auf 26 Millionen geschrumpft. Da vor allem junge Menschen das Land verlassen, steigt der Altersdurchschnitt in der Bevölkerung.

Derzeit ist die Kirche in Venezuela nahezu die einzige Instanz, die der leidenden Bevölkerung zur Seite steht. Und es gibt Hoffnung: Nach der Pandemie konnten insbesondere für Familien und junge Menschen wieder Seelsorgeprogramme in Präsenz aufgenommen werden. Die Berufungspastoral wurde reaktiviert, und ACN unterstützt die Ausbildung von Seminaristen im ganzen Land. Ebenso tragen wir durch Mess-Stipendien und Existenzhilfen dazu bei, dass Priester und Ordensleute weiter das Evangelium verkünden können. Sie werden aber nicht nur in materieller, sondern auch in spiritueller Hinsicht unterstützt, indem ACN die Durchführung von geistlichen Exerzitien und Weiterbildungen fördert.

» In der Krise ist die Kirche für viele
Venezolaner der Fels in der Brandung. «



Brasilien

Anzahl Projekte

□ 375 ✓ 330

Art der Projekte

🔔 56 📍 58 🏠 41
 📄 0 🎤 3 📖 53
 👥 62 👤 47 👤 10

Projektreferent

Rafael d'Aqui



Brasilien ist das grösste mehrheitlich katholische Land der Welt. Von den rund 213 Millionen Einwohnern

sind 64 Prozent katholisch, allerdings waren es vor 20 Jahren noch 75 Prozent. Wie in vielen anderen Staaten Lateinamerikas ist die Lage Brasiliens durch Korruption, Arbeitslosigkeit, Wirtschaftskrise und Umweltzerstörungen geprägt, was viele offen für Heilversprechungen von Sekten macht. Um die Präsenz der Ortskirche zu stärken, konzentriert sich unser Hilfswerk vor allem auf die Förderung der Priesterausbildung und die Aufrechterhaltung der kirchlichen Infrastruktur.

Besonders prekär ist die Lage im Amazonasbecken. Obwohl das Gebiet reich an Ressourcen ist, leidet die Bevölkerung

hier unter grosser Armut. Bei der Hilfe für die Ärmsten spielt die Kirche eine Schlüsselrolle. Jedoch sind viele im unwegsamen Dschungel an den Ufern der Flüsse gelegene Ortschaften nur auf dem Wasserweg erreichbar. Die gefährlichen Fahrten dauern oft viele Stunden oder sogar Tage. Hier stellt ACN den Pfarreien zuverlässige Boote und Treibstoff zur Verfügung, damit die Priester leichter zu ihren Gläubigen gelangen können.

Weitere Mittel für die Kirche Brasiliens flossen im Berichtsjahr in die Förderung der Ausbildung angehender Priester, Ordensleute und Laienmitarbeiter, um die Glaubensverkündigung und Seelsorge zu stärken und diese auch in Zukunft sicherzustellen. Darüber hinaus wurde die Beschaffung von Fahrzeugen für die Seelsorge in den riesigen Pfarreien finanziert und für die Evangelisierungsarbeit katechetisches Material zur Verfügung gestellt.

Kapuzinerpater Paolo
Braghini beim Gebet
in einer der Gemeinden
von Belém do Solimões.

» Bei der Hilfe für die Ärmsten spielt die
Kirche in Brasilien eine Schlüsselrolle. «



Angehörige des
Volksstammes
der Ticuna am
Solimões-Fluss.



Ein neues Boot für die Seelsorge
an den Ufern des Amazonas

Die Pfarrei „Johannes der Täufer“ mit Sitz in Currallinho liegt im brasilianischen Amazonasdelta. 57 Siedlungen liegen weit verstreut an den Flussufern und sind nur auf dem Wasserweg erreichbar. Bislang stand dem Priester für die Seelsorge in den schwer erreichbaren

Ortschaften nur ein altes Holzkanu zur Verfügung. Dadurch dauerten die Fahrten sehr lange und waren zudem gefährlich. Dank der Hilfe von ACN hat die Pfarrei nun ein neues Boot, mit dem die Fahrten auf dem Fluss schneller und sicherer geworden sind.



Bolivien

Anzahl Projekte

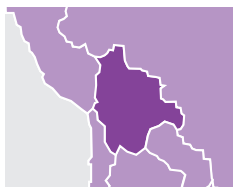
56 53

Art der Projekte

7 7 9
 0 1 0
 11 12 6

Projektreferent

Luis Vildoso



Lange galt Bolivien als ärmstes Land Lateinamerikas. Inzwischen hat sich die wirtschaftliche Situation

gebessert. Dennoch leben rund 36 Prozent der 11,5 Millionen überwiegend indigenen Einwohner des Landes in Armut. Obwohl gut drei Viertel der

Bevölkerung sich zum katholischen Glauben bekennen, ist die Haltung der sozialistischen Regierung seit Jahren von Feindseligkeit gegenüber der Kirche geprägt. Auch Akte von Vandalismus gegen kirchliche Gebäude nehmen immer mehr zu. Uns ist es daher ein wichtiges Anliegen, dass die Ortskirche in dieser schwierigen Lage auf die Hilfe von ACN zählen kann.



Eine Schwester der „Misioneras de Jesús Verbo y Víctima“ im Gespräch.

Die Gesellschaft Boliviens ist tief gespalten. Bisweilen wird von einem „latenten Bürgerkrieg“ gesprochen. Auch das Berichtsjahr war von Unruhen geprägt. Im Herbst 2022 kam es vor dem Hintergrund der für 2024 angesetzten Volkszählung in Santa Cruz zu einem wochenlangen Generalstreik sowie zu Protesten und gewalttätigen Ausschreitungen. Bei den Unruhen wurden mindestens vier Menschen getötet und weitere 178 verletzt. Die katholische Kirche zeigte sich besorgt über die Eskalation der Gewalt und rief die Regierung wiederholt dazu auf, die bestehenden politischen Probleme zu lösen. Ihre eigene Aufgabe sieht die

» Die Feindseligkeit gegenüber der Kirche nimmt zu. «

Ein neues Fahrzeug für die abgelegene Pfarrei Virgen de la Natividad.



Kirche darin, der Bevölkerung zur Seite zu stehen und für Frieden und Dialog in der Gesellschaft einzutreten. Dabei erntet die Kirche für ihr Engagement seitens der Regierung oft nur Feindseligkeit.

Neben den politischen Unruhen im Land bereitet der Kirche die zunehmende Ausbreitung von Sekten grosse Sorgen. Diese sind vor allem in den Randgebieten der Grossstädte aktiv und verfügen meist über mehr Geld und Personal als die kirchlichen Einrichtungen. Hier muss in erster Linie die katholische Seelsorge gestärkt werden, denn wo die Kirche nicht präsent ist, sind die Menschen oft für fragwürdige Heilsversprechungen zugänglich.

Aber nicht nur die Betreuung in den Metropolen, auch die Seelsorge für die Gläubigen im Andenhochland stellt die Ortskirche vor enorme Herausforderungen. Denn in den weitläufigen Pfarreien des Altiplanos sind die Wege zumeist weit und beschwerlich. Ohne die Hilfe von Ordensschwestern könnten die wenigen Priester die zahlreichen abgelegenen Dör-



Eine Missionarin der „Hijas de María Inmaculada de Guadalupe“ im Spiel mit Kindern.

fer kaum betreuen. ACN unterstützt die Ordensfrauen, die in diesen Gebieten tätig sind, mit Existenzhilfen, stellt geländetaugliche Fahrzeuge für die Seelsorge zur Verfügung und greift den Priestern durch Mess-Stipendien unter die Arme. Ausserdem fördern wir die Berufungspastoral sowie die Ausbildung der angehenden Priester, weil in den Pfarreien dringend mehr Seelsorger gebraucht werden.





Die Kirche in Afrika stand auch 2022 wieder vor grossen Herausforderungen: Besonders die zunehmende Gewalt von Dschihadisten, die ihre Präsenz in der Sahelzone weiter festigen konnten, gibt Anlass zur Sorge. Seit Jahren werden vermehrt Geistliche von Extremisten entführt und sogar ermordet. Millionen Menschen sind bereits aus den Konfliktregionen geflüchtet. Es ist selbstverständlich, dass ACN die Ortskirchen in ihrer Not unterstützt. Aber es gibt auch Anlass zur Freude: Jeder fünfte Katholik der Welt lebt heute in Afrika, und die Zahl der Gläubigen nimmt weiter zu. Für uns ist der afrikanische Kontinent weiterhin eine Prioritätsregion.

Die Sahelzone hat sich aufgrund der prekären Lage vieler Länder zu einem Hotspot für über zwei Dutzend radikalislamische Gruppierungen entwickelt, die in 14 Ländern aktiv sind und zunehmend vernetzt agieren. Darunter befinden sich auch Ableger des IS und von Al-Qaida. Die Folgen sind für die Bevölkerung katastrophal. Auch die Kirche hat schwer zu leiden. So hat Afrika im Berichtsjahr erneut den traurigen Rekord des Kontinentes mit der weltweit höchsten Zahl ermordeter Priester, Ordensleute und kirchlicher Mitarbeiter zu verzeichnen. In zahlreichen Ländern Afrikas sind Entführungen von Priestern und Ordensleuten in der jüngeren Vergangenheit zu einem Druckmittel geworden, mit dem bewaffnete Gruppierungen und Kriminelle ihre Interessen durchsetzen wollen.

>> Afrika bleibt weiterhin ein Kontinent der Hoffnung für die katholische Kirche. <<

Trotz aller Herausforderungen bleibt Afrika weiterhin ein Kontinent der Hoffnung für die Kirche. Die Kirche wächst und ist jung. Heute leben fast jeder achte Priester, mehr als jede achte Ordensfrau und fast ein Viertel aller Seminaristen weltweit auf diesem Kontinent. Doch für die Zukunft der Kirche ist eine fundierte und gute Ausbildung ihrer Seelsorger wichtiger denn je. Unser Hilfswerk fördert daher schwerpunktmässig die Aus- und Weiterbildung von Priestern, Ordensleuten und Laien sowie die Ausbildung der Ausbilder. Des Weiteren unterstützen wir den Bau von Kirchen und Kapellen und helfen bei der Anschaffung geländetauglicher Fahrzeuge für die Seelsorge in abgelegenen Dörfern. Aber auch bei kirchlichen Initiativen zur Stärkung der Familie sowie bei der Versorgung und Betreuung von Binnenflüchtlings in den von Terror betroffenen Gebieten leisten wir finanzielle Hilfe.

„Schwestern von der Unbefleckten Empfängnis“ bei der Betreuung von Kindern in Burkina Faso.





Burkina Faso

Anzahl Projekte

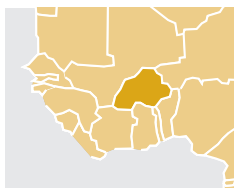
📄 96 Beantragte Projekte
✅ 62 Finanzierte Projekte

Art der Projekte

🏠 8 Bau/Wieder- aufbau	🚚 12 Transport- mittel	👤 7 Mess- Stipendien
📦 5 Nothilfe	🎤 2 Mediale Hilfe	📖 0 Bibeln & Bücher
👤 17 Priester- ausbildung	🏠 5 Existenz- hilfe	👤 6 Glaubens- bildung

Projektreferent

François-Xavier Pons



**Von den 21 Millio-
nen Einwohnern
Burkina Fasos
sind rund ein
Viertel Christen
und etwas mehr**

**als 60 Prozent Muslime. Lange Zeit galt
das westafrikanische Land als Beispiel
für ein friedliches Zusammenleben der
Religionen. Seit Ende 2015 entwickeln
sich der Norden und Osten des Landes
jedoch zu einem Hauptschauplatz des
dschihadistischen Terrors in der Sa-
helzone. Auch Christen und kirchliche
Einrichtungen sind das Ziel ihrer Angrif-
fe. ACN unterstützt die Ortskirche auf
ihrem Weg durch diese schwere Zeit.**

Bereits 2019 wurden erstmals gezielt christliche Gläubige und Kirchen angegriffen. Seitdem versuchen die Extremisten offenbar, mit ihren Attacken religiöse und ethnische Konflikte zu schüren. Ungefähr zwei Millionen Menschen sind mittlerweile auf der Flucht.

Im Berichtsjahr hat sich die Lage weiter verschlechtert. Projektpartner vor Ort teilten uns mit, dass Priester und Ordensleute immer mehr ins Visier der Terroristen geraten. So wurde das Kleinseminar in der Diözese Fada N’Gourma im Februar 2022 von Extremisten angegriffen und schwer beschädigt. Auch Raubüberfälle, Entführungen und Morde haben dramatisch zugenommen. Trauriger Höhepunkt der eskalierenden



Ausbildung bei den „Schwestern von der Unbefleckten Empfängnis“ in Ouagadougou.

Vier junge Diakone werden in Fada N’Gourma zu Priestern geweiht.



Kinder der Schulen von Kologh-Naba beten den Rosenkranz.

Gewalt: Am 31. Dezember wurde ein Priester, der auf dem Weg zu einer Messe war, von Terroristen ermordet. Die Gewalt versetzt inzwischen ganze Landstriche in Angst und Schrecken. Etliche Pfarreien mussten aus Sicherheitsgründen ganz geschlossen werden, in anderen ist die Arbeit stark eingeschränkt. Die meisten Strassen werden inzwischen von Terroristen kontrolliert oder ganz blockiert.

Nach gut sieben Jahren der Gewalt scheint das Land in völliger politischer Instabilität zu versinken. Die Regierung wirkt handlungsunfähig, und auch das Militär und die Sicherheitskräfte stehen der Gewaltspirale hilflos gegenüber. Die Sicherheitsfrage, die

für die gesamte Bevölkerung zu einem zentralen Thema geworden ist, hat in weniger als einem Jahr zu zwei Militärputschen geführt.

Dennoch ist die Lage der Kirche in dieser Krise nicht aussichtslos. Mit der Hilfe von ACN steht sie der leidenden Bevölkerung zur Seite. So konnten wir die Ausbildung zahlreicher Ordensleute und Seminaristen fördern und Priestern in den von den gewaltsamen Übergriffen besonders betroffenen Gebieten durch Mess-Stipendien helfen. Ausserdem haben wir im Berichtsjahr Finanzmittel für die Anschaffung von Fahrzeugen bereitgestellt, die für die Aufrechterhaltung der Seelsorge dringend gebraucht werden.

Zerstörte religiöse Bilder: Kruzifix und Marienstatue im Priesterseminar Saint Kisito de Bougui.



» Es ist grausam, der Terrorismus gewinnt hier immer mehr an Boden. «

Pater Alain Tougma, Oberer für Afrika der Gemeinschaft der Frères Missionnaires des Campagnes



Benin

Anzahl Projekte

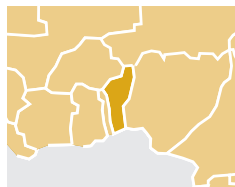
52 41

Art der Projekte

7 10 8
2 0 0
12 1 1

Projektreferent

François-Xavier Pons



Die katholische Kirche ist seit 160 Jahren in Benin präsent. Der Anteil der Katholiken an den 12 Mil-

lionen Einwohnern beträgt aktuell 25 Prozent, die zum grössten Teil im Süden des Landes leben. Der Norden ist hingegen vornehmlich muslimisch geprägt. Darüber hinaus ist der Voodoo-Kult weit verbreitet. Grund zu grosser Sorge gibt der zunehmende islamistische Terror, der sich auch in Benin ausbreitet. Ziel unserer Hilfe ist es vor allem, die Kirche

bei der Ausbildung und Evangelisierung zu unterstützen, um ihre Präsenz im Land zu stärken.

Benin gilt als die Wiege der Voodoo-Religion, die auch heute noch viele Menschen anzieht. Anhänger abergläubischer Praktiken finden sich auch unter den Christen. Ein Gegenmittel liegt in der Vertiefung des Glaubenswissens. Die Stärkung einer fundierten Glaubensunterweisung steht für die Ortskirche daher an erster Stelle. ACN unterstützt die Kirche in Benin daher vor allem mit Ausbildungs- und Fahrzeughilfen sowie Mess-Stipendien.

» Wir sind uns dessen bewusst, eine bevorzugte Zielscheibe für Angriffe zu sein. «

Schwester Ana, Benediktinerin, Projektpartnerin von ACN

Erzbischof Pascal N’Koué mit den Schwestern des Klosters Notre Dame de l’Écoute.





Im Kloster der Kongregation
„Sœurs Contemplatives de
Jésus Eucharistie“ in Boko.

Eine weitere Herausforderung für die Ortskirche ist die Ausbreitung eines radikalisierten Islam, von dem bereits andere westafrikanische Länder wie Nigeria oder Burkina Faso heimgesucht werden. Seit November 2021 kommt es in Nordbenin zu Terroranschlägen, die Ausübung der pastoralen Tätigkeit ist dort inzwischen stark eingeschränkt. So mussten beispielsweise in der Diözese Natitingou die Benediktinerinnen des Klosters „Notre Dame de l'Écoute“, die dort seit 17 Jahren präsent waren, ihr Kloster auf unbestimmte Zeit verlassen. Die Schwestern haben sich an einem Ort niedergelassen, wo die Lage sicherer ist.



Glaubensschule für ein glückliches Leben

ACN unterstützt in Benin das Evangelisierungsprogramm „Jeunesse Bonheur“ für Jugendliche und junge Erwachsene. Der Name bedeutet übersetzt „glückliche Jugend“ – die Teilnehmer leben ein Jahr lang gemeinsam ihren Glauben, lernen ihn besser kennen und erfahren, wie sie ihn weitergeben können. Mit einer

solchen „Schule“ für die Evangelisierung ist die Kirche in Benin seit 2014 Vorreiterin in Afrika. Und die Arbeit trägt Früchte: Es sind daraus zahlreiche Priester- und Ordensberufungen hervorgegangen, andere haben eine christliche Familie gegründet oder eine Arbeit im kirchlichen Bereich aufgenommen.





Nigeria

Anzahl Projekte

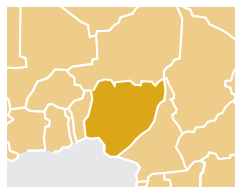
182 122

Art der Projekte

20 3 22
 4 0 1
 60 5 7

Projektreferentin

Kinga von Schierstaedt



Mit 206 Millionen Einwohnern ist Nigeria das bevölkerungsreichste Land Afrikas. Christen und Muslime sind

etwa gleich stark vertreten, jedoch mit grossen regionalen Unterschieden. Das Land ist geprägt von starken sozialen und politischen Spannungen. Die für

Februar 2023 angesetzten Präsidentschaftswahlen haben die Stimmung noch explosiver werden lassen. Zudem terrorisieren radikale Gruppierungen wie Boko Haram und die Fulani das Land. Besonders Christen stehen im Fadenkreuz der Extremisten. ACN unterstützt die Ortskirche schwerpunktmässig bei der Priesterausbildung und bei Initiativen zur Betreuung von Traumaopfern.

» **Katholische Priester sind eine leichte Beute für Banditen und Terroristen.** «

Erzbischof Matthew Man-Oso
Ndagoso von Kaduna

Eine typische Strassenszene.





Im Norden Nigerias werden Christen und moderatere Muslime seit Jahren durch die Terrorgruppierung Boko Haram verfolgt. Zwar hat sich die Lage dort in der letzten Zeit etwas entspannt, doch leiden Christen inzwischen in anderen Landesteilen unter gewaltsamen Übergriffen, die von radikalisierten muslimischen Viehhirten, den Fulani, verübt werden. Priester und Ordensleute sind oft doppelt gefährdet: Zum einen durch den Hass gegen Christen, zum anderen aber auch durch Banditen, die Entführungen als „Geschäftsmodell“ entdeckt haben und sich davon Lösegelder erhoffen. Im Berichtsjahr wurden in Nigeria mindestens 32 Priester und Ordensleute Opfer von Entführungen, vier wurden ermordet.

Ein besonders blutiger Terroranschlag wurde am Pfingstsonntag im nigerianischen Bundesstaat Ondo verübt. Ziel des Anschlags war die Kirche St. Franz Xaver in Owo. Bei dem Massaker wurden während einer Messe mindestens 41 Gläubige getötet und Dutzende schwer verletzt. Einige mutmassliche Angreifer konnten festgenommen werden. Es soll sich dabei um Mitglieder der selbsternannten „Provinz Islamischer Staat Westafrika“ (ISWAP) handeln.

Trotz oder gerade wegen der zunehmenden Gewalt im Land vertrauen viele Christen verstärkt auf Gott. Die Kirche freut sich nicht nur über gut besuchte Messen, sondern auch über die besonders hohe Zahl an Priesterberufungen.

ACN förderte 2022 schwerpunktmässig die Ausbildung angehender Priester und unterstützte bedürftige Priester durch Mess-Stipendien. Angesichts der hohen Zahl schwer traumatisierter Gewaltopfer engagieren wir uns auch für die therapeutische Weiterbildung von Priestern und Ordensfrauen, damit sie Traumatisierten effektive Hilfe anbieten können. Ausserdem helfen wir Priestern und Ordensfrauen, die selbst Opfer von Entführungen geworden sind, damit sie ihre eigenen Traumata überwinden können. Weitere Mittel fließen in den Wiederaufbau zerstörter Gotteshäuser oder in Sicherheitsmassnahmen, wie die Errichtung von Schutzmauern und -zäunen oder die Installation von Sicherheitstechnik, um Klöster und Seminare vor Übergriffen zu schützen.

» ACN ist eine
Quelle des Lichts
in einem Tal der
Finsternis. «

Bischof Wilfred
Anagbe von Makurdi

Mittleres Bild:
christliche Frauen in
der Pfarrei St. Markus.

Bild unten:
Seminariisten in Bare.





Kamerun

Anzahl Projekte

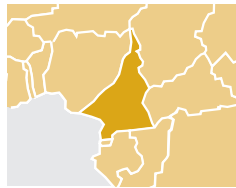
137 110

Art der Projekte

10 4 15
 1 1 9
 45 15 10

Projektreferent

François-Xavier Pons



Lange Zeit galt das zentralafrikanische Kamerun mit seinen fast 26 Millionen Einwohnern als relativ stabil.

2016 kam es jedoch zu Protestmärschen, weil sich der englischsprachige Teil des Landes vom französischsprachigen Teil unterdrückt fühlt und seine Unabhängigkeit fordert. Diese Proteste eskalierten zu einem bis heute anhaltenden bewaffneten Konflikt zwischen den englischsprachigen Separatisten und der Zentralregierung. Die Ortskirche setzt angesichts der Gewaltspirale auf eine nachhaltige Friedenserziehung. ACN unterstützt sie dabei.

Die Unruhen in Kamerun haben bereits Tausende Opfer gefordert, Hunderttausende sind auf der Flucht. Auch Entführungen sind keine Seltenheit – Priester, Ordensschwestern und kirchliche Mitarbeiter sind ebenfalls davon betroffen. So kam es am 16. September 2022 in der anglofonen Region im Südwesten Kameruns bei einem Überfall auf die

» Die Kirche Kameruns setzt sich leidenschaftlich für eine Kultur der Gewaltlosigkeit ein. «

Friedenserziehung für Jugendliche in den Pfarreien der Diözese Mamfé.





Marienkirche im Dorf Nchang zur Entführung von fünf Priestern, drei Laien und einer Ordensschwester. Erst sechs Wochen später wurden die Geiseln wieder freigelassen. Die Kirche wurde bei dem Angriff niedergebrannt.

ACN weiss um die schwere Lage der Kirche Kameruns. Um ihre Seelsorge in dieser Zeit aufrechtzuerhalten, unterstützten wir die Ortskirche im Berichtsjahr schwerpunktmässig mit Mess-Stipendien für Priester und Existenzhilfen für Ordensfrauen. Ausserdem förderten wir die Aus- und Weiterbildung angehender Priester und Ordensleute sowie Massnahmen zur Friedenserziehung.



Taufe in
der Diözese
Kumbo.



Friedenserziehung für die Jugend Kameruns

In der Diözese Mamfé im Südwesten Kameruns konnte ACN ein einjähriges Programm zur Friedenserziehung fördern. Ziel war es, eine Kultur der Gewaltlosigkeit zu etablieren. „Um eine unaufhörliche Spirale der Gewalt zu vermeiden, muss man versuchen, Frieden und Toleranz zu lehren, anstatt Hass und Misstrauen anzuzünden“, so Jugend-

seelsorger Roland Arrey. Ein Jahr lang haben sich einmal im Monat Jugendliche aus allen 27 Pfarreien der Diözese je ein Wochenende lang zu einem Ausbildungsprogramm getroffen, das auch gemeinsame Gottesdienste und Gebetszeiten umfasste. Ergänzt wurden die Kurse durch Radiosendungen, die auch in entlegenen Dörfern verfolgt werden konnten.



Äthiopien

Anzahl Projekte

104 64

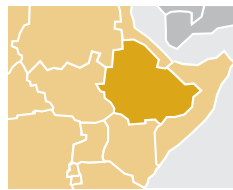
Art der Projekte

9 4 9
 2 0 3
 18 2 17

Projektreferent

Toni Zender

Ein neues Fahrzeug für die pastorale Arbeit der Missionsgemeinschaft von Villaregia in Robe.



Das Land am Horn von Afrika ist von Gegensätzen geprägt. Einerseits gibt es ein starkes

Wirtschaftswachstum, andererseits herrscht vielerorts grosse Armut. Seit 2020 hält ein blutiger Konflikt in der nördlich gelegenen Tigray-Region, der zu einem Bürgerkrieg eskaliert ist, das Land in Atem. Zudem radikalieren sich in einigen Regionen Anhänger des Islam, was auch der Kirche Sorge bereitet. Obwohl nur zwei Prozent der knapp 113 Millionen

mehrheitlich orthodoxen Einwohner Äthiopiens Katholiken sind, ist das kirchliche Leben äusserst lebendig. ACN unterstützt die Ortskirche vor allem bei der Ausbildung der zukünftigen Priester und bei der Förderung der Seelsorge.

Auf dem äthiopischen Staatsgebiet leben mehr als 100 Volksgruppen mit sehr unterschiedlichen Kulturen und Sprachen. Fast 58 Prozent der Bevölkerung sind orthodoxe Christen. Der Anteil der Muslime steigt jedoch und liegt derzeit bei 34 Prozent. Obwohl Katholiken nur eine winzige Minderheit bilden, betreibt die Kirche viele Schulen, Kindergärten und soziale Einrichtungen. Vor allem in Gebieten der Erstevangelisierung, in denen die Menschen noch traditionellen Stammesreligionen angehörten, gibt es erfreulich viele Taufen.

Seit Anfang November 2020 kämpfen im Norden Äthiopiens Truppen der Zentralregierung gegen regionale Milizen der „Tigray People’s Liberation Front“, die sich gegen die zentralistische Politik unter der Führung von Ministerpräsident Abiy Ahmed auflehnen. Die mit dem blutigen Konflikt



Benediktinerinnen bei der
Vorbereitung einer Mahlzeit.

einhergehende humanitäre Krise findet in den Medien kaum noch Beachtung. Zumindest wurde nach zwei Jahren der Blockade Anfang November 2022 ein Waffenstillstand vereinbart, wodurch die umkämpften Gebiete endlich wieder zugänglich für humanitäre Hilfe wurden.

» Für ACN stehen die Menschen, die den Glauben verkünden, an erster Stelle. «

In Äthiopien standen für ACN auch 2022 wieder die Menschen, die den Glauben verkünden, an erster Stelle. So unterstützten wir Priester durch Mess-Stipendien und förderten Ordensschwestern mit Existenzhilfen. Ausserdem finanzierten wir Projekte zur Aus- und Fortbildung der Priester, Ordensleute und Laien sowie die Durchführung pastoraler Programme. Priorität hat dabei die Jugendseelsorge, die unter anderem dazu beiträgt, dass sich Jugendliche in ihrer Heimat für eine bessere Zukunft einsetzen wollen, anstatt das Land zu verlassen. Weitere Mittel wurden für den Bau und die Renovierung von Kirchen und Kapellen zur Verfügung gestellt.



Eine Tauf- und
Erstkommunion-
feier in der Pfarrei
Gaba Sambatha.



Demokratische Republik Kongo

Anzahl Projekte

302 304*

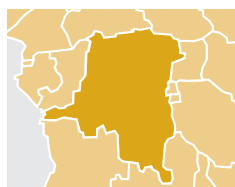
Art der Projekte

48 31 76
0 2 4
119 11 13

Projektreferent

Maxime François-Marsal

*inkl. Projektanträge
aus dem Vorjahr



Die Demokratische Republik Kongo ist flächenmässig viermal so gross wie Frankreich und verfügt

über reiche Bodenschätze wie Gold, Diamanten, Erze und Erdöl. Dennoch lebt ein Grossteil der 89,5 Millionen Einwohner in tiefer Armut. Weiterhin sind mehrere Landesteile Schauplatz bewaffneter Konflikte, an denen ständig wechselnde Rebellengruppierungen beteiligt sind. Im Berichtsjahr stieg die Zahl der Binnenflüchtlinge um mehr als eine Million, sodass sie nun nach Angaben der Vereinten Nationen bei über 5,3 Millionen liegt.

Besonders dramatisch ist die Lage im Osten des Landes. Das Gebiet von Beni in der Provinz Nord-Kivu gilt dabei als Epizentrum der Gewalt. Menschenrechtsorganisationen zufolge findet im Osten des Kongo die am längsten dauernde humanitäre Krise Afrikas statt. Gleichzeitig mit dem zunehmenden Leid der vom Krieg betroffenen Bevölkerung ist ein fortschreitender Zusammenbruch der elementaren, überlebenswichtigen Strukturen zu beobachten, was vor allem zu Lebensmittelknappheit und einem Mangel an sauberem Trinkwasser führt. Im Juli 2022 wollte Papst Franziskus das zentralafrikanische Land besuchen, um der Bevölkerung Mut zuzusprechen. Seine apostolische Reise wurde verschoben und fand schliesslich im Februar 2023 statt.

>> Die Kirche hilft den Menschen, doch wer hilft der Kirche? Da kommt ACN ins Spiel. <<

Maxime François-Marsal,
Projektreferent bei ACN

Viele Schwestern betreiben Landwirtschaft, um sich selbst zu versorgen.



» Die Lage ist ernst. Unser Land ist in Gefahr. «

Die katholische Bischofskonferenz der Demokratischen Republik Kongo



Novizinnen der Kongregation der „Töchter der Auferstehung“.

Die Kirche erhebt immer wieder ihre Stimme für Frieden und Versöhnung. Im November 2022 warnte die Bischofskonferenz des Landes beispielsweise in einem offenen Brief davor, dass die wachsende Unsicherheit in mehreren von Gewalt betroffenen Regionen das Land zu spalten drohe. Die Bischöfe verwiesen dabei auch auf die Verantwortung multinationaler Konzerne, die die natürlichen Ressourcen plündern. Sie erklärten den 4. Dezember zu einem Tag des Gebets und der Solidarität und luden die Menschen dazu ein, an einem friedlichen Protestmarsch teilzunehmen.

Trotz der grossen Herausforderungen ist die Zahl der Berufungen zum Priestertum und zum Ordensleben erfreulich hoch. ACN unterstützt regelmässig zahlreiche Projekte insbesondere im Osten der Demokratischen Republik Kongo – dazu gehören die Förderung der Priesterausbildung sowie Existenzhilfen zugunsten von Ordensfrauen, die der leidenden Bevölkerung zur Seite stehen.



Brandanschlag auf kirchliche Klinik

Am 19. Oktober 2022 wurde Schwester Marie-Sylvie Kavuke Vakatsuraki aus Butembo Opfer eines Brandanschlags. Zu dem Überfall bekannte sich die Allied Democratic Forces (ADF), eine ugandische Dschihadistengruppe, die auch als „Islamischer Staat – Zentralafrikanische Provinz“ (ISCAP) firmiert. Die Terroristen plünderten im Dorf

Maboya zunächst eine Apotheke und danach ein kirchliches Krankenhaus, das sie anschliessend in Brand setzten. Die Ordensschwester, die in der Klinik als Ärztin tätig war, und ein Patient verbrannten in dem Gebäude bei lebendigem Leib. Weitere Personen wurden als vermisst gemeldet – möglicherweise sind sie von den Angreifern verschleppt worden.



Mosambik

Anzahl Projekte

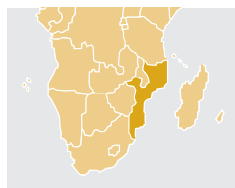
81 69

Art der Projekte

12 14 15
3 0 5
11 6 3

Projektreferent

Ulrich Kny



Mosambik gehört zu den ärmsten Ländern der Erde. Noch bis heute leidet die Bevölkerung unter den

Folgen des Bürgerkriegs, der zwischen 1977 und 1992 im Land tobte. Seitdem verlief das Zusammenleben weitgehend friedlich. Seit 2017 terrorisiert jedoch die dschihadistische Gruppierung „Al Shabaab“ die nördliche Provinz Cabo Delgado. Tausende fielen dem Terror bis heute zum Opfer. Die Kirche, die mittlerweile selbst von Anschlägen betroffen ist, steht der notleidenden Bevölkerung unablässig zur Seite. ACN lässt sie dabei nicht im Stich.

Die Armut in Mosambik ist – wie so oft in Afrika – auf verschiedene Ursachen zurückzuführen, so unter anderem auf Misswirtschaft, Korruption und die Ausbeutung durch internationale Konzerne. Im umkämpften Norden bleibt die Mehrheit der Bevölkerung von der Teilhabe am Ressourcenreichtum der Region ausgeschlossen. Insbesondere Jugendliche haben kaum Perspektiven auf eine bessere Zukunft.

In dieser prekären Situation macht sich im Norden nun der islamistische Terror breit. Seit Mitte 2020 führten die Dschihadisten auch gross angelegte Offensiven durch, wodurch sie etliche Städte in Cabo Delgado unter ihre Kontrolle bringen konnten. Aufgrund der Verstärkung der mosambika-

Vertriebene in Cabo Delgado.



Bischof Alberto Vera Aréjula nach dem Anschlag auf die katholische Missionsstation in Chipene.

Wirbelsturm „Gombe“ verwüstete 2022 den Norden Mosambiks, was die Lage Hunderttausender Binnenflüchtlinge noch schwieriger machte.



nischen Sicherheitskräfte durch Soldaten aus Ruanda und der Südafrikanischen Entwicklungsgemeinschaft (SADC) schlugen die Terroristen seit Mitte 2021 eher in kleineren Gruppen zu. Dennoch wurden bis Ende 2022 bei den Angriffen über 4.500 Menschen getötet und mehr als eine Million wurden vertrieben.

Seit Ende 2021 dehnt sich der Terror vom Norden auf weitere Gebiete aus, die bis dahin noch als sicher galten. Dazu gehören auch der Süden der Diözese Pemba (Provinz Cabo Delgado), die Diözese Lichinga (Provinz Niassa) sowie die Diözese Nacala in der Provinz Nampula. In letzterer wurden am 2. September 2022 zwei Dörfer von den islamistischen Rebellen überfallen. Nur vier Tage später war die katholische Missionsstation in Chipene Ziel eines Anschlags. Dabei wurde die 83-jährige italienische Ordensschwester Maria de Coppi erschossen, die 59 Jahre lang in Mosambik tätig gewesen war. Bei dem Angriff, der weltweit für Schlagzeilen sorgte, wurden auch die Kirche der Missionsstation, die Schule, das Gesundheitszentrum, die Häuser der Priester und der Ordensfrauen, die Bibliothek, die Internate für Jungen und Mädchen sowie mehrere Fahrzeuge angezündet und zerstört.

ACN steht den Menschen, die in den von Terror heimgesuchten Gebieten zur Flucht gezwungen wurden, vor allem mit seelsorgerischen, psychosozialen und humanitären Hilfsprojekten zur Seite. Weitere Mittel flossen im Berichtsjahr in die Lieferung von Baumaterial für Häuser, in den Bau von Gemeindezentren sowie in den Erwerb von Fahrzeugen für Missionare, die Vertriebene betreuen.

» Pfarreien und Ordensgemeinschaften sind für die Menschen weiterhin Orte der Hilfe. « Bischof António Juliasso von Pemba

Eine Schwester bei der Katechese.







Naher Osten

Der Nahe Osten ist die Wiege des Christentums. Doch in der von Krieg, Terror, Flucht und wirtschaftlichem Niedergang gezeichneten Region sehen immer weniger Christen eine Perspektive für sich und ihre Familien. ACN engagierte sich im Berichtsjahr primär für die Ortskirchen in Syrien und im Libanon. Ziel dieser Hilfe ist es, den Christen dort Hoffnung zu schenken und sie dabei zu unterstützen, in ihrer Heimat bleiben zu können. Die Kirche übernimmt hier eine wichtige Mittlerrolle zwischen den verschiedenen Religionsgemeinschaften.

Viele Christen fühlen sich im Nahen Osten weiterhin unsicher. Die wirtschaftliche und politische Lage erscheint oft aussichtslos, viele sind bereits ins Ausland gegangen. Unsere Projektpartner in Syrien berichten, dass die Menschen während des Krieges noch Hoffnung hatten, dass es nach dem Krieg besser werden würde. Nun hätten sie gar keine Perspektive mehr. Zudem haben viele Christen das Gefühl, dass sie in der überwiegend islamischen Gesellschaft nicht „willkommen“ sind. Dies äußert sich bisweilen in sozialer Ausgrenzung und in Form von Diskriminierung, zum Beispiel hinsichtlich der Vergabe von Arbeitsplätzen oder in der Auslegung des Familienrechts.



Im Krankenhaus der Franziskanerinnen vom Kreuz in Beirut.

Zudem belastet die Menschen dort nach wie vor das Trauma der schweren Explosion im Hafen der Hauptstadt Beirut, die am 4. August 2020 Hunderte Todesopfer forderte und weite Teile der Stadt – darunter zahlreiche Kirchen und kirchliche Einrichtungen – stark beschädigte. Hier steht die Kirche vor einer Mammutaufgabe, bei der ACN sie auch 2022 nicht im Stich gelassen hat.

Im Berichtsjahr konnten wir die Kirche im Nahen Osten mit einem Gesamtvolumen von 19,3 Mio. Euro unterstützen. Diese Projekte umfassten Soforthilfen für die Deckung des Grundbedarfs an Lebensmitteln und Medikamenten, Hilfen für Senioren und Studenten, Existenzhilfe für Ordensschwwestern sowie Mess-Stipendien für Priester. Aber auch Bau- und Wiederaufbauprojekte wurden gefördert.


» Viele Christen sehen im Nahen Osten für sich keine Perspektive mehr. «

Auch im Libanon ist die Lage weiterhin katastrophal. Das Land, das gerade den Christen immer Zuflucht und Heimat gegeben hat und das als „Schweiz des Orients“ gepriesen wurde, liegt wirtschaftlich und politisch am Boden.



Libanon

Anzahl Projekte

 235
 Beantragte Projekte

 217
 Finanzierte Projekte

Art der Projekte

 24
 Bau/Wieder-
 aufbau

 8
 Transport-
 mittel

 19
 Mess-
 Stipendien

 76
 Nothilfe

 5
 Mediale
 Hilfe

 3
 Bibeln &
 Bücher

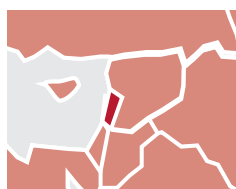
 24
 Priester-
 ausbildung

 14
 Existenz-
 hilfe

 44
 Glaubens-
 bildung

Projektreferent

Xavier Stephen Bisits



Oft wurde der Libanon als positives Beispiel für den gesamten Nahen Osten gepriesen, nicht zuletzt

wegen des vergleichsweise friedlichen Miteinanders der Religionen. In der Neuzeit war der Libanon das einzige Land des Nahen Ostens mit einer christlichen Mehrheit. Heute sind nur noch

höchstens 34 Prozent der Libanesen Christen, wobei es durch die gegenwärtige wirtschaftliche und politische Krise möglicherweise noch weniger sind. ACN hat die Hilfe für die hiesige Kirche bereits seit der Explosion im Hafen von Beirut im Jahre 2020 deutlich verstärkt.

Nach dem Finanzkollaps von 2019 haben viele Christen den Libanon verlassen. Sie sehen in dem Land einfach keine Zukunft



Schwester Patricia betreut Bedürftige im armenisch-christlichen Viertel von Bourj Hammoud in Beirut.

mehr für sich und ihre Familie. Dabei genießen die libanesischen Christen hohen Respekt in der Gesellschaft. Christliche Schulen werden von Gläubigen aller Religionen im Land sehr geschätzt. Sie bilden insbesondere eine Brücke zwischen den verschiedenen Religionsgemeinschaften und fördern Toleranz und Respekt.

Der Krieg im Nachbarland Syrien liess bis heute mehr als 1,5 Millionen Flüchtlinge in den Libanon strömen, dabei zählte das Land bis dato selbst nur vier Millionen Einwohner. Als 2019 eine schwere wirtschaftliche und politische Krise hinzukam, stieg die Arbeitslosigkeit und Unzufriedenheit der Bevölkerung im Land rasant an. Laut Angaben der Vereinten Nationen

sind heute drei Viertel der libanesischen Bevölkerung von Armut betroffen. Viele können kaum ihre Grundbedürfnisse decken. Inzwischen ist die Inflationsrate im Libanon die höchste der Welt und übertrifft sogar die Raten von Venezuela und Simbabwe. Seit Beginn der Wirtschaftskrise haben sich die Preise für Konsumgüter vervierfacht. Die Gründe hierfür sind Staatsschulden, Korruption und politische Stagnation. Hinzu kommt die katastrophale medizinische Versorgung: Die Regale in den Apotheken sind oft genauso leer wie die Lebensmittelregale der Supermärkte. Auch Treibstoff ist für die meisten Libanesen inzwischen unerschwinglich, und die Regierung stellt nur eine oder zwei Stunden Strom pro Tag zur Verfügung.

» Drei Viertel der Libanesen leben inzwischen in Armut. «

Ein junger Christ in Beirut.



Ein Graffiti am Märtyrerplatz in Beirut.





» Die Kirche steht hier vor einer Herkulesaufgabe. «

Aus Umfragen geht hervor, dass der Libanon derzeit zu den Ländern gehört, in denen die Mittelschicht am schnellsten in die Armut abrutscht. Im Verhältnis zu seinem Bruttoinlandsprodukt ist heute weltweit kein anderes Land so abhängig von ausländischer Hilfe wie der Libanon. Auch die Kirche ist auf Hilfe aus dem Ausland angewiesen. Überhaupt steht das Christentum in der Region an einem Scheidepunkt. Viele Gläubige verlassen das Land. Gelingt es nicht, den Christen Hoffnung auf eine bessere Zukunft zu geben, werden die Gemeinden weiter ausbluten.

Als sich die katastrophale Lage im Land durch die verheerende Explosion im Beiruter Hafen im August 2020 dramatisch verschärfte, haben wir unsere Hilfe für die Ortskirche deutlich aufgestockt. Waren bis zur Katastrophe von Beirut die meisten Mittel unserer Libanon-Hilfe für die Unterstützung syrischer Flüchtlinge bestimmt, sind es jetzt die Libanesen selbst, die Hilfe benötigen. Die schwere Explosion hatte unter anderem dazu geführt, dass zahlreiche Kirchen und kirchliche Einrichtungen schwer beschädigt wurden. ACN lässt die Kirche in dieser Zeit der grossen Not nicht allein. So

Links:
Denkmal für Gewaltlosigkeit
im Hafengebiet von Beirut.

Mitte:
Jugendliche in Harissa
bilden ein Kreuz.



Während der Fastenzeit in der griechisch-orthodoxen Kirche der „Einführung Mariens in den Tempel“ in Beirut.

In den Strassen des armenisch-christlichen Viertels Bourj Hammoud in Beirut.



halfen wir im Berichtsjahr weiter beim Wiederaufbau. Aber auch die Existenzsicherung der Familien, die christliche Erziehung und die seelsorgliche Unterstützung der Gläubigen standen im Mittelpunkt unserer Hilfe.



Hilfe für 200 katholische Schulen im Libanon

Die katholische Kirche betreibt im Libanon etwa 330 Schulen. Diese sind wichtig, weil sie die christliche Präsenz bewahren, die Familien in den Dörfern halten und Arbeitsplätze für Lehrer und nicht akademisches Personal schaffen. Etwa 90 dieser Schulen sind sogenannte „unterstützte Schulen“, die vor allem für Schüler und Schülerinnen aus armen Familien

bestimmt sind. Im Berichtsjahr konnte ACN insgesamt 200 katholische Schulen unterstützen, sodass sie nach den Sommerferien wieder öffnen konnten. Das umfangreiche Hilfspaket im Wert von über 1,8 Millionen Euro beinhaltet auch Gehaltszuschüsse für die Lehrer sowie Schulstipendien für Schüler und Schülerinnen.



Die im Libanon herrschende Depression macht vor allem jungen Menschen zu schaffen. Aus Umfragen geht hervor, dass 90 Prozent der Jugendlichen über eine Auswanderung nachdenken oder diese anstreben. Besonders unter jungen christlichen Hochschulabsolventen ist die Auswanderungsrate hoch. An der Jesuitenuniversität St. Joseph in Beirut zum Beispiel liegt die Rate der Absolventen, die

unmittelbar nach dem Abschluss vor allem in die Golfstaaten oder nach Frankreich auswandern, bei mindestens 40 Prozent. Die Gründe hierfür sind der enorme Anstieg von Armut und Arbeitslosigkeit sowie die Korruption in der Politik. Aber auch die anhaltenden religiösen Konflikte treiben viele junge Menschen ins Ausland, insbesondere der Einfluss der Hisbollah, die den Libanon in ein islamisches Regime verwandeln will.

» Die katholische Hochschuleseelsorge ermutigt Studierende, im Libanon zu bleiben. «

Studenten bei der Eucharistiefeier.



Novizin der Kongregation
„Sœurs des Saints Cœurs de
Jesus et de Marie“ bei der
Betreuung einer bedürftigen
Familie in Beirut.



Nothilfe für eine
katholische
Witwe im Dorf
Addousiyye.

Die katholische Hochschuleseelsorge will der Auswanderungswelle an öffentlichen und kirchlichen Universitäten etwas entgegensetzen: So ermutigt sie durch seelsorgliche Begleitung junge Studierende dazu, im Libanon zu bleiben. Durch das Erlebnis von Gemeinschaft mit anderen jungen Gläubigen sollen die Studierenden aus dem Glauben heraus mehr Zuversicht gewinnen und die Motivation finden, die Gesellschaft aktiv mitzugestalten. Die Initiative hat auch ACN überzeugt. So halfen wir der katholischen Hochschuleseelsorge im Berichtsjahr bei der Finanzierung von Veranstaltungen und Online-Angeboten sowie bei der Förderung bedürftiger Studenten und Studentinnen und der Beschaffung notwendiger Materialien.

Zu unseren klassischen Förderprojekten gehört die Priesterausbildung. So konnten wir im Berichtsjahr auch Priesterseminare im Libanon unterstützen. Ein Teil dieser Hilfe ging zum Beispiel an das melkitische griechisch-katholische Seminar in Harissa, wo unter anderem in die Installation eines Solarsystems investiert wurde, um die Energiekosten zu senken und die Stromversorgung der Einrichtung sicherzustellen. Denn die staatliche Stromversorgung funktioniert täglich nur höchstens zwei Stunden, sodass die Seminaristen gezwungen sind, einen teuren Generator zu benutzen oder im Dunkeln bei Kerzenlicht zu lernen. Aber auch an die Kinder haben wir gedacht. Zu Weihnachten wurden mit der Hilfe von ACN 14.000 Kinder im Libanon mit warmer Kleidung ausgestattet.



Links:
Das Mittelmeer
am Hafen von Beirut.

Rechts:
Aus Schrott gefertigte
Skulptur vor den Ruinen
des Beiruter Hafens.



Syrien

Anzahl Projekte

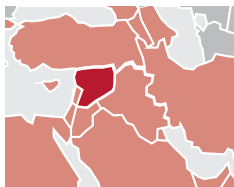
145 136

Art der Projekte

12 1 9
45 1 0
2 9 57

Projektreferent

Xavier Stephen Bisits



Elf Jahre nach Ausbruch des Krieges in Syrien leidet die Bevölkerung weiterhin unter der

wirtschaftlichen und sozialen Krise, die sich im Berichtsjahr weiter verschärft hat. Die Kriegsfolgen sind verheerend: Hunderttausende von Toten, Millionen von Vertriebenen, zerstörte Infrastruktur und verwüstete Städte. Auch die Lage der Christen im Land ist katastrophal. Doch die Ortskirche kann weiter

auf die Hilfe von ACN zählen. Seit Kriegsbeginn im März 2011 konnte unser Hilfswerk in Syrien Projekte mit einem Gesamtvolumen von mehr als 50 Millionen Euro unterstützen.

Bei Kriegsausbruch lebten noch 23 Millionen Menschen in Syrien. Seitdem wurden Tausende getötet und Millionen sind geflohen. Etwa 6,7 Millionen von ihnen sind Binnenvertriebene und 5,5 Millionen leben als Flüchtlinge in Anrainerstaaten. Allein ein Drittel der Flüchtlinge sind Kinder – viele davon

Zerstörungen in Aleppo.



Die zerstörte assyrische Kirche von Tal Tamr.

ACN unterstützte die Sanierung der Theotokos-Kirche in der Altstadt von Aleppo.



schwer traumatisiert. Der Apostolische Nuntius in Syrien, Kardinal Zenari, teilte uns mit, dass in Syrien inzwischen 90 Prozent der Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze leben. Papst Franziskus nannte die Situation in diesem vom Krieg zerrissenen Land einen „Skandal“.

Obwohl sich die Sicherheitslage in Syrien etwas verbessert hat, leiden die Menschen unter einer erdrückenden Wirtschaftskrise mit galoppierender Inflation. Durch die Preissteigerungen ist

das tägliche Leben stark beeinträchtigt. Viele können sich keine Medikamente, keine Operationen, kein Fleisch, keine Milch für die Kinder, ja nicht einmal das Busticket für die Fahrt zur Schule oder Universität leisten. Das monatliche Durchschnittseinkommen liegt inzwischen bei umgerechnet 30 Dollar, wobei der monatliche Bedarf aber rund 160 Dollar beträgt. Selbst Syrer mit Verwandten im Ausland können wegen des Bankenembargos von dort kein Geld erhalten. Ein weiteres Problem besteht

darin, dass sich durch den Krieg in der Ukraine die Krise in Syrien noch verschärft hat, da der Import von wichtigen Grundnahrungsmitteln und anderen Gütern im Berichtsjahr teilweise zum Erliegen kam und dadurch auch die Hilfe von humanitären Organisationen eingeschränkt war. Unsere Projektpartner vor Ort berichten von einer wachsenden Verzweiflung unter der Bevölkerung. So sei die Selbstmordrate stark angestiegen und die Zahl bettelnder Kinder habe sich mittlerweile vervielfacht.

» Vielen Christen mangelt es an Hoffnung, aber die Hoffnung, die sie noch haben, gibt ihnen die Kirche. «

Regina Lynch, Projektdirektorin von ACN



Wie 151 andere Paare werden die Neuvermählten Sandy Mstrie und Simon Aleid von ACN unterstützt.



Das Kloster und die Schule der Schwestern der Heiligen Familie sind stark renovierungsbedürftig.



Pater Jules Boutros, heute Bischof beim syrisch-katholischen Patriarchat von Antiochia, nimmt die Beichte ab.



Ein vorrangiges Ziel unserer Syrien-Hilfe ist es, die Christen zu motivieren, in ihrer Heimat zu bleiben. Denn von den 1,5 Millionen Christen, die vor dem Krieg in Syrien lebten, ist schätzungsweise nur noch ein Drittel im Land. Noch dramatischer sind die Zahlen in Aleppo: Dort lebten nach den uns vorliegenden Angaben vor dem Krieg etwa 180.000 Christen. Von ihnen sind höchstens 25.000 übriggeblieben.

Vor allem junge Leute hält es nur dann in der Heimat, wenn sie dort für sich eine Perspektive sehen – dazu gehört in erster Linie eine solide Ausbildung. Deshalb freuen wir uns besonders, dass mit unserer Hilfe im Jahr 2022 insgesamt 500 Hochschulstipendien vergeben wurden. Im Berichtsjahr konnten wir auch geflüchtete und extrem bedürftige Familien wieder mit Mietzuschüssen unterstützen. Notleidende Familien sowie alte und kranke Menschen erhielten zudem Lebensmittelhilfen sowie finanzielle Beiträge zum Lebensunterhalt. Helfen konnten wir auch mit Zuschüssen zum Schulgeld, denn die gestiegenen Lebenshaltungskosten verleiten Familien häufig dazu, ihre Kinder nicht zur Schule zu schicken – sei es, um Schulgebühren zu

sparen oder um „versteckte Bildungskosten“ wie Fahrtkosten oder Fotokopien zu vermeiden.

Die massenhafte Flucht von Christen ins Ausland bereitet auch den Bischöfen große Sorgen. Denn sie wissen: Die Zukunft Syriens hängt massgeblich davon ab, dass junge Familien im Land bleiben und es aktiv mitgestalten. Vor diesem Hintergrund war es uns wichtig, dass wir im Berichtsjahr 152 bedürftige junge Ehepaare bei der Anmietung und Erstausrüstung einer gemeinsamen Wohnung unterstützen konnten. Mit insgesamt 740.000 Euro haben wir darüber hinaus auch wieder kirchliche Mikrokreditprogramme in Aleppo, Homs und Damaskus gefördert. Im Rahmen dieser Programme erhalten Familien Mittel, um eigene Unternehmungen zu gründen oder berufliche Projekte wieder aufzunehmen, die aufgrund des Krieges zum Erliegen kamen.

ACN engagierte sich 2022 in Syrien auch wieder für die Instandsetzung von Kirchen, die während des Bürgerkriegs beschädigt worden waren. Im ganzen Land finanzierte unser Hilfswerk zudem Sommercamps

Unser Hilfswerk konnte in Syrien auch Sommerlager für christliche Kinder finanziell unterstützen.



ACN bezuschusst die Miete und den Unterhalt von bedürftigen Familien, die in Marmarita, dem Tal der Christen, leben.

für arme Kinder, damit sie im Glauben gefestigt werden und auch in Krisenzeiten Freude erleben können. Ausserdem konnten wir zu Weihnachten 30.000 syrische Kinder mit dringend benötigten Kleidungsstücken beschenken und in Aleppo 1.500 Kindern, Kranken und älteren Menschen die Teilnahme an Weihnachtsfeiern mit Krippenspiel, Weihnachtsliedern, kleinen Geschenken und einem Mittagessen ermöglichen.

» Ohne junge Familien hat das Land keine Zukunft. «



In den Strassen von Damaskus.



Syrische Christen feiern das Ende einer dreijährigen Wallfahrt

Am 15. September 2022, dem Gedächtnis der Schmerzen Mariens, endete in Homs mit einer feierlichen Prozession die von ACN geförderte Initiative „Tröste dein Volk“. Ziel der Initiative war das gemeinsame Gebet von Christen der verschiedenen in Syrien vertretenen Konfessionen für den Frieden und den Schutz aller Christen in ihrem Land.

Die Gebetsaktion war von Papst Franziskus am 15. September 2019 eröffnet worden, nachdem er die Ikone „Unserer Lieben Frau von den Schmerzen, Trösterin der Syrer“ gesegnet hatte. Einen Monat zuvor hatte er bereits Rosenkränzen seinen Segen erteilt, die an Familien verteilt

wurden, die im Krieg einen Angehörigen verloren haben.

Im Anschluss ging die Ikone auf eine Pilgerreise durch die 34 katholischen und orthodoxen Diözesen des Landes. Die Pfarreien feierten ihre Ankunft mit Prozessionen und Gottesdiensten. Die Wallfahrt sollte insbesondere Familien, die durch den Krieg Angehörige verloren haben, Trost schenken. Für die Menschen der verschiedenen Konfessionen war die Initiative auch Anlass zu Begegnungen und Gesprächen.

Die Wallfahrt der Ikone endete nach drei Jahren mit einer grossen Prozession durch die Stadt Homs, die in den



Kinder, die in den Ruinen von Damaskus die Muttergottes um Schutz und Hilfe bitten.



Segnung der Ikone am 15. September 2019 durch Papst Franziskus.



Überführung der Ikone in Aleppo am 17. Mai 2020.



Prozession mit der Ikone durch Homs am 15. September 2022.



Überführung und Inthronisierung der Ikone im Kloster des Heiligen Elias in Rableh am 16. September 2022.

ersten Kriegsjahren weitgehend zerstört worden war und deren Einwohner stark gelitten hatten. Das offizielle Programm begann in der syrisch-orthodoxen Kathedrale von Al Zinnar und endete mit einer Liturgiefeier in der melkitischen Kathedrale Unserer Lieben Frau vom Frieden, die mit Unterstützung von ACN wieder aufgebaut worden war. Am darauffolgenden Tag, dem 16. September, wurde die Ikone ins Kloster des Heiligen Elias in Rableh überführt und dort inthronisiert. Während der Zeremonie legte der Exekutivpräsident von ACN, Thomas Heine-Geldern, an der Marienstatue eine Liste mit den Namen der 1.271 Christen nieder, die laut den ACN vorliegenden Informationen zwischen 2011 und 2022 im Krieg getötet worden waren.





Das einschneidendste Ereignis des Berichtsjahres war der Angriff Russlands auf die Ukraine am 24. Februar 2022. Dieser Krieg hat auch enormen Einfluss auf die Arbeit der Kirche und unseres Werkes, denn in der Ukraine steht seitdem das nackte Überleben im Vordergrund. Viele Klöster und Kirchengemeinden haben unmittelbar nach Kriegsbeginn ihre Häuser für geflüchtete und notleidende Menschen geöffnet. Daher hat ACN für die Ortskirche umgehend Hilfe auf den Weg gebracht.

Vor dem Krieg lag der Fokus unserer Hilfe für die Ortskirchen in Osteuropa noch auf der Beseitigung der Folgen des Kommunismus und der Bewältigung der Pandemie. Für die Kirche in der Ukraine hat sich die Lage seit Kriegsbeginn jedoch wesentlich verschärft. Denn ausser der Zerstörung von Gebäuden und Infrastruktur und der hohen Zahl geflüchteter Menschen, die bei der Kirche Hilfe suchen, sind auch die starken Preissteigerungen – vor allem für Energie – eine grosse Herausforderung für Kirchengemeinden und Klöster.

» Der Krieg konfrontiert die Kirche in der Ukraine mit enormen Herausforderungen. «

Insgesamt förderten wir die Kirche in der Ukraine im Jahr 2022 mit 9,5 Mio. Euro. Aber auch in anderen Teilen Osteuropas ist die katholische Kirche dringend auf Hilfe angewiesen, insbesondere da, wo sie in der Minderheit ist, wie beispielsweise in Russland. Hier gehören Existenzhilfen für Ordensleute und Mess-Stipendien für Priester weiterhin zu unseren klassischen Hilfsleistungen. Ausserdem fördern wir notwendige Renovierungen an kirchlichen Gebäuden und unterstützen Priester und Schwestern, die grosse Gebiete zu betreuen haben, mit Fahrzeugen. Aber auch in den Ländern Nordeuropas, wo die Katholiken ebenfalls nur eine kleine Minderheit sind, kann die Kirche weiterhin auf unsere Hilfe zählen.

Luftalarm im Keller des katholischen Gymnasiums in Iwano-Frankiwsk, Ukraine.





Nordeuropa

Anzahl Projekte

□ 21 Beantragte Projekte
✓ 16 Finanzierte Projekte

Art der Projekte

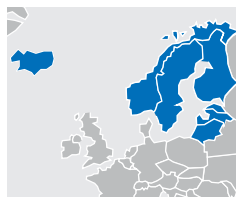
🔔 3 Bau/Wiederaufbau
🚚 2 Transportmittel
🕊 0 Mess-Stipendien

🏠 0 Nothilfe
🎤 1 Mediale Hilfe
📖 1 Bibeln & Bücher

👤 3 Priesterausbildung
🏠 1 Existenzhilfe
👤 5 Glaubensbildung

Projektreferent

Marco Mencaglia



Mit Ausnahme von Litauen hat die katholische Kirche in Nordeuropa keine historisch gewachsene Präsenz. In Ländern wie Island, Norwegen, Finnland und Schweden stammen die meisten Gläubigen aus dem Ausland und leben oft weit verstreut. Zwar handelt es sich vornehmlich um

reiche Länder, die Diaspora-Situation führt jedoch dazu, dass die Gemeinden ihre Aufgaben aus eigener Kraft nur schwer erfüllen können. Die Hilfe von ACN ist für die Ortskirchen in diesen Ländern daher eine wichtige Stütze.

Exemplarisch für die Minderheitensituation der Kirche in Nordeuropa ist Island. Von den ca. 357.000 Einwohnern der Insel sind nur 13.500 katholischen Glaubens. Damit bilden



Pastorale Aktivitäten bei den Dienerinnen des Herrn und der Jungfrau von Matará in der Pfarrei St. Josef in Hafnarfjörður, Island.

Sommerlager mit der International Evangelization School im Dorf Pakutuvėnai, Litauen.

Andacht beim christlichen Sommerlager der Diözese Kaunas, Litauen.



>> Wir wollen die Kirche in Nordeuropa in ihrer schweren Diaspora-Situation entlasten. <<

die Katholiken eine Minderheit von 3,8 Prozent. Diese sind nahezu alle eingewandert und sprechen mehr als 100 verschiedene Muttersprachen. Durch die Einwanderung nimmt die Zahl der Gläubigen weiter zu. Noch vor 50 Jahren lebten nur etwa 1.000 Katholiken auf der Insel. ACN unterstützte die Kirche hier im Berichtsjahr bei der Beschaffung von Fahrzeugen für die Seelsorge, denn die Pfarreien erstrecken sich über riesige Gebiete.

Weitere Schwerpunkte unserer Hilfe für Nordeuropa waren 2022 die baltischen Staaten Lettland und Litauen. Auch dort halfen wir durch die Bereitstellung von Fahrzeugen und unterstützten Ordensfrauen durch Existenzhilfen. Ausserdem förderten wir christliche Ferienlager, in denen Jugendliche Gemeinschaft erleben und zugleich ihren Glauben besser kennenlernen konnten.

Mitte und rechts: Pilger-Retreat in der Schule für Jugend-Evangelisierung in Telsias, Litauen.





Russland

Anzahl Projekte

74 61

Art der Projekte

17 5 4
2 8 1
9 4 11

Projektreferent

Peter Humeniuk



Mit einer Fläche von über 17 Millionen Quadratkilometern ist Russland das grösste Land der Welt. Von

den 144 Millionen Einwohnern gehören ca. 75 Prozent der russisch-orthodoxen Kirche an, 12,5 Prozent sind Muslime und nur einige hunderttausend Gläubige sind katholisch. Seit dem Einmarsch der russischen Truppen in die Ukraine sind Hilfsmassnahmen aus dem Ausland aufgrund der verschärften Sanktionen gegen Russland stark eingeschränkt. ACN versucht dennoch alles, um die Ortskirche in dieser schwierigen Lage zu unterstützen.

Seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion war die katholische Kirche durch ihre Minderheitensituation in Russland stets auf Hilfe aus dem Ausland angewiesen. ACN begleitete sie auf ihrem Weg in die Zukunft und half, ihre Präsenz zu stärken und ihre Strukturen neu aufzubauen. Nun stellt der von Russland am 24. Februar 2022 gegen die Ukraine begonnene Krieg die hiesige Kirche vor neue Herausforderungen. Denn die vom Westen gegen Russland verhängten Sanktionen führten unter anderem zur Einstellung des regulären Zahlungsverkehrs – mit der Folge, dass auch Hilfsmöglichkeiten aus dem Ausland erschwert wurden. Dazu kam eine erhebliche Einschränkung der Reisemöglichkeiten. Die katholische Kirche in Russland

Gemeinsame Andacht bei einer Familie in Irkutsk.



Links und unten:
ACN unterstützt die Ausbildung
der Dienerinnen der Unbefleckten
Jungfrau Maria in Russland.



Vor einer Statue des heiligen
Josef in Angarsk, Sibirien.



lebt nun in einem vom Westen isolierten
Land, dessen Bevölkerung zudem unter
verschärften Gesetzen zu leiden hat.

Die Folgen des Krieges versetzen die
Ortskirche zunehmend in eine prekäre
Lage. Denn die Geistlichen sowie die
Ordensschwestern und -brüder sind
mehrheitlich Ausländer, die Probleme
mit ihrer Aufenthaltserlaubnis bekom-
men können. ACN bemüht sich, trotz der
grossen Herausforderungen alle Mög-
lichkeiten der Hilfe auszuschöpfen.

Unser wichtigstes Anliegen ist es, die
seelsorgliche Betreuung der Katholi-
ken in Russland sicherzustellen, was
vielerorts jedoch von jeher schwierig
war. Denn oft leben die Gläubigen über
grosse Gebiete verstreut. So ist allein die
in Irkutsk ansässige Diözese St. Josef mit
einer Fläche von zehn Millionen Quad-
ratkilometern grösser als die USA. Daher
unterstützt ACN die katholische Kirche in
Russland weiterhin bei der Anschaffung
von Fahrzeugen. Aber auch Bau- und
Renovierungshilfen, die Förderung der
Ausbildung von Priestern, Ordensleuten
und Laien sowie Existenzhilfen für Or-
densleute und Mess-Stipendien für Pries-
ter standen im Berichtsjahr auf unserer
Hilfsliste für die Kirche in Russland.



Eine Pastoralreise durch
die Diözese St. Josef, Irkutsk.

**» Durch den Ukrainekrieg lebt die
Ortskirche in Russland zunehmend
isoliert vom Westen. «**



Ukraine

Anzahl Projekte

439 353

Art der Projekte

65 70 59
31 2 6
31 65 24

Projektreferentin

Magda Kaczmarek



Mit dem Angriff auf die Ukraine am 24. Februar versetzte Russland die Welt in einen Schockzu-

stand. Die russische Invasion brachte dramatische Veränderungen für die ukrainische Bevölkerung mit sich – und damit auch für die Kirche. Bereits seit dem ersten Kriegstag stehen wir

ununterbrochen mit unseren Projektpartnern vor Ort in Verbindung und erfahren so aus erster Hand von ihrer Lage und ihren Nöten.

Mit knapp zehn Prozent an der Gesamtbevölkerung von 44 Millionen Menschen vor dem Krieg bilden Katholiken eine Minderheit in der Ukraine. Die katholische Kirche ist hier in zwei Rituskirchen vertreten: Die meisten ukrainischen Katholiken gehören der griechisch-katholischen Kirche an, die ihre Gottesdienste im byzantinischen Ritus feiert. 1,5 Millionen Gläubige sind römisch-katholisch.

Die Lage der Ortskirche war sofort nach Kriegsbeginn dramatisch. Je nach Region waren Pfarreien und Klostergemeinschaften mit einem Zustrom von Flüchtlingen konfrontiert oder Priester und Schwestern mussten selbst in Luftschutzbunkern und U-Bahn-Schächten an der Seite der verängstigten Bevölkerung ausharren und dort die Erstversorgung und seelsorgliche Betreuung der Menschen sicherstellen. Unmittelbar nach dem Anfang des Krieges schnürte ACN ein erstes umfangreiches



Prozession für den Frieden in der katholischen Pfarrei in Hvizdava.

Das schwer beschädigte Dorf Bohdaniwka in der Nähe von Kiew.

» ACN wird die Kirche in der Ukraine in dieser sehr kritischen und schwierigen Zeit nicht im Stich lassen. «

Thomas Heine-Geldern,
geschäftsführender Präsident
von ACN



Obdachlose an der Suppenküche der Albertinerbrüder in Lviv.

Hilfspaket, das aus 24 Projekten mit einem Gesamtvolumen von 1,3 Millionen Euro bestand. Mit dieser Ersthilfe konnten wir die katholische Kirche im ganzen Land in die Lage versetzen, auf die Nöte der Bevölkerung zu reagieren.

Seit Beginn des Krieges bis einschliesslich Januar 2023 unterstützte ACN die Kirchen beider katholischer Riten in der Ukraine mit 353 Projekten in einem Gesamtwert von über 9,5 Millionen Euro.

So konnten wir beispielsweise 55 Klöstern helfen, ihre Haushaltsausstattung an die stark angestiegene Zahl der untergebrachten Menschen anzupassen. Ausserdem wurden 205 Stromgeneratoren zur Verfügung gestellt, die angesichts der vielerorts zerbombten Infrastruktur für eine konstante Stromversorgung sorgen sollen. Für den Winter, der in der Ukraine sehr kalt wird, finanzierten wir auch Heizungen sowie tragbare Öfen.

Links:
Humanitäre Hilfe durch die
Basilianer in Cherson.

Mitte und rechts:
Verteilung von Lebensmitteln
im Priesterseminar der
Erzdiözese Iwano-Frankiwsk.





Dringender Bedarf bestand in den Diözesen auch an zusätzlichen Fahrzeugen. So unterstützten wir kirchliche Einrichtungen bei der Beschaffung von insgesamt 74 Autos und Kleinlastern, die dem Transport von Hilfsgütern und der Versorgung und Betreuung von Notleidenden und Geflüchteten dienen. An mehr als 7.600 Ordensleute und kirchliche Mitarbeiter konnten wir Nothilfen zur Existenzsicherung weiterleiten. Ausserdem konnten wir 3.493 Priestern Mess-Stipendien zukommen lassen. Darüber hinaus halfen wir mehr als 700 Seminaristen, ihre Ausbildung fortzusetzen.

Inzwischen sind mindestens sieben Millionen Ukrainer ins Ausland geflüchtet, weitere sieben Millionen sind innerhalb des Landes auf der Flucht.

Ein Schwerpunkt unserer Hilfe galt der Betreuung von Kindern und Jugendlichen, die durch Krieg und Flucht besonders belastet und traumatisiert sind. Vor allem Schwesterngemeinschaften leisten hier eine bewundernswerte Arbeit. Mit Unterstützung von ACN hatte die Kirche in der Ukraine unter dem Motto „Ferien mit Gott“ bereits seit vielen Jahren Ferienlager angeboten. Während des Krieges konnte die Zahl der Sommerlager sogar noch erhöht werden. Im Berichtsjahr profitierten weit über 1.700 Kinder und Jugendliche – zum Grossteil aus Flüchtlingsfamilien – von dem Freizeitangebot und schöpften dadurch wieder Lebensfreude und neue Hoffnung.

» Die Priester sollen keine Angst haben; der Herr wird sie segnen. Wenn sie weggingen, wäre das ein grosser Verlust für alle. «

Bischof Vasylij Tuchapets, der griechisch-katholische Bischof von Charkiw

Bei der Evakuierung von Irpin.





Den Wiederaufbau zerstörter kirchlicher Gebäude wird unser Hilfswerk erst nach dem Krieg in Angriff nehmen. Dennoch wurden im Berichtsjahr bereits einzelne Ausnahmen gemacht. So unterstützten wir beispielsweise die Wiederherstellung des römisch-katholischen Priesterseminars der Erzdiözese Kiew-Schytomyr, das bereits kurz nach dem Einmarsch der russischen Armee geplündert und teilweise zerstört wurde. Inzwischen konnten die Seminaristen wieder dorthin zurückkehren.

ACN steht in intensivem Kontakt mit den Vertretern der Ortskirche und wird die katholische Kirche in der Ukraine auch weiterhin intensiv dabei unterstützen, den traumatisierten und geflüchteten Menschen zur Seite zu stehen und auf die seelische und materielle Not zu reagieren.

Beichte in der Metrostation von Kiew.



Vereint helfen ein katholischer und ein orthodoxer Bischof

Charkiw, die zweitgrößte Stadt der Ukraine, geriet sofort nach Kriegsbeginn schwer unter Beschuss. Anfang März 2022 wurde bei einem Luftangriff auch das Haus des römisch-katholischen Bischofs Pavlo Honcharuk getroffen und das Dach schwer beschädigt. Zum Glück verletzte sich dabei niemand. Der Bischof brachte

sich daraufhin in einem Schutzkeller in Sicherheit, wo bereits 40 Personen Zuflucht vor den zunehmenden Angriffen fanden – darunter auch sein orthodoxer Amtsbruder Bischof Mytrofan. Umgehend besuchten die beiden Bischöfe gemeinsam Verletzte im Krankenhaus und packten bei der Verteilung von Lebensmitteln mit an.



Rumänien

Anzahl Projekte

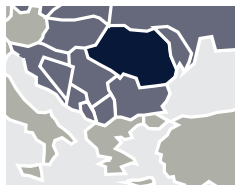
□ 55 ✓ 41

Art der Projekte

🔔 16 🎯 1 🏠 10
 📐 0 🎤 0 📖 2
 👥 7 👤 1 👤 4

Projektreferent

Marco Mencaglia



Seit 2007 Mitglied der EU, ist Rumänien heute dennoch weiterhin von Stagnation, Korruption und Perspektivlosigkeit geprägt.

Viele junge Menschen sehen hier keine Zukunft mehr und haben ihre Heimat bereits verlassen. 86 Prozent der 19,5 Millionen Einwohner des Landes gehören der orthodoxen Kirche an. Katholische Gläubige bilden mit knapp sechs Prozent eine Minderheit. ACN unterstützt in Rumänien sowohl die römisch-katholische als auch die griechisch-katholische Kirche.

Die griechisch-katholische Kirche wurde unter dem kommunistischen Regime zwischen 1948 und 1989 besonders grausam verfolgt.

Die katholische Kirche setzt sich in Rumänien meistens aus kleinen Gemeinden zusammen – insbesondere im ländlichen Gebiet sowie in den Randgebieten der Städte. Seit dem Ende des Kommunismus hat ACN hier viel Hilfe beim Bau und bei der Renovierung von Kirchen und Pfarrhäusern geleistet. In den letzten Jahren verlagerte sich der Fokus unserer Hilfe verstärkt auf die Aktivitäten auf Diözesanebene. So ist es

Links und rechts: Renovierung des Pfarrhauses der griechisch-katholischen Gemeinde von Baita.



» Ohne die Hilfe aus dem Ausland könnten wir unsere Aufgabe nicht erfüllen. «

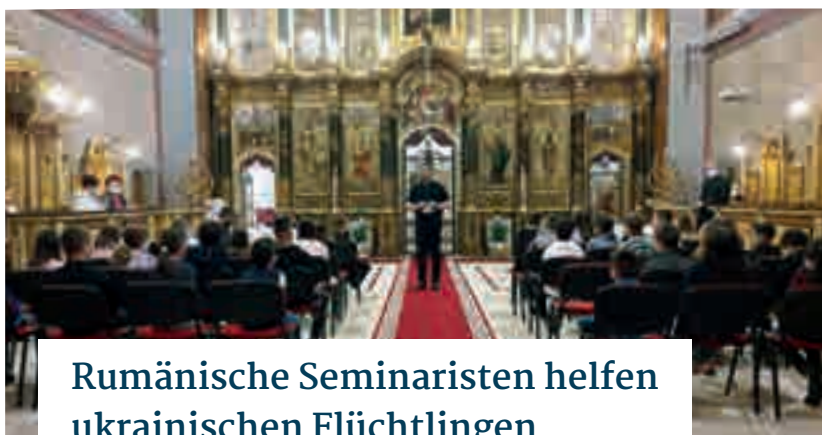
Pater Anton Cioba, Rektor des
Priesterseminars von Oradea



Während einer Andacht
in der Diözese Oradea.

ein wichtiges Anliegen, Pastoralpläne in den Diözesen zu etablieren.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Hilfe in Rumänien gilt der Ausbildung von Priestern und Ordensleuten, denn die Zahl der Priesterberufungen ist erfreulich hoch. Dabei setzen wir uns auch dafür ein, dass geeignete Räumlichkeiten zur Verfügung stehen. So erhielt das Priesterseminar in Blaj im Berichtsjahr Zuschüsse für die Sanierung seines Seminargebäudes. Zudem hilft ACN in Rumänien jedes Jahr mit Mess-Stipendien und Fahrzeugen für die Seelsorge und fördert Programme für die Stärkung des Glaubens der Jugend.



Rumänische Seminaristen helfen ukrainischen Flüchtlingen

In Oradea im äussersten Nordwesten Rumäniens unterstützt ACN bereits seit 1993 das griechisch-katholische Priesterseminar. 46 junge Männer durchlaufen dort zurzeit ihre Ausbildung, die auch 2022 von ACN gefördert wurde. Erste praktische Erfahrungen konnten die angehenden Priester im Berichts-

jahr an der ukrainischen Grenze machen, wo sie aus dem Nachbarland eintreffende Flüchtlinge betreuten. Auch in Oradea selbst kamen viele Flüchtlingsfamilien unter. Die Begegnungen waren wertvoll und haben beide Seiten im Glauben gestärkt, berichtet der Rektor des Seminars.



Bulgarien

Anzahl Projekte

□ 14 ✓ 13

Art der Projekte

🔔 5 🎯 1 📶 1
 📍 0 🎤 1 📖 0
 👥 2 👤 3 👤 0

Projektreferent

Marco Mencaglia



Rund 83 Prozent der 6,9 Millionen Einwohner Bulgariens sind mehrheitlich orthodoxe Christen. Katholiken bilden nur eine winzige Minderheit von einem Prozent. Ausserdem hat das Land einen Bevölkerungsanteil von rund 13,7 Prozent Muslimen mit türkischen Wurzeln. ACN unterstützte die hiesige Kirche im Berichtsjahr vor allem durch Mess-Stipendien, Existenzhilfen und mit Zuschüssen für Renovierungen. Ausserdem wurde die Einrichtung eines katholischen Radiosenders massgeblich gefördert.

Während des kommunistischen Regimes erlitt die Kirche in Bulgarien schwere Verfolgung. Zwischen 1946 und 1990 war fast jeder Priester eine Zeitlang inhaftiert gewesen. Zudem wurde während dieser Zeit

Während des kommunistischen Regimes erlitt die Kirche in Bulgarien schwere Verfolgung. Zwischen 1946 und 1990 war fast jeder Priester eine Zeitlang inhaftiert gewesen. Zudem wurde während dieser Zeit

auch kirchliches Eigentum beschlagnahmt, ausländische Priester wurden ausgewiesen und Seminare geschlossen. Inzwischen hat sich die Kirche weitgehend davon erholt. Heute zählt sie 60 Diözesanpriester sowie 100 Ordensmänner und -frauen, wobei die meisten von ihnen aus Italien, Polen, Tschechien und Frankreich kommen.

Dennoch gibt es in Bulgarien viele junge Menschen, die nicht im Glauben erzogen wurden, da ihre Eltern selbst infolge des Kommunismus keine religiösen Grundlagen mitbekommen haben und somit ihren Kindern den Glauben nicht vermitteln können. Daher besteht fundamentaler Bedarf an der Vermittlung religiöser Bildung. ACN setzt sich verstärkt für die Ausbildung von Priestern ein, um diesen Bedarf nachhaltig zu decken.

Das Jahr 2022 stand für die katholische Kirche in Bulgarien im Zeichen mehrerer

Mädchen mit Eucharistieschwestern
in Sofia während ihres Aufenthaltes
in einem Freizeitlager im Dorf Pokrovan.

Eine Eucharistieschwester
in Sofia bei einer
Online-Katechese.



Feierlichkeiten: So wurde beispielsweise der 20. Jahrestag des Besuchs von Papst Johannes Paul II. begangen und des 70. Jahrestags der Ermordung von vier bulgarischen Märtyrern durch das kommunistische Regime gedacht. Kardinal Leonardo Sandri, Präfekt des Dikasteriums für die Ostkirchen, kam zu einer Reihe von Veranstaltungen nach Sofia. Er weihte dabei auch den ersten bulgarischen katholischen Radiosender „Ave Maria“ ein, der ein wichtiges Instrument für die Evangelisierung und die Ökumene sein wird und dem gestiegenen Bedarf an religiöser Bildung entgegenkommen soll. Der Sender, der mit der Unterstützung von ACN eingerichtet wurde, hat nicht nur Katholiken als Zielgruppe, sondern richtet sich an alle Suchenden, die sich für geistliche und religiöse Themen interessieren. Aber auch kulturelle Bildungsprogramme mit musikalischen und historischen Beiträgen sollen hier produziert werden.

» Es gibt in Bulgarien einen Hunger nach geistlicher und religiöser Bildung. «

Bischof Christo Projkow, griechisch-katholischer Bischof von Sofia und Vorsitzender der bulgarischen katholischen Bischofskonferenz

Eine Schwester unter-
stützt Bedürftige.







Die Herausforderungen, mit denen die Kirche in Asien und Ozeanien konfrontiert ist, sind vielfältig und regional sehr unterschiedlich. In weiten Teilen erschweren Armut und Naturkatastrophen das Leben der Bevölkerung und damit auch die Arbeit der Kirche. Vielerorts sind Landflucht und Migration ein grosses Thema. Aber auch unter sozialer Diskriminierung, nationalistischen Bewegungen und autoritären Regierungssystemen haben viele Christen zu leiden. 2022 förderte ACN die Ortskirchen in der Region mit einem Budget von insgesamt 15,7 Mio. Euro.

In den meisten Ländern Asiens und Ozeaniens sind Christen in der Minderheit und nicht selten mit Benachteiligung und sozialer Ausgrenzung konfrontiert. In einigen Ländern wird das Christentum als ein schädlicher Einfluss aus dem Ausland betrachtet, der die Vorherrschaft der führenden Partei oder die vermeintliche religiöse Geschlossenheit der Nation bedroht. Besonders unter autokratischen Regimen und nationalen Volksbewegungen haben Christen oft einen schweren Stand. Auch in den ehemaligen zentralasiatischen Sowjetrepubliken benötigt die Kirche Hilfe. Hier dauert der Wiederaufbau der kirchlichen Strukturen auch 30 Jahre nach dem Zusammenbruch des Kommunismus weiterhin an.

» Wo Christen in der Minderheit sind, gehört ihre Diskriminierung häufig zum Alltag. «

Trotz ihrer vorwiegenden Diasporasituation blickt die Kirche Asiens und Ozeaniens zuversichtlich in die Zukunft. Ausser



Zwei Frauen aus Faisalabad in Pakistan bedanken sich für die Hilfe.

Afrika ist Asien weltweit die einzige Region, in der die Zahl der Priester und Ordensleute zunimmt. Rund 30 Prozent der Seminaristen der Welt leben in Asien. ACN hilft den Ortskirchen dabei, ihre Präsenz zu stärken und ihren vielfältigen Aufgaben nachzukommen. Im Fokus steht dabei neben der Förderung der Ausbildung von Priestern, Ordensleuten und Laien auch die Familien- und Jugendpastoral, denn der Zerfall und die Entwurzelung von Familien sowie die damit einhergehende Perspektivlosigkeit der Jugend gehören auch im asiatisch-ozeanischen Raum zu den grossen Herausforderungen für die Kirche.

Darüber hinaus konnte ACN im Berichtsjahr auch viele Bitten um Hilfe für den Bau und die Renovierung kirchlicher Gebäude, die Bereitstellung von katechetischem Material und die Anschaffung von Fahrzeugen bewilligen.



Kasachstan

Anzahl Projekte

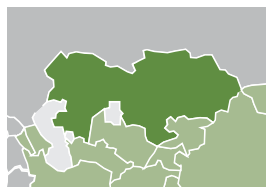
102 Beantragte Projekte
86 Finanzierte Projekte

Art der Projekte

27 Bau/Wiederaufbau
10 Transportmittel
2 Mess-Stipendien
1 Nothilfe
2 Mediale Hilfe
0 Bibeln & Bücher
19 Priesterausbildung
7 Existenzhilfe
18 Glaubensbildung

Projektreferent

Peter Humeniuk



Die ehemalige Sowjetrepublik Kasachstan ist mit einer Fläche von mehr als

2,7 Millionen Quadratkilometern grösser als ein Viertel der USA. Zugleich hat das Land nur 18,8 Millionen Einwohner. Anfang Januar 2022 kam es zu Unruhen, die of-

fenbar durch Proteste gegen steigende Kraftstoffpreise ausgelöst wurden und über 200 Todesopfer forderten. Für die Christen im Land war der Besuch von Papst Franziskus im September das Grossereignis des Jahres. Katholiken sind in Kasachstan eine Minderheit, und die Kirche ist auf Hilfe aus dem Ausland angewiesen. ACN leistet hier einen wichtigen Beitrag.

» Ohne Hilfe aus dem Ausland könnte die Kirche in Kasachstan kaum überleben. «



Die „Dienerinnen des Herrn und der Jungfrau von Matará“ nach der Sonntagsmesse in Shymkent.

Pater Estéban sowie die „Dienerinnen des Herrn und der Jungfrau von Matará“ betreuen vernachlässigte Jugendliche in Shymkent.

Pater Artur Zaráš und die Schwestern der Kongregation der „Dienerinnen der Unbefleckten Empfängnis der Jungfrau Maria“ kümmern sich um Waisen im Kinderheim von Kapshagay.



Kasachstan ist ein Vielvölkerstaat. 70 Prozent der Einwohner sind Muslime. Rund 25 Prozent sind Christen, aber die meisten von ihnen gehören der russisch-orthodoxen Kirche an. Katholiken bilden eine Minderheit von knapp einem Prozent an der Gesamtbevölkerung. Die meisten von ihnen sind ehemalige Deportierte oder deren Nachkommen mit zumeist polnischen, deutschen, baltischen oder ukrainischen Wurzeln.

Trotz ihrer Minderheitensituation wird die katholische Kirche in Kasachstan geachtet und respektiert. Ausserdem ist das Land ein gelungenes Beispiel für ein freundschaftliches Verhältnis zwischen katholischen und orthodoxen Christen, es gibt gemeinsame Initiativen und einen konstruktiven Dialog. Der Besuch von Papst Franziskus im September 2022 hat das Ansehen der katholischen Kirche in Kasachstan zusätzlich gestärkt. Das Kirchenoberhaupt nahm am 7. Kongress der Führer der Welt- und traditionellen Religionen teil und feierte auf dem Expo-Platz der Hauptstadt die Heilige Messe. Danach tauschte der Papst

sich mit Bischöfen, Priestern, Ordensleuten, Seminaristen und im pastoralen Dienst tätigen Laien aus. Der Besuch des Papstes war aber nicht nur für Katholiken, sondern für ganz Kasachstan ein wichtiges Ereignis, über das ausgiebig in den Medien berichtet wurde und das grosse Aufmerksamkeit fand.

Das wirtschaftliche Überleben der katholischen Gemeinschaft Kasachstans hängt auch heute noch von Hilfe aus dem Ausland ab. ACN fördert die Ortskirche

vor allem bei der Priesterausbildung am katholischen Seminar in Karaganda und leistet Bau-, Renovierungs- und Fahrzeughilfen. Ausserdem konnten wir im Berichtsjahr Schwestern mit Existenzhilfen unterstützen. Die Ordensfrauen sind für die Arbeit der Kirche unentbehrlich: Sie halten Katechesen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene ab und bereiten sie auf den Empfang der Sakramente vor, veranstalten Besinnungstage und Jugendtreffen und kümmern sich um Alte, Kranke, Einsame und Bedürftige.

Papst Franziskus in Astana mit Oberhäuptern verschiedener Religionsgemeinschaften.





Pakistan

Anzahl Projekte

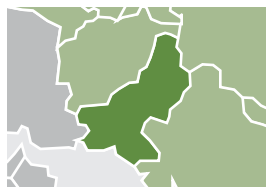
107 105

Art der Projekte

29 19 3
13 1 3
10 3 24

Projektreferent

Reinhard Backes



In Pakistan sind 96,4 Prozent der 208 Millionen Einwohner Muslime. Religiöse Minderheiten

werden in dem Land häufig unterdrückt, auch Zwangskonversionen sind keine Seltenheit. 2022 wurde Pakistan von einer schweren Flut heimgesucht, die viele Menschenleben forderte. Die Kirche ist bei solchen Naturkatastrophen häufig der einzige Ort der Zuflucht und der Hilfe. Neben vielen anderen Hilfsprojekten unterstützte ACN die Ortskirche im Berichtsjahr daher auch bei ihren Nothilfemassnahmen für die Flutopfer.

Christen haben in Pakistan einen schweren Stand, denn religiöse Minderheiten sind von mehreren Seiten starkem Druck ausgesetzt: vonseiten des Staates, vonseiten islamistisch-extremistischer Gruppen, aber auch seitens der muslimischen Bevölkerung, für die in der Regel nur ein Muslim ein vollwertiger pakistanischer Bürger ist.

Besonders besorgniserregend sind die zunehmenden Fälle von Entführung, Zwangsheirat und Zwangskonversion christlicher und hinduistischer Mädchen. Das Phänomen ist zwar nicht neu, hat sich aber in der jüngeren Vergangenheit verstärkt. Denn häufig sind minderjährige Mädchen und Frauen, die religiösen Minderheiten angehören, in Pakistan nicht ausreichend durch die Gesetze geschützt, oder die bestehende Gesetzeslage wird nicht ausgeschöpft und die Täter bleiben straffrei. Im Dezember 2022 forderten mehr als dreissig Organisationen die pakistanische Regierung dazu auf, Berichte und Daten über Fälle von Zwangskonversionen zu sammeln und dem Parlament vorzulegen. Zu den Teilnehmern gehört auch die von ACN unterstützte Kommission für Gerech-

Vor dem Hochwasser Geflüchtete in der Provinz Sindh.



Bis die Kirche des heiligen Dominikus wiederaufgebaut ist, feiert die Gemeinde die Gottesdienste unter freiem Himmel.

» Christen und andere Minderheiten werden in Pakistan oft von Hilfeleistungen des Staates und lokaler NGOs ausgeschlossen. «



Ein Kapuziner besucht obdachlos gewordene Flutopfer in der Provinz Sindh.

tigkeit und Frieden der pakistanischen Bischofskonferenz.

In der zweiten Hälfte des Berichtsjahrs kam es in Pakistan zudem zu den schlimmsten Überschwemmungen seit 30 Jahren. Sechs Millionen Menschen waren von der Katastrophe betroffen, offiziell wurden über 1.500 Todesopfer registriert. In ihrer Not suchten viele Betroffene in den Kirchengemeinden Hilfe. Die Kirche beklagte zum wiederholten Male, Angehörige religiöser Minderheiten würden bei staatlichen Hilfen und auch von lokalen NGOs häufig diskriminiert und abgewiesen. ACN leistete 2022 mehrere Nothilfemassnahmen, damit die Ortskirche den am schwersten von den Überschwemmungen betroffenen Familien helfen konnte.

Trotz ihrer schwierigen Situation verfügen die Christen in Pakistan über einen starken Glauben. Die Ortskirche ist sehr lebendig und entwickelt sich dynamisch. Vor allem junge Gläubige kommen zahlreich zur Messe. Auch Laien übernehmen zunehmend Aufgaben in den christlichen

Gemeinden, zum Beispiel als Katecheten. ACN unterstützt ihre Ausbildung und fördert pastorale Programme zur Stärkung des Glaubens, so auch in der Jugendpastoral. Ausserdem haben wir Priester mit Mess-Stipendien gefördert und ihnen die Teilnahme an geistlichen Exerzitien ermöglicht. Auch Bitten der Ortskirche um Hilfe bei der Beschaffung von Fahrzeugen und zum Bau und zur Renovierung kirchlicher Gebäude konnten wir im Berichtsjahr positiv beantworten.

Von der Flut zerstörte Häuser im Ort Chak.



Überflutete Kirche von Nawabshah in der Provinz Sindh.





Indien

Anzahl Projekte

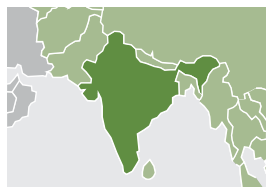
749 480

Art der Projekte

71 59 127
 1 2 17
 140 12 51

Projektreferenten

Véronique Vogel
 Barbara Rettig



Mit rund 1,4 Milliarden Einwohnern ist Indien das Land mit der weltweit zweit-

größten Bevölkerung. Die Mehrheit davon sind Hindus. Muslime gehören mit 14,5 Prozent und Christen mit 2,3 Prozent der Gesamtbevölkerung zu den religiösen Minderheiten im Land und werden häufig von hindunationalistischen Gruppierungen diskriminiert und angegriffen. Kirchenvertreter fordern die Regierung wiederholt dazu auf, religiöse Minderheiten vor Übergriffen zu schützen. ACN ist besonders im armen Norden und Nordosten des Landes für die Ortskirche aktiv.



Schwester der Diözese Bareilly beim Gebet.

» Viele Christen leben in Indien im Zustand permanenter Anspannung und Angst. «

Ein neues Motorrad für die weitläufige Pfarrei Maliapota in der Stadt Krishnagar, Bundesstaat Westbengalen

Schwestern bei der Gartenarbeit im Noviziat von Mariam- Nilaya, Bangalore.



Obwohl sie 30 Millionen Gläubige zählen, bilden die Christen in Indien dennoch nur eine kleine Minderheit unter den Religionsgemeinschaften des Landes. Viele Christen gehören den Dalits, der untersten Kaste der indischen Gesellschaftsordnung, oder benachteiligten ethnischen Minderheiten an. Neben der Diskriminierung aufgrund ihrer Minderheitensituation sind viele Christen daher auch durch ihren niedrigen gesellschaftlichen Rang von Ächtung und sozialer Ausgrenzung betroffen.

Auch das Jahr 2022 war für die Kirche in Indien von Diskriminierung und Gewalt gegen Christen geprägt. Militante Gruppen von hinduistischen Nationalisten haben ihre feindseligen Aktionen gegen religiöse Minderheiten weiter intensiviert. Christen befinden sich in einem Zustand permanenter Anspannung und haben Angst vor spontanen gewalttätigen Übergriffen. Immer wieder kommt es zu Verwüstungen von christlichen Kirchen, wobei häufig auch Priester und Ordensleute angegriffen werden. In mehreren

Bundesstaaten gelten strikte Antikonversionsgesetze, wonach jeder Religionswechsel bei den Behörden angegeben und genehmigt werden muss.

Seit vielen Jahren ist Indien für ACN das Schwerpunktland im asiatischen Raum. Wir engagieren uns insbesondere im Norden und Nordosten, weil die Lage der Christen in diesen Gebieten besonders prekär ist. Die Gläubigen dort gehören in der Regel zu benachteiligten ethnischen Minderheiten und leiden meist unter grosser Armut.

Glaubenserziehung im soziopastoralen Ausbildungszentrum in Krishnagar.





Neubau des katechetischen Zentrums Sadana Sadan in Chiyanki, Bundesstaat Jharkhand.

Hoffnung und Zuversicht finden viele von ihnen oft nur im Glauben und in der kirchlichen Gemeinschaft. Im Berichtsjahr haben wir vor allem Priester und Ordensleute durch Mess-Stipendien und Existenzhilfen unterstützt und Initia-

tiven zur kirchlichen Ehevorbereitung sowie die Katechese für Kinder und Jugendliche gefördert. Des Weiteren konnten wir für die Seelsorge in schwer zugänglichen und weitläufigen Gebieten Fahrzeuge bereitstellen und bei



Links:
Die Kirche St. Mary Matha
in Dodrajpur.

Mitte und rechts:
Stassenszenen aus Varanasi.



» Wir helfen im Norden und Nordosten Indiens,
wo die Lage der Christen besonders prekär ist. «

Erzbischof Sebastian Kallupura von
Patna beim Besuch der Karmelittinnen in
Topvan, Bundesstaat Uttarakhand.



Bau- und Renovierungsprojekten
der Kirche helfen. Ausserdem fördert
unser Hilfswerk die Ausbildung von
Priestern und Ordensleuten sowie die
Weiterbildung von Priestern, Ordens-
leuten und Laien.



**Eine neue Kapelle und ein neues
Pfarrhaus – mit Hilfe von ACN**

In Ramnagar, der ältesten Missionsstation der Diözese Bettiah im Nordosten Indiens, konnten dank der Hilfe von ACN im Sommer 2022 eine neue Kapelle und ein Pfarrhaus feierlich eingeweiht werden. Das Bauprojekt war dringend nötig, denn die alte Kapelle drohte einzustürzen, und das ehemalige Pfarrhaus hatte

keine Sanitäreinrichtungen. Ausserdem war es so klein, dass sich das „Büro“ auf der Veranda befand. Nun freut sich die Gemeinde über ein neues Gotteshaus und das neugebaute Pfarrhaus, in dem nicht nur der derzeitige Pfarrer unterkommt, sondern auch ein weiterer Priester, der schon bald in der Gemeinde eintreffen soll.





Indonesien

Anzahl Projekte

44 35

Art der Projekte

10 1 6
 0 0
 16 0 2

Projektreferentin

Véronique Vogel



Indonesien ist mit 272 Millionen Einwohnern die grösste muslimische Nation der Welt.

Christen machen insgesamt zehn Prozent der Bevölkerung aus, drei Prozent davon sind Katholiken. Viele Muslime

sind Anhänger moderater sunnitischer Strömungen, das Zusammenleben der Religionen verlief bislang weitgehend friedlich. In jüngerer Zeit kam es jedoch zu Anschlägen gewaltbereiter Islamisten – auch gegen Kirchen. Die Hilfsprojekte von ACN verfolgen in erster Linie das Ziel, die Präsenz der Ortskirche zu stärken.

Salesianerinnen in einem Kindergarten in Palla.



Die alte Kapelle „Unserer Lieben Frau von Fatima“ in Wankung soll durch einen Neubau ersetzt werden.

Indonesien erstreckt sich über tausende von Inseln.



» Trotz ihrer schwierigen Lage verzeichnet die Ortskirche erfreulich viele Berufungen. «

Besonders nach dem militärischen Sieg über die Truppen des „Islamischen Staates“ in Syrien und im Irak kam es in Indonesien in den letzten Jahren vermehrt zu islamistischen Anschlägen. Auch Kirchen waren Ziel dieser Angriffe.

Dennoch hat die Ortskirche Grund zur Hoffnung: Es gibt erfreulich viele Berufungen zum Ordensleben und zum Priestertum. So feierten im Berichtsjahr die Unbeschuhten Karmeliten in Indonesien den 40. Jahrestag ihrer Mission, die einst mit lediglich zwei aus Indien stammenden Priestern begonnen hatte. Inzwischen hat der Orden in Indonesien 55 einheimische Priester sowie fünf Ausbildungshäuser mit 89 jungen Ordensbrüdern.

ACN unterstützt in Indonesien die Karmelitenpatres und viele weitere katholische Priester mit Mess-Stipendien

und leistet so einen wichtigen Beitrag zur Sicherung ihrer Existenzgrundlage. Weit vorne auf unserer Projektliste stand im Berichtsjahr auch die Aus- und Weiterbildung von Ordensfrauen, denn insbesondere in einem nicht christlichen Land ist eine qualitativ hochwertige theologische und spirituelle Ausbildung von grundlegender Bedeutung für die Festigung der eigenen katholischen Identität. Aus diesem Grund unterstützen wir auch Exerzitien religiöser Kongregationen. Ausserdem finanzieren wir Bauprojekte, wo es Gemeinden oder Klöstern an Räumen fehlt, und helfen bei der Beschaffung von Fahrzeugen.

Schwester Benny mit einem Kind auf dem Areal, wo ein neues Noviziat der Kamillianerinnen gebaut wird.





Philippinen

Anzahl Projekte

52 51

Art der Projekte

5 3 2
0 1 9
16 4 11

Projektreferent

Véronique Vogel



Seit nunmehr 500 Jahren ist die katholische Kirche auf den Philippinen präsent. Rund

80 Prozent der 109 Millionen Einwohner des Archipels im Pazifischen Ozean sind katholisch. Damit ist es das einzige mehrheitlich christliche Land Asiens. Die Kirche steht hier vor grossen Herausforderungen. Sorge bereiten ihr vor allem die sozialen Missstände im Land und der islamistische Terror auf den südlichen Inseln. ACN unterstützt die Ortskirche bei ihren pastoralen Aufgaben, aber auch bei ihrem Engagement für den interreligiösen Dialog.

Das gesellschaftliche Leben auf den Philippinen ist in weiten Teilen von sozialer Ungleichheit und zunehmendem Materialismus geprägt. Diese Herausforderungen sind nach Ansicht der Kirche nur durch eine Vertiefung des Glaubens und die Vermittlung von immateriellen Werten zu bewältigen. Dazu braucht es vor allem eine intensive seelsorgliche Betreuung. ACN unterstützt deshalb vornehmlich in den ärmeren Diözesen des Landes Priester mit Mess-Stipendien und Ordensfrauen mit Existenzhilfen.

Unentbehrlich ist der Einsatz der Kirche auch auf Mindanao. Das Archipel nimmt eine Sonderstellung im philippinischen Staatsgebiet ein, denn dort leben viele

Auf der 2. Diözesansynode in Borongan, Provinz Ost-Samar.



Harmony Youth Day während des Trainingsprogramms zur Kultur des Dialogs zwischen Christentum und Islam in Zamboanga.

Pastorale Arbeit mit Gefängnisinsassen während des Trainingsprogramms zur Kultur des Dialogs.



Muslimen. Seit einigen Jahren wird das Gebiet von islamistischen Gruppen terrorisiert, die dort einen islamischen Staat errichten wollen. Die Kirche setzt hier auf Dialog mit den moderaten muslimischen Gruppen. Eine wichtige Rolle spielt dabei das Silsilah-Zentrum für muslimisch-christlichen Dialog, das 1984 von Pater Sebastiano D'Ambra in der Stadt Zamboanga im Südwesten Mindanaos gegründet wurde. Dort werden katholische Führungskräfte ausgebildet, die sich in Zukunft für den Dialog zwischen Christen und Muslimen einsetzen werden. Die Einrichtung ist staatlich anerkannt und dazu berechtigt, den akademischen Grad eines Bachelors in Theologie zu verleihen. ACN unterstützt regelmässig die Arbeit des Zentrums, in dem bereits einige tausend Menschen für den interreligiösen Dialog ausgebildet wurden.

» ACN unterstützt das Engagement der Kirche beim interreligiösen Dialog. «



Teilnehmer des Sommerkurses zur Förderung des Dialogs zwischen Christentum und Islam in Zamboanga.



Papua-Neuguinea

Anzahl Projekte

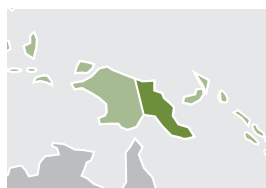
66 34

Art der Projekte

5 13 3
 0 0 0
 7 0 6

Projektreferentin

Irene Eschmann



Anders als auf den Philippinen ist die katholische Kirche in Papua-Neuguinea in manchen

Landesteilen erst seit wenigen Generationen vertreten. Dennoch ist heute mehr als ein Viertel der acht Millionen Einwohner katholischen Glaubens. Weite Teile des Landes sind noch unentwickelt und ein Grossteil der Bevölkerung fühlt sich hin- und hergerissen zwischen Tradition und Moderne. Hier schenkt die

Kirche den Menschen Orientierung und begleitet sie in allen ihren Nöten. ACN steht ihr dabei zur Seite und fördert ihre Arbeit nach Kräften.

Die Anforderungen an die pastorale Arbeit in Papua-Neuguinea sind gross: So wird in dem flächenmässig grössten und bevölkerungsreichsten Staat Ozeaniens eine Unzahl verschiedener Sprachen gesprochen. Ausserdem ist das zerklüftete Land extrem unwegsam und es gibt nur wenige Strassen, was die Seelsorge oft vor grosse Hindernisse stellt.

Die pastoralen Programme in den Pfarreien der Diözese Wabag werden von ACN gefördert.





ACN unterstützt die neue
Pfarrei im Dschungel der
Provinz Sandaun.

» Die Kirche schenkt
den Menschen
Orientierung und
begleitet sie in all
ihren Nöten. «

Die Preise für Güter des täglichen Bedarfs sind überdies unverhältnismässig hoch, da in dem Land nahezu keine Industrie existiert und vieles importiert werden muss. Zwar betreiben viele Einwohner Subsistenzwirtschaft und können sich von dem ernähren, was sie selbst anbauen, doch bleibt beispielsweise eine Schulausbildung für die meisten unerschwinglich.

Während viele Gebiete Papua-Neuguineas stark unterentwickelt sind, haben technischer Fortschritt, Digitalisierung und Globalisierung das Land erreicht, so dass sich Teile der Bevölkerung sozial und wirtschaftlich abgehängt fühlen. Dieser Spagat eines Lebens zwischen Tradition und Moderne überfordert viele Menschen. Daher suchen sie nach Orientierung und finden diese häufig in der Kirche. Die Priester sind dabei mit immensen sozialen und seelsorgerischen Problemen konfrontiert.

ACN unterstützt die Arbeit von Priestern und Ordensleuten durch Mess-Stipendien und Existenzhilfen. Ausserdem konnten wir der Ortskirche bei der Beschaffung von geländegängigen

Fahrzeugen helfen, die für die schwierigen Strassenverhältnisse geeignet sind. Neben Priestern und Ordensleuten sind auch gut ausgebildete Laien für die Seelsorge unentbehrlich. Im Berichtsjahr haben wir daher unter anderem einen Kongress für katholische Lehrer und Erzieher in der Diözese Alotau und ein dreijähriges Ausbildungsprogramm für Katecheten in der Diözese Port Moresby gefördert.

Die 18 Priester der Diözese
Daru-Kiunga werden mit
Mess-Stipendien unterstützt.





Stichwortverzeichnis

- A**
- Abuja **33**
 - Adressen **Vierte Umschlagseite**
 - Ägypten **35**
 - Äthiopien **70, 71**
 - Afrika **1, 9, 17, 21, 22, 24, 26, 35, 44, 45, 60, 61, 105, 126**
 - Ägypten **35**
 - Äthiopien **70, 71**
 - Burkina Faso **17, 62, 63, 65**
 - Benin **64, 65**
 - Demokratische Republik Kongo **72, 73**
 - Kamerun **68, 69**
 - Mali **39**
 - Mosambik **17, 74, 75**
 - Nigeria **17, 29, 33, 34, 35, 39, 65, 66, 67**
 - Simbabwe **79**
 - Aleppo **86, 87**
 - Anwaltschaft **7, 15, 19, 32, 33, 34**
 - Öffentlichkeitsarbeit **38, 39**
 - „Persecuted and Forgotten? Ein Bericht über Christen, die wegen ihres Glaubens unterdrückt werden. 2020–22“ **35**
 - Religionsfreiheitsbericht **32, 34**
 - Asien **9, 21, 22, 24, 26, 35, 116, 126, 127**
 - Asien/Ozeanien **17, 45, 104, 105**
 - Indien **110, 111, 112, 113, 115**
 - Indonesien **114, 115**
 - Kasachstan **106, 107**
 - Nordkorea **35**
 - Pakistan **33, 34, 35, 108, 109**
 - Papua-Neuguinea **118, 119**
 - Philippinen **29, 116, 117, 118, 127**
 - Ausbildung von Priestern und Ordensleuten **7, 16, 18, 20, 22, 49, 52, 53, 55, 56, 61, 63, 64, 66, 67, 70, 73, 83, 95, 101, 102, 105, 107, 113, 115, 119, 126**
 - Safeguarding **23, 127**
- B**
- Bankverbindung **Vierte Umschlagseite**
 - Bau und Wiederaufbau von kirchlichen Einrichtungen **7, 16, 26, 49, 51, 53, 61, 67, 71, 75, 77, 81, 89, 94, 95, 99, 100, 105, 107, 109, 113, 115, 126**
 - Beirut **77, 80, 82, 127**
 - Benedikt XVI., Papst **10, 11, 127**
 - Benin **64, 65**
 - Bildnachweis Dritte Umschlagseite
 - Boko Haram **35, 66, 67**
 - Bolivien **58, 59**
 - Brasilien **11, 48, 56, 57**
 - Bulgarien **102, 103**
 - Burkina Faso **17, 62, 63, 65**
- C**
- Catholic Radio & Television Network (CRTN) **42, 43**
 - Corona-Pandemie (COVID-19) **49, 91, 127**
 - CRTN **42, 43**
- D**
- Demokratische Republik Kongo **72, 73**
 - DOCAT **31, 40**
 - Dschihadistische Gewalt **1, 39, 62, 74**
- E**
- Erbschaften **14, 15**
 - EU **33, 34**
 - Europa **8, 17, 21, 22, 24, 45, 90, 91, 92, 93, 126**
 - Bulgarien **102, 103**
 - Finnland **92**
 - Island **92**
 - Lettland **93**
 - Litauen **92, 93**
 - Nordeuropa **91, 92, 93**
 - Norwegen **92**
 - Osteuropa **8, 17, 21, 22, 24, 91, 126**
 - Rumänien **34, 100, 101**
 - Russland **91, 94, 95**
 - Schweden **92**
 - Slowakei **38**
 - Tschechien **34**
 - Ukraine **1, 17, 37, 45, 85, 91, 94, 95, 96, 97, 98, 99**
 - Existenzhilfe für Ordensschwwestern **7, 16, 18, 20, 24, 51, 55, 59, 69, 77, 91, 93, 95, 102, 107, 112, 116, 119**
- F**
- Finnland **92**
 - Franziskus, Papst **3, 37, 38, 72, 88, 106, 107**

G

Geistlicher Assistent **128**
Generalrat **128**
Generalsekretariat **11, 12, 13, 34, 128**
Geschäftsführender Präsident **11, 89, 128**
Geschichte **4, 8, 9, 126, 127**
Glaubensbildung von Laien **7, 16, 20, 25, 51, 56, 61, 71, 95, 105, 107, 109, 113, 119**

H

Haiti **50, 51, 126**
Homs **86, 88**

I

Impressum **Zweite Umschlagseite**
Indien **110, 111, 112, 113, 115**
Indonesien **114, 115**
Information, Gebet, Tat **14, 122**
Informieren, Beten und Helfen **6, 32**
Irak **115, 127**
Islamistische Gewalt **17, 29, 64, 74, 75, 108, 115, 116, 117**
Boko Haram **35, 66, 67**
Dschihadistische Gewalt **1, 39, 62, 74**
„Islamischer Staat“ (IS) **115, 117**
Island **92**

J

Johannes Paul II., Papst **103, 127**

K

Kamerun **68, 69**
Kasachstan **106, 107**
Kiew **99**
Kinderbibel **30, 31, 126**

L

Lateinamerika **9, 17, 21, 24, 26, 46, 47, 126**
Bolivien **58, 59**
Brasilien **11, 48, 56, 57**
Haiti **50, 51, 126**
Mexiko **37, 38, 48, 49, 127**
Nicaragua **52, 53**
Peru **38, 39**
Venezuela **37, 54, 55, 79**
Lettland **93**
Libanon **17, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 127**
Beirut **77, 80, 82, 127**
Litauen **92, 93**

M

Mali **39**
Mediale Unterstützung zur Verbreitung des Glaubens **7, 15, 42**
Catholic Radio & Television Network (CRTN) **42, 43**
Mess-Stipendien **7, 16, 18, 20, 21, 22, 49, 51, 53, 55, 59, 64, 67, 69, 71, 77, 81, 91, 95, 98, 101, 102, 109, 112, 115, 116, 119**
Mexiko **37, 38, 48, 49, 127**
Mindanao **29, 116, 117**
Mission, Vision und Werte **122, 123**
Missionsbezogene Ausgaben **12, 13**
Mosambik **17, 74, 75**

N

Naher Osten **17, 29, 45, 76, 77**
Irak **115, 127**
Libanon **17, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 127**
Syrien **17, 35, 77, 79, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 115, 127**
Nationale Sektionen/Büros **11, 12, 13, 15, 32, 36, 38, 124, 125, 126, 128**
Nicaragua **52, 53**
Nigeria **17, 29, 33, 34, 35, 39, 65, 66, 67**
Abuja **33**
Nordeuropa **91, 92, 93**
Nordkorea **35**
Norwegen **92**
Nothilfe bei Krieg, Vertreibung, Gewalt und Naturkatastrophen **7, 16, 17, 18, 26, 28, 29, 98, 109, 105, 107, 109, 127**

O

Öffentlichkeitsarbeit **13, 19, 20, 36, 37, 38, 39**
DOCAT **31, 40**
Red Wednesday/Week **38, 39**
YOUCAT **11, 31, 40, 41, 127**
Organisationsstruktur **124, 128**
Osteuropa **8, 17, 21, 22, 24, 91, 126**
Ostpriesterhilfe **8, 126**

P

Pakistan **33, 34, 35, 108, 109**
Päpstliche Stiftung **1, 3, 6, 10, 34, 37, 122, 126, 127, 128**
Papua-Neuguinea **118, 119**
„Persecuted and Forgotten? Ein Bericht über Christen, die wegen ihres Glaubens unterdrückt werden. 2020–22“ **35**
Peru **38, 39**

Philippinen **29, 116, 117, 118, 127**
Mindanao **29, 116, 117**
Piacenza, Mauro Kardinal **1, 10, 128**
Pius XII., Papst **8, 126**
PwC **15**

R

Red Wednesday/Week **38, 39**
Religionsfreiheit **6, 10, 32, 33, 34, 128**
Religionsfreiheitsbericht **32, 34**
Rumänien **34, 100, 101**
Russland **91, 94, 95**
Russisch-orthodoxe Kirche **94, 127**

S

Safeguarding **23, 127**
Seminaristen **18, 22, 51, 52, 55, 61, 67, 83, 101, 105, 107**
Simbabwe **79**
Slowakei **38**
Spendenkreislauf **124, 125**
Stiftungsrat **128**
Schweden **92**
Syrien **17, 35, 77, 79, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 115, 127**
Aleppo **86, 87**
Homs **86, 88**

T

Transportmittel für die Seelsorge **7, 16, 26, 27, 49, 51, 53, 56, 59, 61, 63, 70, 75, 91, 93, 95, 101, 105, 109, 112, 115, 119**
Tschechien **34**

U

Ukraine **1, 17, 37, 45, 85, 91, 94, 95, 96, 97, 98, 99**
Kiew **99**

V

Venezuela **37, 54, 55, 79**
Vereinte Nationen (UN) **55, 72, 79**
Verteilung von Bibeln, religiösen Büchern und Medien **7, 16, 30, 31, 126**
Verwaltungsrat **128**

W

Werenfried van Straaten, P. **8, 126, 127**
Wirtschaftsprüfer **13, 15**

Y

YOUCAT **11, 31, 40, 41, 127**

Z

Zahlen und Fakten **14, 15, 16, 17**



» Denn die Liebe Christi drängt uns. «

2 Korinther 5,14

Unsere Mission

Als katholisches Werk unterstützen wir die Gläubigen durch Information, Gebet und Tat überall dort, wo sie verfolgt, unterdrückt oder in Not sind.

Unsere Vision

Eine Welt, in der das Christentum überall gedeihen kann.

Unsere Leitlinien

- 1.** Wir sind dem Heiligen Vater treu ergeben. Als Päpstliche Stiftung beteiligen wir uns am universellen Auftrag der Kirche.
- 2.** Wir dienen der Evangelisierung. Wir reagieren mutig nach der Lehre der Kirche auf die Herausforderungen der Zeit.
- 3.** Wir fühlen uns der verfolgten Kirche verpflichtet. Indem wir Zeugnisse des Glaubens weitergeben, bauen wir eine Brücke der Nächstenliebe zwischen unseren Wohltätern und Empfängern.
- 4.** Wir sind Treuhänder der Grosszügigkeit unserer Wohltäter. Wir betreiben eine moderne, transparente und effektive Spendenorganisation und Verwaltung.



Unsere Werte



Glaube und christliche Liebe

Die Grundlage all unserer Aktivitäten sind der christliche Glaube und die christliche Liebe. Dies schliesst unsere Treue zum Heiligen Vater und die Befolgung der Lehren und Weisungen der katholischen Kirche ein.



Gebet

Regelmässiges persönliches und gemeinschaftliches Gebet belebt unsere tägliche Arbeit und stärkt unseren missionarischen Geist. Es spornt uns an, denen zu helfen, die wegen ihrer Treue zu Christus und seiner Kirche leiden – und durch deren Gebet wir stets verbunden sind.



Pastorales Engagement

Wir bemühen uns, das Evangelium zu verkünden, „*ob gelegen oder ungelegen*“ (2 Tim 4,2), indem wir mutig auf die Herausforderungen der Zeit antworten. Dies tun wir, indem wir unsere Wohltäter gewinnen und pastorale Projekte mit ihren Beiträgen finanzieren.



Einigkeit

Von Anfang an verstand sich ACN als „Brücke der Liebe“, die der Einheit und Versöhnung dient. Wir schaffen die Gemeinschaft mit und zwischen unseren Wohltätern und Empfängern durch Gebet, Verbreitung von Informationen und ausdrücklicher Dankbarkeit.



Dienst

Wir erfüllen unsere Mission in Barmherzigkeit und demütigem Dienst, indem wir aufmerksam auf die Bedürfnisse unserer Partner eingehen. Wir streben danach, für unsere Empfänger und Wohltäter eine persönliche Quelle des Trosts und der Stärke zu sein.



Offenheit

Durch unsere Unterstützung der Weltkirche fördern wir den respektvollen Dialog mit vielen Kulturen auf der ganzen Welt. Diese Offenheit leben wir selbst in den vielfältigen Begegnungen innerhalb und ausserhalb der katholischen Kirche.



Rechenschaft

Wir verwalten die Mittel, die wir erhalten, mit der grösstmöglichen Sorgfalt, suchen Effizienz und messen die Wirksamkeit sowohl in unseren Förderaktivitäten als auch innerhalb unserer internen Organisation. Wir arbeiten transparent und zeigen die Quellen, die Verwendung und die Ergebnisse der erhaltenen Mittel auf.



Vertrauen

Unser unerschütterliches Vertrauen in die göttliche Vorsehung leitet uns in die Zukunft. Es lässt uns Vertrauen in andere Menschen fassen und bewirkt, dass auch uns wiederum vertraut wird. Unser Werk ist der Gottesmutter von Fátima geweiht. Dies erfüllt uns mit Hoffnung und Zuversicht.



So wird aus Spenden konkrete Hilfe für Christen in Not.

Seit mehr als 70 Jahren unterstützt Aid to the Church in Need die notleidende Kirche sowie diskriminierte und verfolgte Christen rund um den Globus. Von Anfang an leiten uns dabei Werte wie Professionalität, Transparenz, Effektivität und Effizienz. Werte, zu denen wir gestern wie heute kompromisslos stehen, damit die Spenden unserer Wohltäter ihre bestmögliche Wirkung genau dort entfalten, wo sie am dringendsten gebraucht werden: bei der bedürftigen Kirche vor Ort.

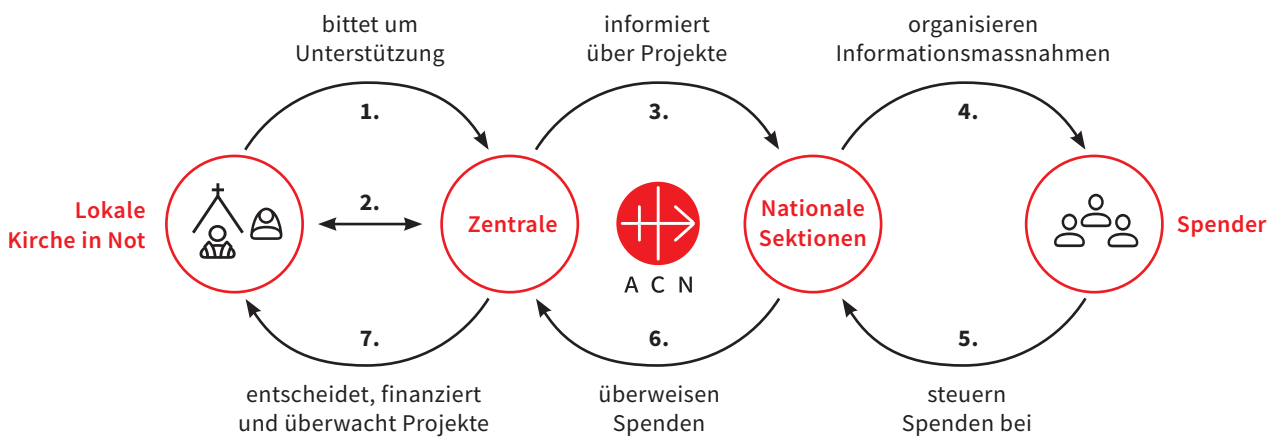
Dabei haben wir die moralische Pflicht, die Spenden, die wir erhalten, mit äusserster Sorgfalt zu kanalisieren. Denn es ist unser Auftrag, die kirchliche und geistliche Gemeinschaft zwischen denen zu fördern, die für ihren Glauben an Jesus Christus leiden, und denen, die ein mitfühlendes und grosszügiges Herz haben. Und diesem Credo werden wir auch in Zukunft treu bleiben. Unser Schaubild gibt Ihnen einen Überblick darüber, wie der Spendenkreislauf bei ACN funktioniert.

Klare Organisationsstrukturen zwischen unserer Zentrale, unseren weltweiten Länderbüros und unseren Projektpartnern sorgen dafür, dass der Ablaufprozess von Projektbeantragung über die Bedarfsprüfung bis hin zur Projektgenehmigung und Bereitstellung von Hilfsgeldern ebenso gewissenhaft wie effizient gestaltet werden kann. So liegen zwischen dem Eingang eines Hilfsantrags und unserer Entscheidung über dessen Bewilligung oder auch Absage in der Regel nur drei Monate.

» Es ist unsere moralische Pflicht, mit Spenden verantwortungsvoll umzugehen. «



Spendenkreislauf



1. Der Bedarf für eine Projekthilfe entsteht an einem Ort, an dem die Kirche unter Armut oder Verfolgung leidet.

Die Diözese oder Gemeinde leitet das Projekt mit Empfehlung des örtlichen Bischofs oder Vorgesetzten an die Zentrale von ACN (Aid to the Church in Need) in Königstein, Deutschland weiter.

2. Der Projektreferent für die Region analysiert das Projekt. Bei Bedarf bittet er um weitere Informationen. Innerhalb von maximal drei Monaten bestätigt die

ACN Zentrale, ob das Projekt genehmigt wird oder nicht.

3. Die ACN Zentrale informiert die nationalen Büros über Projekte zur Spendenwerbung und Finanzierung durch Wohltäter vor Ort.

4. Die Büros organisieren Informations- und Aufklärungsmassnahmen, damit die Spender die Projekte unterstützen.

5. Die Wohltäter fühlen sich zur Zusammenarbeit aufgerufen und spenden.

6. Die nationalen ACN Büros überweisen die Spendenbeiträge an die ACN Zentrale.

7. ACN entscheidet über Projekte und deren Finanzierung, verfolgt und überwacht die Umsetzung.

Zwischen einem und sechs Monaten nach der Genehmigung des Projekts übernimmt ACN die Kosten für das genehmigte Projekt. Bei Notfällen stellt die ACN Zentrale die Hilfsgelder sofort bereit.



» Möge der Herr eure Gebete und euren Einsatz für die Kirche in der ganzen Welt fruchtbar werden lassen. «

Papst Franziskus an die Wohltäter von Aid to the Church in Need



Seit seinen Anfängen ist ACN ein Werk der Nächstenliebe und der Versöhnung im Dienst notleidender Christen. Unterstützt von unseren Wohltätern werden

wir diesem Geist auch in Zukunft treu bleiben, um der Kirche dort zu helfen, wo ihre Gläubigen am meisten durch Verfolgung, Diskriminierung und Armut bedroht sind.



1947 Auf Aufforderung von Papst Pius XII. ruft Pater Werenfried van Straaten in der Prämonstratenser-Abtei im belgischen Tongerlo ACN (damals „Ostpriesterhilfe“) ins Leben. In einer einzigartigen Aktion der Versöhnung werden in Belgien und in den Niederlanden Spenden für heimatvertriebene Deutsche, darunter 3.000 Priester, gesammelt.

1962 Mit Lateinamerika wird unsere Hilfe für verfolgte und bedrohte Katholiken auf den „katholischen Kontinent“ ausgeweitet.

1965 Bittgesuche erreichen uns nun auch von der Kirche in Afrika, die wir fortan mit gleichem Engagement unterstützen wie die Kirchen auf anderen Kontinenten.

1950 Um deutsche Heimatvertriebene pastoral zu betreuen, werden mit der originellen „Kapellenwagenaktion“ 35 Autobusse und LKWs zu „fahrenden Kapellen“ umgebaut.

1966 ACN wird der Gottesmutter von Fatima geweiht. Im Folgejahr findet eine grosse internationale Wallfahrt anlässlich des 50. Jubiläums der Erscheinungen statt.

1952 ACN macht sich für verfolgte Christen hinter dem Eisernen Vorhang stark. Die Projekte reichen von Renovierungshilfen für Kirchen über Hilfen für die Priesterausbildung bis hin zur Förderung von Radiosendungen und des Bücherapostolats.

1970 Mit einer Aktion für die Kirche in Haiti starten wir unsere Hilfe in einem der ärmsten Länder der Welt.

1975 ACN verlegt seine internationale Zentrale von Rom nach Königstein/T.

1956 Nach dem blutig niedergeschlagenen Ungarnaufstand gegen das stalinistische System unterstützt ACN die Ortskirche auf ihrem Weg durch die Krise.

1979 Mit der Kinderbibel starten wir ein Grossprojekt zur Unterstützung der weltweiten Evangelisierung. Das Buch wurde bis heute in 191 Sprachen übersetzt und über 51 Millionen Mal gedruckt und verteilt.

1984 ACN wird durch den Heiligen Stuhl als gesamtkirchliche Vereinigung päpstlichen Rechts anerkannt.

1961 Wir starten unsere Hilfsprojekte für die notleidende Kirche in Asien. Im Zuge dessen findet die erste Begegnung von Pater Werenfried mit Mutter Teresa im „Haus der Sterbenden“ in Kalkutta statt.

1989 Nach der politischen Wende in Osteuropa leistet ACN Hilfe für den Wiederaufbau und die Neuevangelisierung in den Ländern des ehemaligen Ostblocks.





1992 Im Auftrag von Papst Johannes Paul II. startet unser Hilfswerk sein Engagement für den Dialog zwischen der katholischen und der russisch-orthodoxen Kirche.

1997 ACN ist seit 50 Jahren weltweit für die notleidende Kirche im Einsatz – das Jubiläum wird gebührend gefeiert.

2003 Pater Werenfried van Straaten, der Gründer unseres Hilfswerks, stirbt am 31. Januar im Alter von 90 Jahren in seinem Wohnort Bad Soden im Taunus.

2007 Durch den Nahostkonflikt gerät die Kirche in der Region zunehmend in Bedrängnis, Papst Benedikt XVI. bittet ACN daraufhin, das Engagement für die Christen im Nahen Osten zu verstärken.

2011 ACN erlebt ein ereignisreiches Jahr: Durch Papst Benedikt XVI. wird unser Hilfswerk als Stiftung päpstlichen Rechts neu gegründet und anschliessend umstrukturiert. Mit Beginn des Syrienkrieges startet ACN umfangreiche Hilfsaktionen und Solidaritätskampagnen, zum Beispiel „Light a candle for peace“.

2014 ACN leitet eine Nothilfe-Kampagne für die Christen im Irak ein, um ihnen den Verbleib in ihrer Heimat zu ermöglichen. Das Projekt dauert bis heute an, mehr als 5.000 Häuser wurden bereits renoviert. Darüber hinaus wird ACN alleiniger Gesellschafter der YOUCAT Foundation und damit Herausgeber des YOUCAT. Das Werk ist in der katholischen Jugendarbeit inzwischen weltweit sehr populär und wird in 58 Sprachen übersetzt. In Südkorea eröffnet ACN sein erstes Länderbüro in Asien. Bis 2019 folgen die Eröffnungen weiterer Büros in Mexiko,

Malta, Kolumbien, der Slowakei und auf den Philippinen.

2017 Zum 70-jährigen Bestehen unseres Hilfswerks lädt ACN weltweit Wohltäter zu einer Pilgerreise zum portugiesischen Wallfahrtsort Fátima ein. Im gleichen Jahr übernimmt Aid to the Church in Need die Verantwortung für die jährliche Aktion „Eine Million Kinder beten den Rosenkranz“.

2019 Mit dem Safeguarding-Projekt unterstützt ACN die Kirche bei ihren Präventionsmassnahmen zum Thema Missbrauch und fördert weltweit Safeguarding-Kurse für Priester und Ordensleute.

2020 Unsere Stiftung unterstützt die Kirche weltweit in ihrem Kampf gegen die Corona-Pandemie und gewährt spezielle Hilfen, um die Folgen der Corona-Krise für die Ortskirchen abzufedern. Darüber hinaus leitet ACN nach der Explosion im Hafen von Beirut eine grosse Nothilfeaktion für den Libanon ein.

2022 Unmittelbar nach dem Beginn des Krieges in der Ukraine startet unser Hilfswerk eine grossangelegte Hilfsaktion, um die Kirche vor Ort in die Lage zu versetzen, geflüchteten und notleidenden Menschen beizustehen und die Seelsorge fortzusetzen.





Aid to the Church in Need und seine Organisationsstruktur

Internat. Zentrale ACN – D-Königstein



Mauro Kardinal Piacenza
Präsident, Rom



Thomas Heine-Geldern
Geschäftsführender
Präsident



Pater Martin Barta
Geistlicher Assistent



Philipp Ozores
Generalsekretär

Neu ab 01.06.2023



Regina Lynch
Geschäftsführende
Präsidentin



Pater Anton Lässer
Geistlicher Assistent

ACN Schweiz/Liechtenstein



Jan Probst
Geschäftsführer



Ivo Schürmann
Head of
Communication



Dagmar Bollina
Leiterin Administration



Tobias Höppel
Informationsbeauftragter

Bildnachweis (Seite/Bild)

© Ismael Martínez Sánchez/ACN Titel, 1/1, 22/2, 24/1, 27/2, 76/1, 77/1, 78/1, 78/2, 79/1, 79/2, 80/1, 80/2, 81/1, 81/2, 82/1, 83/2, 86/2, 120

© Grzegorz Galazka 2/1-3/1

Archiv der Fazenda da Esperanca 10/1-11/1

Evilázio Bezerra 10/3

Magdalena Wolnik 10/2

© Vatican Media 11/2, 107/2

© Archiv des Heiligtums von Fatima/Luis de Oliveira 36/2

© FondDanielAbel/AMÉCO 37/2

Frantiska Cackova – Clovek a Víra 38/1

Martin Hesco/ACN 39/1

© YOUCAT Foundation 40/1

Gesellschaft Jesu (Jesuiten) Mexico 49/2

Diözese San Cristobal 55/1, 55/2

Kristof Holvenyi 98/2

Eugen Ivut 100/1, 101/1

Paul van Wouwe 127/2

Ilona Budzbon/ACN 128/5-6

Alle übrigen Bilder: ACN International



Kirche in Not
Aide à l'Église en Détresse
Aid to the Church in Need

ACN SCHWEIZ LIECHTENSTEIN



Kirche in Not (ACN) 23 Sektionen weltweit

ACN Australien



ACN Kanada



ACN Philippinen



ACN Belgien



ACN Kolumbien



ACN Polen



ACN Brasilien



ACN Korea



ACN Portugal



ACN Chile



ACN Luxemburg



ACN Slowakei



ACN Deutschland



ACN Malta



ACN Spanien



ACN Frankreich



ACN Mexiko



ACN Vereinigtes Königreich



ACN Irland



ACN Niederlande



ACN Vereinigte Staaten



ACN Italien



ACN Österreich



Unterstützen Sie uns bitte!

Kirche in Not (ACN)
Schweiz/Liechtenstein
Cysatstrasse 6
CH-6004 Luzern



T +41 41 410 46 70
mail@kirche-in-not.ch
www.kirche-in-not.ch

Postkonto 60-17200-9
IBAN CH55 0900 0000 6001 7200 9
BIC POFICHBEXXX

Luzerner Kantonalbank
Kto.-Nr. 01-00-177930-10
IBAN CH38 0077 8010 0177 9301 0
BIC/SWIFT LUKBCH2260A

Gemeinnutzigkeit:
<https://tinyurl.com/yyn6x6sp>

HR-Eintrag: <https://tinyurl.com/34ds4y9w>

TWINT

